



BRANCHENREPORT

METALLINDUSTRIE 2023

Kontakt:

Abteilung Betriebswirtschaft, AK Wien, +43 1 50165 DW 12650

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, ersucht.

Impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
AuftraggeberInnen: AK Wien, Betriebswirtschaft

AutorInnen:

Michael Heiling | Michael.Heiling@akwien.at | +43 1 50165 12665
Elisabeth Lugger | Elisabeth.Lugger@akwien.at | +43 1 50165 12646

Bilanzdatenbank:

Elisabeth Lugger, Kristina Mijatovic-Simon, Živan Tanić

Beiträge:

Michael Ertl, Daniel Haim, Patrick Mokre

Foto:

RAW - Fotolia

Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2016 bei AK Wien

Stand September 2023

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

INHALT

1	Kurzfassung / Executive Summary	4
	Bilanzkennzahlenvergleich.....	6
2	Branchensample	7
3	Wirtschaftslage Österreichs	8
	WIFO-Prognose Juni 2023 für Österreich: Stagnation bei hoher Inflation	8
	Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: Weitgehende Einigkeit bei Prognosen	11
	Inflation: Immer noch starker Preisdruck bei Wohnen und Heizen	11
	Arbeitsmarkt: Robuster Arbeitsmarkt bei geringem Stellenandrang	12
4	Die Wirtschaftslage in den Fachverbänden der Metallindustrie bis Mai 2023	13
	Abgesetzte Produktion: Nomineller Anstieg in den ersten 5 Monaten 2023	14
	Auftragslage: Heterogenes Bild bei Auftragseingängen und -beständen.....	15
	Selbsteinschätzung: Pessimismus bei derzeit noch guter Auslastung	17
5	Jahresabschlussdaten 2020-2022	18
	Umsatzerlöse und Betriebsleistung: Nominelles Plus von 20 % im Jahr 2022	18
	Operative Gewinne leicht rückläufig, Umsatzrentabilität auf Niveau von 2018	19
	Gesamtgewinne: Nominell leichter Zuwachs von 3,85 % gegenüber 2021.....	20
	Aufwandsstruktur: Deutlichere Material-Personal-Schere im Jahr 2022	21
	Gewinnausschüttungen und Dividenden: Auch 2023 keinerlei Zurückhaltung.....	22
	Eigenkapital: „Frühwarnkennzahl“ über den Jahresvergleich sehr stabil.....	23
	Eigenkapitalrentabilität: Leichter Rückgang nach Verdoppelung 2021.....	24
	Liquidität/Zahlungsreserven: Sinken auf weiterhin ausreichendes Niveau.....	24
	Cashflow & Verschuldung: Fiktive Schuldentilgungsdauer zuletzt höher.....	25
	Investitionen: Sachinvestitionen steigen 2022, Umsätze aber noch stärker	26
	Beschäftigte: Weiterer Anstieg der Beschäftigung bis Mai 2023	27
	Beschäftigtenstruktur bis Mai 2023: Personalaufbau in allen Sparten erkennbar	28
	Beschäftigung im Sample: 2022 nach Rückgang wieder +2,5 %	29
	Personalaufwand: Starker anteiliger Rückgang auf 15,41 % federt Material ab	29
	Wertschöpfung: Wertschöpfungsanteil geht durch Beschaffungskosten zurück.....	30
	Pro Kopf: Betriebsleistung steigt stark, Wertschöpfung nur noch schwach.....	31
6	Börsennotierte Konzerne bis Mitte 2023	32
	Konzerne 2022: Mehrheitlich reales Umsatzwachstum und höhere Dividenden	32
	Halbjahr 2023: Gewinne rückläufig, aber Rentabilität auf Vorkrisenniveau	39
7	Anhang (offengelegte Jahresabschlüsse)	45
	Einbezogene Unternehmen (nur jene mit offengelegten Jahresabschlüssen)	45
	Umsätze (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)	47
	EBITs laut GuV (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)	49
	Jahresüberschüsse (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)	51
	Eigenkapitalquoten (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)	53
	Beschäftigte (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)	55
	Glossar	57

1 KURZFASSUNG / EXECUTIVE SUMMARY

Methodik und Zugang des AK-Branchenreports: Fokus auf vergangenheitsbezogene Analyse geprüfter Jahresabschlüsse

Der Fokus der AK-Branchenreports liegt auf der Analyse von geprüften Jahresabschlüssen der letzten drei Jahre, somit auf einer **Analyse der wirtschaftlichen Lage von Unternehmen der Metallindustrie auf Basis von Jahresabschlüssen der Jahre 2020 bis 2022**. Ergänzt wird dieser AK-Branchenreport um eine Einschätzung der Lage der Gesamtwirtschaft (Konjunktur, Inflation, Beschäftigung) in Österreich, einen Blick auf die Produktionswerte der Metallindustrie bis Mitte 2023, die Erwartungen der Industrieunternehmen sowie die Geschäftsberichte und unterjährigen Berichte österreichischer Metallkonzerne.

Aktuelle Wirtschaftslage Österreichs: Derzeit Stagflation und Industrierezession bei relativ robustem Arbeitsmarkt

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) erwartet für das zweite Halbjahr eine Abschwächung der Inflationsdynamik. Zudem **stagniert Österreichs Konjunktur heuer, die Industrie befindet sich in einer Rezession** nach einem sehr guten Geschäftsjahr 2022. Trotz nachholendem Kaufkraftausgleich dank erfolgreicher Lohnverhandlungen rutscht ein Teil der Bevölkerung in Armut ab. Zur Dämpfung der Inflation muss die Regierung dringend preisreduzierende Maßnahmen umsetzen – insbesondere bei Raumwärme und Mieten. Die **Arbeitslosigkeit steigt verhalten, gemessen an der Konjunkturlage ist der Arbeitsmarkt nach wie vor relativ robust**. Das WIFO geht heuer von einer Zunahme von lediglich 6.000 Arbeitslosen im Jahresschnitt aus, bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 47.000.

Produktionsdaten der Statistik Austria: Noch gute Entwicklung 2022, 2023 zunächst heterogen, Auftragseingänge fallen

Die Wirtschaftslage in den Fachverbänden der Metallindustrie **war im Wirtschaftsjahr 2022 noch erfreulich**: Die abgesetzte Produktion verzeichnete nochmals ein merkliches Plus von 13,3 % und stieg auf 86,2 Mrd. Euro. Die Auftragseingänge stiegen um 6,2 % auf 85,3 Mrd. Euro. Die Auftragsbestände pro Monat erhöhten sich um 19,3 % auf 44,9 Mrd. Euro. **In den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 ergibt sich hingegen ein heterogenes Bild**: Die abgesetzte Produktion entwickelt sich noch nominell positiv und steigt um 4,2 % auf 36,8 Mrd. Euro. Im Gegensatz dazu weist die gesamte Industrie (ohne Bau) einen Rückgang um -9,8 % auf. **Die Auftragseingänge sinken allerdings gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um -7,2 % auf 33,4 Mrd. Euro, Aufträge aus der Eurozone und dem sonstigen Ausland bleiben verstärkt aus**. Die Auftragsbestände pro Monat steigen hingegen um 3,7 % auf 45,6 Mrd. Euro. Die Selbsteinschätzung der Unternehmen im Rahmen des Konjunkturtests ist **sehr pessimistisch bei noch relativ guter Kapazitätsauslastung**.

Branchensample: 135 Kapitalgesellschaften, 45 Mrd. Euro Umsatz, etwa die Hälfte der Branche abgedeckt

Insgesamt werden in diesem Branchenreport Jahresabschlüsse von **135 Kapitalgesellschaften analysiert, die den einzelnen Fachverbänden der österreichischen Metallindustrie (Eisenerzeugende Industrie, Nichteisen-Metallindustrie, Metalltechnische Industrie inkl. Gießereien, Fahrzeugindustrie) angehören**. Das Sample bildet damit knapp 52 % der Produktionsleistung der österreichischen Metallindustrie ab. Aufgrund von abweichenden Bilanzstichtagen können die Daten von den Produktionsdaten der Statistik Austria abweichen, gleichzeitig aber sind Hinweise auf Rentabilitäts-/Investitions- und Wertschöpfungsinformationen aus den Jahresabschlüssen ablesbar.

Umsätze im Sample und Wachstumsverteilung: 2022 noch hohes nominelles Plus bei Umsätzen und Betriebsleistungen

Die Umsätze im vorliegenden Sample der Metallindustrie beliefen sich 2022 auf 45,04 Mrd. Euro, dies bedeutete gegenüber dem Jahr 2021 ein **nominelles Plus von 19,89 %**, nachdem bereits im Jahr 2021 der Einbruch des ersten Covid-19-Jahres 2020 mit einem mehr als 20%igen Umsatzplus überkompensiert wurde. 78 % der Betriebe konnten nominelle Umsatzsteigerungen im Jahr 2022 verbuchen, bei zwei Drittel der Unternehmen lagen die Umsatzsteigerungen bei über 10 %.

Ertragslage: Gewinne aus 2021 fortgeschrieben, Rentabilität sinkt durch steigenden Materialaufwand auf Vorkrisenniveau

Die operativen Gewinne (EBITs laut Jahresabschlüssen) entwickelten sich leicht rückläufig und sanken um 2,46 %, die Gesamtgewinne stiegen nominell leicht um 3,85 %, in Summe konnten etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Kapitalgesellschaften ihre Gewinne 2022 nominell noch erhöhen. **Im Verhältnis zu den deutlich gestiegenen Umsätzen führt dies zu einem sichtbaren Rückgang der EBIT-Quote/Umsatzrentabilität gegenüber 2021 von 6,08 % auf 4,75 %, was allerdings noch in etwa dem Wert des letzten Hochkonjunkturjahres von 2018 entspricht**. Getrieben ist dieser Rückgang durch einen hohen

und 2022 noch dynamischeren Anstieg der Materialaufwendungen (Rohstoffe, Komponenten, Energie), die Personalaufwendungen sind anteilig hingegen deutlich gesunken und machen gesamt nur noch 15,32 % (-2,03 Prozentpunkte) an der ordentlichen Betriebsleistung aus. Der **Rentabilitätsrückgang ist daher 2022 nicht auf gestiegene Personalaufwendungen zurückzuführen, im Gegenteil: die Personal-Material-Schere konnte den Rückgang teilweise abfangen.**

Gewinnausschüttungen: Keine Zurückhaltung im laufenden Jahr 2023, 85 % der Gewinne werden ausgeschüttet

Auf Ebene der bereits beschlossenen oder vorgeschlagenen Gewinnausschüttungen und Dividenden ist **keine Zurückhaltung auf Basis der Jahresabschlüsse von 2022 zu erkennen**. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Dividendenbeschlüsse üblicherweise im zweiten Quartal 2023 gefasst werden, in dem der Industrieabschwung bereits berücksichtigt hätte werden können. Gegenüber dem Vorjahr steigen die **Ausschüttungen und Dividenden nominell um 7 %**. Das entspricht einer **Ausschüttungsquote von 85 % aller Gewinne** und somit im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg um 2,5 Prozentpunkte.

Investitionen: Mehr Erweiterungsinvestitionen an den Standorten, Umsätze steigen aber noch stärker

In Summe **stiegen die Sachinvestitionen in den betrachteten Unternehmen um 12,9 %**, das ist allerdings weniger als der Zuwachs bei Umsätzen/Betriebsleistung, weswegen die **Sachinvestitionsquote von 3,62 % auf 3,40 % an der Betriebsleistung sank**. In Summe beträgt die Sachinvestitionsneigung 2022 über 100 % mit steigender Tendenz (2022: 134,92 %), was auf **Erweiterungsinvestitionen hinweist**. Zurückgegangen sind zuletzt Finanzinvestitionen.

Stabilitätskennzahlen: Auf hohem Niveau durch höhere Investitionen und hohe Ausschüttungen leicht rückläufig

Generell verfügt die Metallindustrie über **solide Eigenkapitalreserven (die Eigenmittelquote lt. URG liegt bei 39,69 % nach 39,97 % im Vorjahr) und ausreichende Liquiditätsreserven**. Die **Stabilitätskennzahlen sind im Jahr 2022 leicht zurückgegangen**, dies kann teilweise durch erhöhte Finanzierungstätigkeit für Investitionen, die weiterhin hohen Ausschüttungen bei **im Wesentlichen konstanten Ergebnissen** und zuletzt noch erhöhten Produktionsdauern erklärt werden. So ist etwa die fiktive Schuldentilgungsdauer von 4,8 auf 6,0 Jahre angewachsen und die kurzfristige Liquidität von 132 % auf 123 % gesunken.

Beschäftigung und Wertschöpfung: Mehr Beschäftigte, sinkender Personalkosten- und Wertschöpfungsanteil

Die Beschäftigtenanzahl der österreichischen Metallindustrie verbleibt im Jahr 2022 mit **193.682 Arbeitnehmer:innen etwa auf dem Vorjahresniveau (+0,5 %)**. In den ersten 5 Monaten des Jahres 2023 ist hingegen ein Anstieg der Beschäftigung um 1,6 % auf 196.445 Arbeitnehmer:innen gegenüber dem Vergleichszeitraum erkennbar. Der **ordentliche Anteil der Personalkosten an der Betriebsleistung sank zuletzt, innerhalb von zwei Jahren von knapp 19,7 % auf 15,4 %**. Der Anstieg bei den **Material- und Energieaufwendungen und der Rückgang der Wertschöpfungsquote von 28,05 % auf 23,65 % wurde damit in erster Linie durch den schwächeren Personalkostenanstieg kompensiert**. In der Gesamtindustrie stieg die Beschäftigung um 1,5 % im Jahr 2022, ein Rückgang war aber bei Gießereien und der Fahrzeugindustrie erkennbar. **Bis Mai 2023 kommt es trotz gesunkener Erwartungen zu mehr Beschäftigung in allen Fachverbänden.**

Pro-Kopf-Kennzahlen: Nominelle Pro-Kopf-Leistung steigt weiter stark (+17 %), Wertschöpfung nur leicht (+1,03 %)

Die Pro-Kopf-Kennzahlen weisen **eine deutliche Steigerung bei der Pro-Kopf-Betriebsleistung um 17 % aus, dies spricht für eine entsprechend hohe Aus- und Belastung der Beschäftigten**. Demgegenüber stieg die Pro-Kopf-Entlohnung („bruttobrutto“) um nur 4,4 %. Die Wertschöpfung pro Arbeitnehmer:in wuchs allerdings **2022 nur um nominell 1,03 %**.

Konzernberichterstattung 2022: Mehrheitlich reales Umsatz- und Dividendenwachstum, sechs explizite „Rekordjahre“

Die börsennotierten Metallkonzerne, deren Aktien in Österreich gehandelt werden (AMAG, Andritz, Palfinger, Pierer, RHI Magnesita, Rosenbauer, SBO und voestalpine), konnten 2022 – mit Ausnahme von Rosenbauer, das einen Verlust verzeichnen musste – ihre **Konzernumsätze real erhöhen**. Fünf der acht angesprochenen Konzerne **lieferten ihren Aktionär:innen für 2022 erhöhte Dividenden, ebenso viele berichteten explizit für 2022 von einem „Rekordjahr“**.

Konzernberichterstattung zum Halbjahr 2022: Noch nominelles Umsatzplus, Gewinne und Rentabilität sinken bereits

Während die Konzerne im Halbjahr 2023 gesamt noch **nominelle Umsatzsteigerungen von 8,5 % berichten, sinken die operativen Gewinne im Vergleich zum (sehr guten) ersten Halbjahr 2022 um 27 %**. Durch die beschriebene Entwicklung pendelt sich die **Rentabilität (gemessen an der Konzern-EBIT-Quote) nach einem Anstieg 2021 wieder auf dem Niveau von 2018 ein**. Bei all diesen Entwicklungen erwarten einzelne Konzerne **für 2023 weitere Rekordjahre**.

Bilanzkennzahlenvergleich

Bilanzkennzahlenvergleich		Branche	2020	2021	2022	Δ in %
Ertragslage	EBIT-Quote in % der Betriebsleistung ¹	Metallindustrie	3,5	6,1	4,8	
		Industrie gesamt	4,0	5,4	5,1	
	Jahresüberschuss in % Betriebsleistung	Metallindustrie	4,4	7,4	6,4	
		Industrie gesamt	4,7	6,4	5,9	
Investitio-	Sachinvestitionen in % Betriebsleistung	Metallindustrie	3,7	3,6	3,4	
		Industrie gesamt	4,8	4,6	4,4	
	Investitionsneigung in %	Metallindustrie	98,5	118,1	134,9	
		Industrie gesamt	148	153	160	
Finanzielle Stabilität	Eigenkapitalquote in %	Metallindustrie	37,1	38,2	37,7	
		Industrie gesamt	40,2	40,3	40,2	
	Liquidität in % (kurzfristig, ohne latente Steuern)	Metallindustrie	133,4	131,5	123,4	
		Industrie gesamt	134	130	131	
	Cashflow-Quote in % ²	Metallindustrie	6,4	7,7	5,9	
		Industrie gesamt	6,4	7,3	6,5	
Fiktive Verschuldungsdauer in Jahren	Metallindustrie	6,4	4,8	6,0		
	Industrie gesamt	5,3	4,6	5,1		
Personal und Wertschöpfung	Personalaufwandstangente in % ³	Metallindustrie	19,7	17,3	15,4	
		Industrie gesamt	20,0	18,3	16,6	
	Personalaufwand pro Beschäftigten, €	Metallindustrie	69.839	76.432	79.764	4,4%
		Industrie gesamt	69.414	74.451	77.095	3,6%
	Wertschöpfung pro Beschäftigten, €	Metallindustrie	99.713	121.174	122.421	1,0%
		Industrie gesamt	99.016	112.950	118.275	4,7%
	Differenz Wertschöpfung u Personalaufwand pro Beschäftigten, €	Metallindustrie	29.875	44.742	42.657	-4,7%
		Industrie gesamt	29.602	38.499	41.179	7,0%
	Wertschöpfungsquote in %	Metallindustrie	28,1	27,5	23,7	
		Industrie gesamt	28,5	27,8	25,5	
	Jahresüberschuss pro Beschäftigten, €	Metallindustrie	15.582	32.726	33.142	1,2%
		Industrie gesamt	16.246	25.937	27.407	5,7%
Betriebsleistung pro Beschäftigten, €	Metallindustrie	355.428	441.058	517.704	17,4%	
	Industrie gesamt	347.539	405.855	463.422	14,2%	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, Industrie (09/2023, 408 Unternehmen), Handel (09/2023, 191 Unternehmen)

¹ ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge (Mietträge etc.) - übrige außerordentliche Erträge (Schadensfälle, Kursgewinne etc.)

² ordentlicher Cashflow nach Zinsen u Steuern in % der ordentlichen Betriebsleistung

³ ordentlicher Personalaufwand in % der ordentlichen Betriebsleistung; Personalaufwand ohne Abfertigungen und Pensionen

2 BRANCHENSAMPLE

Der vorliegende AK-Branchenreport behandelt die wirtschaftliche Lage der österreichischen Metallindustrie. Der Fokus der jährlichen AK-Branchenreports liegt traditionsgemäß auf einer **vergangenheitsbezogenen Analyse von geprüften Jahresabschlüssen der letzten drei Jahre, somit auch dieses Jahr auf einer Analyse der wirtschaftlichen Lage von Unternehmen der Metallindustrie auf Basis von Jahresabschlüssen, die für die Jahre 2020 bis 2022 von den Unternehmen selbst aufgestellt wurden (Kapitel 5)**. Da die derzeitigen Erwartungen und Konjunktüreinschätzungen in der Industrie für das Jahr 2023 und die Zukunft mitunter aber deutlich von den wirtschaftlichen Ergebnissen der Unternehmen im Jahr 2022 abweichen, wird **dieser Branchenreport** um eine Einschätzung der allgemeinen Wirtschaftslage (Konjunktur, Inflation, Beschäftigung) in Österreich (Kapitel 3), einen konjunkturellen Blick auf die Produktionswerte der Metallindustrie in den ersten Monaten 2023 und die aktuellen kommunizierten Erwartungen der Industrieunternehmen (Kapitel 4) **ergänzt**. Darüber hinaus werden die bereits vorliegenden **Halbjahres- und Quartalsberichte 2023 von österreichischen börsennotierten Metallkonzernen dargestellt (Kapitel 6)** – diese geben die Möglichkeit auch das laufende Jahr 2023 zu betrachten.

Als Quellenmaterial wurden Jahresabschlüsse von Kapitalgesellschaften, Halbjahres- und Quartalsberichte von börsennotierten Konzernen sowie Daten von Wirtschaftsforschungseinrichtungen und der Statistik Österreich herangezogen. Der Hauptteil des AK-Branchenreports untersucht die wirtschaftliche Lage der österreichischen Metallindustrie auf Basis einer Jahresabschlussdatenanalyse. Dafür werden grundsätzlich **geprüfte Jahresabschlüsse von Unternehmen herangezogen, die für die Abschlussjahre 2020, 2021 und 2022 vergleichbare, verwendbare und vollständige Daten aufweisen**. Die Zuordnung zu den Abschlussjahren erfolgt hierbei jeweils **für alle Stichtage zwischen 30.6. des Jahres 2022 und 29.6. des Jahres 2023**. Insgesamt werden in diesem Branchenreport **135 Unternehmen/Kapitalgesellschaften analysiert, die den einzelnen Fachverbänden der österreichischen Metallindustrie (Eisenerzeugende Industrie, Nichteisen-Metallindustrie, Metalltechnische Industrie inkl. Gießereien sowie Fahrzeugindustrie) angehören**. Diese **135 Kapitalgesellschaften haben im Jahr 2022 Umsätze in Höhe von 45,0 Mrd. Euro erzielt, dies entspricht ungefähr 52 % der gesamten abgesetzten Produktion der österreichischen Metallindustrie**. Durchschnittlich wurden in den analysierten **135 Kapitalgesellschaften im Abschlussjahr 2022 89.946 Arbeitnehmer:innen beschäftigt**. Das in diesem AK-Branchenreport dargestellte Sample deckt somit **etwa die Hälfte** der gesamten österreichischen Metallindustrie ab.

Von diesen 135 Kapitalgesellschaften haben **88 mit Stichtag 30. August 2023 ihre Jahresabschlüsse für die Jahre 2020, 2021 und 2022 auch im Firmenbuch der Republik Österreich veröffentlicht**. Diese **88 Kapitalgesellschaften werden im Anhang unter Nennung des Firmenwortlauts angeführt** – für diese werden auch **ausgesuchte Bilanzdaten unternehmensbezogen dargestellt und Rankings zu den jeweiligen Kennzahlen erstellt**. Die übrigen **47 Kapitalgesellschaften gehen nur aggregiert in Summen, Mittel- und Medianwerte der vorliegenden Analyse ein und werden aus Gründen der Vertraulichkeit weder im Anhang noch in den Rankings mit ihrer Firmenbezeichnung angeführt**. Grundsätzlich haben die Kapitalgesellschaften neun Monate ab Bilanzstichtag Zeit ihre Jahresabschlüsse im Firmenbuch der Republik Österreich offenzulegen.

Für das **gesamte Sample von 135 Kapitalgesellschaften wird die Ertragslage, die Kostensituation und die finanzielle Stabilität (Eigenkapitalausstattung, Liquidität und Entschuldungsdauer) untersucht**. Außerdem wird auf die **Ausschüttungspolitik, das Investitionsverhalten und die Personal- und Produktivitätsentwicklung** in den Unternehmen eingegangen. Für die Personalkennzahlen ist hervorzuheben, dass größere Verschiebungen zwischen den Jahren 2020 und 2021 auch durch die Inanspruchnahme von Kurzarbeit entstanden sind, die in den Jahresabschlüssen sehr unterschiedlich (teils als sonstiger betrieblicher Ertrag, teils saldiert im Personalaufwand, teils ohne konkreten Wert) dargestellt wurden. Für 2022 war die Inanspruchnahme von Kurzarbeit in den Jahresabschlüssen nur noch von äußerst untergeordneter Bedeutung.

3 WIRTSCHAFTSLAGE ÖSTERREICHS

Michael Ertl, Daniel Haim, Patrick Mokre

AK Wien, Abteilung Wirtschaftswissenschaften und Statistik

WIFO-Prognose Juni 2023 für Österreich¹: Stagnation bei hoher Inflation

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) erwartet für das zweite Halbjahr zwar eine **Abschwächung der Inflationsdynamik** – gemäß aktueller Prognose allerdings langsamer als bisher angenommen. Zudem stagniert Österreichs Konjunktur heuer, die **Industrie befindet sich in einer Rezession nach einem sehr guten Geschäftsjahr 2022. Trotz nachholendem Kaufkraftausgleich dank erfolgreicher Lohnverhandlungen rutscht ein Teil der Bevölkerung in Armut ab.** Von Konsum- oder nachfragegetriebener Inflation kann also bisher keine Rede sein. **Zur Dämpfung der Inflation muss die Regierung dringend preisreduzierende Maßnahmen umsetzen – insbesondere bei Raumwärme und Mieten.** Die Arbeitslosigkeit steigt verhalten, gemessen an der Konjunkturlage ist der Arbeitsmarkt nach wie vor relativ robust. Das WIFO geht heuer von einer Zunahme von lediglich 6.000 Arbeitslosen im Jahresschnitt aus, bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 47.000. Die **Arbeitskräfteknaptheiten können für eine Arbeitszeitverkürzung und bessere Arbeitsbedingungen genutzt werden.**

Verhaltene Konjunktur: Rezession in Industrie und Bau, Expansion im Dienstleistungsbereich

Österreichs Wirtschaft befindet sich **derzeit in einer Stagflation – einer stagnierenden Wirtschaft bei (noch) hoher Inflation.** Gesamtwirtschaftlich geht das WIFO von einem verhaltenen Wachstum von 0,3 % aus, in der Sachgütererzeugung wird ein Einbruch um -2 % prognostiziert. **Auch die Bauwirtschaft schwächelt angesichts hoher Zinsen, einzig die Dienstleistungen expandieren.** Für 2024 rechnet das WIFO mit einem Wachstum von 1,4 %, wobei die Unsicherheitsfaktoren (restriktive Geldpolitik, anhaltender Ukrainekrieg, Ausweitung der Rezession auf die Gesamtwirtschaft, usw.) hoch sind.

Arbeitsmarkt nach wie vor robust

Am Arbeitsmarkt zeigt sich nach wie vor ein **Zuwachs der unselbständig Beschäftigten (2023: +1 %, 2024: +1 %), aufgrund der Konjunkturschwäche steigt aber auch die Arbeitslosigkeit.** Das WIFO geht von einem Anstieg der Anzahl der Arbeitslosen um 6.000 Personen auf 269.100 im Jahresschnitt aus. Die Arbeitslosenquote ist im Jahresschnitt bei 6,4 % verhältnismäßig niedrig, 2024 soll sie auf 6,1 % sinken, den niedrigsten Stand seit 2008.

In der **Herbst- und Frühjahrslohnrunde 2022/23 wurde die durchschnittliche Inflation der letzten zwölf Monate im Schnitt mindestens abgegolten, niedrige Einkommen wurden überproportional erhöht. Aufgrund der hohen Inflation und des reaktiven KV-Systems steigen die realen Pro-Kopf Bruttolöhne und Gehälter heuer daher um 0,7 %, die bereinigte Lohnquote stagniert bei 68,9 %.** Erst 2024 kommen die gestiegenen Realeinkommen bei den Haushalten an, die realen Pro-Kopf Bruttolöhne und Gehälter steigen nächstes Jahr voraussichtlich um 3,3 %, die Lohnquote wird laut WIFO-Prognose auf 71,8 % steigen. **Mit Basis 2019 erreicht das reale Bruttoeinkommen pro Kopf erst 2024 wieder das Vorkovid-Niveau.**

Inflation: Nach Energiepreisschock folgten Gewinn-Preis-Spiralen

Auf die russische Invasion in die Ukraine folgte eine **Energiekrise, die zu exorbitanten Anstiegen bei Gas- und daran gekoppelte Strompreise führte. Aktuell rechnet das WIFO mit einer Inflation von 7,5 % für 2023 und 3,8 % für 2024.** Im Zuge der Preissteigerungen haben viele Unternehmen ihre Preise über ihre Kostensteigerungen hinaus erhöhen können. Das bestätigt nun auch die OeNB: **2022 haben die Unternehmensgewinne eine maßgebliche Rolle in der Inflation gespielt. Die Profite sind im letzten Jahr um fast ein Viertel gestiegen. Besonders in den Bereichen Energie, Bergbau, Wasser, dem Bausektor, der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Verkehrssektor ist die Inflation fast zur Gänze auf die Gewinnentwicklung zurückzuführen.** Auch die **Banken und Versicherungen erwirtschaften derzeit Gewinnrekorde** auf Kosten ihrer Kund:innen. Hinzu kommt die Miet-Preis-Spirale. Die automatischen Anpassungen in Mietverträgen bescheren dem reichsten Zehntel stark steigende Gewinne.

¹ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 28. Juni 2023.

Inflation befeuert Armut

Im 1. Quartal 2023 **erwarteten 1,6 Millionen Menschen Zahlungsschwierigkeiten bei Wohn- und Energiekosten in den nächsten drei Monaten**. Auch wenn die monatlichen Inflationsraten zurückgehen: Das Leben ist in den letzten zwei Jahren deutlich teurer geworden. Die Mehrausgaben sind vor allem für das unterste Einkommensehntel enorm: Die zusätzliche Belastung beläuft sich für diese Haushalte auf ein Viertel des Haushaltseinkommens, wovon zwei Drittel nur auf Nahrungsmittel, Wohnen und Energie entfallen. Die offiziellen Armutsgefährdungsquoten könnten aufgrund der verzögerten Erfassung massiv unterschätzt sein.

Die faktenarme Mär von der nachfragegetriebenen Inflation

Trotz berechtigter Kritik an den Entlastungs- und Anti-Teuerungsmaßnahmen kann man der österreichischen Bundesregierung nicht vorwerfen, dass sie kleinlich war. **Mit dem angekündigten Gesamtvolumen dieser Maßnahmen belegen wir im europäischen Vergleich den fünften Platz**. Allerdings: Mehr als ein Viertel davon gibt der Bund bis heuer allein für Landwirtschafts- und Unternehmenshilfen aus, nur ein kleiner Teil ist bereits tatsächlich bei den privaten Haushalten angekommen. Einkommensschwächere Haushalte wären vor allem ohne die Einmalzahlungen noch schlechter durch die Energiekrise gekommen. **Der Großteil der privaten Haushalte profitierte bisher vor allem von den kollektivvertraglichen Lohnverhandlungen, wie die erfolgreichen Abschlüsse der Gewerkschaften in der Frühjahrslohnrunde zeigen**. Das hat aber keineswegs zur Konsumeuphorie geführt. Im Jahr 2022 war **der reale, also preisbereinigte, private Konsum pro Kopf um 4 % niedriger als noch vor der Pandemie im Jahr 2019**. Gerade im Vergleich zur Eurozone hinkt der private Konsum in Österreich hinterher. Trotzdem versuchen manche die hierzulande überdurchschnittliche Inflation mit der Konsumententwicklung zu argumentieren. Bisher gibt es jedoch keine Anzeichen und Prognosen, dass eine gesteigerte Nachfrage der Haushalte die hohen Inflationsraten verursachen würden. Die kaufkrafterhaltenden Lohnverhandlungen und die Maßnahmen konnten Einkommen und Konsum stabilisieren, einen starken nachhaltigen Einfluss auf die Inflation hatten die Lohnsteigerungen bisher nicht.

Nur preisreduzierende Maßnahmen dämpfen die Inflation nachhaltig

Die Strompreisbremse war die einzige Maßnahme der Regierung, die einen unmittelbaren inflationsdämpfenden Effekt hatte. Diese wurde jedoch so ausgestaltet, dass die Stromanbieter:innen ihre Preise ohne Nachweis gestiegener Kosten erhöhen konnten. Neidvoll blicken viele aktuell auf Länder wie Spanien (HVPI-Inflation im Juli 2023: +2,1 %), die rechtzeitig auf Preisengriffe in Gas- und Strommärkte setzten. Eine frühzeitige Neugestaltung der Strompreisbildung hätte einen wesentlichen Beitrag zur Dämpfung der Inflationsdynamik geleistet. Auch wenn das Thema Heizen in den Sommermonaten eine geringere Rolle spielt – in der Inflationsrate sind Gas, Fernwärme sowie feste Brennstoffe wie Holz starke Preistreiber. Hier muss es rasch zu weiteren Maßnahmen kommen. Ein Schritt in die richtige Richtung ist die angekündigte Verschärfung des Wettbewerbsrechts und das Einfrieren der Bundesgebühren. Denn: **Nur preisreduzierende Maßnahmen dämpfen die Inflation nachhaltig**.

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Gesamtwert aller Güter, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft hergestellt wurden abzüglich der Vorleistungen.

Private Konsumausgaben: Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische Haushalte für den Verbrauch kaufen.

Verbraucher:innenpreisindex (VPI): Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung (Inflation). Die Grundlage bildet ein Warenkorb, der Waren/Dienstleistungen beinhaltet, die ein durchschnittliches Verbraucher:innenverhalten repräsentieren.

Sparquote: Anteil am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, der gespart wird.

Realeinkommen: wird um die Preisentwicklung bereinigt und ist ein Indikator für die Kaufkraft des Einkommens.

Verfügbares Einkommen privater Haushalte: Summe der regelmäßigen Einkommen aller Mitglieder eines Haushaltes nach Abzug aller direkten Abgaben (z.B. Lohnsteuer) und Hinzurechnung aller Geldleistungen, die durch den Staat an den Haushalt gehen (z.B. Arbeitslosengeld).

Lohnstückkosten: Hier werden die Arbeitnehmer:innenentgelte dem Bruttoinlandsprodukt gegenübergestellt.

WIFO Konjunkturprognose vom Juni 2023 - Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent					
	2020	2021	2022	2023	2024
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum Österreich, nominell	-4,1	+6,6	+10,0	+7,6	+5,1
Wirtschaftswachstum Österreich, real	-6,5	+4,6	+4,9	+0,3	+1,4
Wirtschaftswachstum Deutschland, real	-3,7	+2,6	+1,8	-0,4	+1,5
Wirtschaftswachstum EU 27, real	-5,6	+5,4	+3,5	+0,7	+1,5
Wirtschaftswachstum Euro-Raum, real	-6,1	+5,3	+3,5	+0,6	+1,3
Wirtschaftswachstum USA, real	-2,8	+5,9	+2,1	+0,9	+0,6
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	+2,5	-0,2	+1,9	-0,3	+0,5
Stundenproduktivität in der Herstellung von Waren	+0,5	+4,2	+1,8	-2,5	+0,5
Private Konsumausgaben, real	-8,0	+3,6	+4,8	+0,9	+1,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	-5,3	+8,7	+0,3	-0,6	+0,8
Ausrüstungen	-7,0	+11,3	+1,9	-0,1	+3,2
Bauten	-3,4	+5,8	-1,4	-1,2	-1,8
Bruttowertschöpfung, real					
Herstellung von Waren	-5,8	+9,6	+4,3	-2,0	+0,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-5,9	+3,7	+2,3	+1,2	+2,0
Warenexporte, fob, real	-7,3	+12,9	+8,7	+0,8	+3,0
Warenimporte, fob, real	-6,2	+14,2	+4,0	+0,5	+2,8
Leistungsbilanzsaldo					
Mrd. €	11,35	1,44	3,08	10,23	10,88
in % des BIP	3,0	0,4	0,7	2,1	2,2
Verbraucherpreise	+1,4	+2,8	+8,6	+7,5	+3,8
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	6,0	6,2	4,8	4,9	4,7
in % der unselbständigen Erwerbspersonen	9,9	8,0	6,3	6,4	6,1
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen	409,6	331,7	263,1	269,1	261,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+1,0
Löhne und Gehälter pro Kopf, nominell, brutto	+2,2	+2,5	+4,4	+8,2	+7,2
Realeinkommen je Arbeitnehmer:in					
Brutto	+0,8	-0,3	-3,9	+0,7	+3,3
Netto	+1,6	-1,1	-2,9	+1,7	+3,2
Verfügbares Einkommen der Haushalte, real	-2,9	+1,9	+0,8	+0,1	+2,6
Sparquote exkl. betrieblicher Versorgungsansprüche	12,8	11,4	8,3	7,5	8,2
Lohnstückkosten, nominell					
Gesamtwirtschaft	+7,4	-0,5	+2,6	+8,8	+6,9
Herstellung von Waren	+4,6	-5,6	+4,4	+9,7	+7,1
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP ²	-8,0	-5,8	-3,2	-2,2	-1,2
Treibhausgasemissionen in Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,53	73,73	72,72	72,67

¹ ohne Karenz-/Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenzdienler und in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Schulungsteilnehmer:innen,

² gemäß Maastricht-Definition

Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: Weitgehende Einigkeit bei Prognosen

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wird unter anderem von Finanzministerium, Österreichischer Nationalbank und Sozialpartnern finanziert. Die **WIFO-Prognosen gelten de facto als offizielle Prognosen der Bundesregierung**. In Vorstand und Kuratorium des WIFO sind auch die Spitzen aller Sozialpartner vertreten. Um Auseinandersetzungen über die bei Verhandlungen zugrunde zu legenden Prognosen zu vermeiden, gilt die WIFO-Prognose als Konsens der Sozialpartner über die künftige Entwicklung. Die weiteren Prognosen sind somit eher als Zusatzinformation über alternative Sichtweisen zur Wirtschaftsentwicklung zu sehen.

Die Prognose-Institute sind sich einig, **dass die österreichische Wirtschaft derzeit stagniert und die Sachgütererzeugung sich in einer Rezession befindet, wobei viele börsennotierte Unternehmen 2022 ein Rekordjahr hatten**. 2024 wird mit einer Erholung gerechnet. In **punkto Inflation wurden die Prognose von WIFO für 2023 geringfügig nach oben korrigiert**, während das IHS den Wert für 2024 nach oben korrigiert hat. Die **Arbeitsmarktentwicklung wird allgemein im Angesicht der Konjunktorentwicklung als positiv bewertet, auch wenn die Arbeitslosigkeit geringfügig steigt**.

	BIP-Wachstumsprognosen in Österreich (in %, real)			Inflationsprognose für Österreich (VPI-Anstieg in %)		
	2022	2023	2024	2022	2023	2024
WIFO (06/2023)	+4,9	+0,3	+1,4	+8,6	+7,5	+3,8
IHS (06/2023)	+4,9	+0,5	+1,4	+8,6	+7,5	+4,0
OeNB (06/2023)	+4,9	+0,5	+1,7			
EU (05/2023)	+5,0	+0,4	+1,6			
OECD (06/2023)	+4,9	+0,2	+1,6			

Quellen: WIFO-Prognose und IHS-Prognose vom 28. Juni 2023 (vierteljährliche Revision); OeNB: Prognose vom Juni 2023 (halbjährliche Revision); EU: Frühlingsprognose der Europäischen Kommission vom Mai 2023 (vierteljährliche Revision); OECD: Economic Outlook Nr. 113 vom Juni 2023 (halbjährliche Revision).

Inflation: Immer noch starker Preisdruck bei Wohnen und Heizen

Unter **Inflation** versteht man eine allgemeine und andauernde Erhöhung des Preisniveaus. Das andauernde Sinken des Preisniveaus nennt man **Deflation**.

Die Inflation ist im Laufe des Jahres **wie erwartet zurückgegangen, zuletzt von 8,0 % im Juni auf 7,0 % im Juli 2023**. Der Rückgang geht **überwiegend auf den weniger starken Preisdruck bei Treibstoffen und Heizöl zurück**. Insbesondere **Heiz-, Strom- und Mietkosten treiben die Inflation weiter an**. Auch an der Supermarktkassa ist die Teuerung weiter spürbar: Die Lebensmittelpreise haben im Jahresabstand um 10,5 % zugelegt.

Spezielle Preistreiber, in %		Spezielle Preissenker, in %	
Gas, Arbeitspreis	82,6	Dieseltreibstoff	-24,8
Wohnungsmiete	8,2	Superbenzin	-23,6
Fernheizung	69,1	Heizöl	-30,0
Flugpauschalreisen	14,5	Elektrischer Strom	-4,7
Betriebskosten, Mietwohnung	6,6	Mobiltelefonie	-6,2

Quelle: Statistik Austria, Inflationsrate im Juli 2023 im Vergleich zum Vorjahr

Arbeitsmarkt: Robuster Arbeitsmarkt bei geringem Stellenandrang

Arbeitsmarktzahlen werden monatlich veröffentlicht - hier sind die letzten verfügbaren Werte aufgeführt: **Im Juli 2023 stieg die Beschäftigung im Vorjahresvergleich um gut 56.000 (+1,4 %)**. Damit wurde **auch Ende des zweiten Quartals das Vorkrisenniveau von 2019 um 155.000 (+ 4,1 %) deutlich übertroffen**. Vor zwei Jahren hatte die Beschäftigung erst um 22.549 oder 0,5 % über dem Wert von 2019 gelegen. Die geringfügige Beschäftigung ist gegenüber dem Vorjahr um 2000 auf 335.000 (+ 0.6 %) gestiegen.

Die **Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen lag im Juli 2023 mit 311.000 deutlich über dem Vorjahreswert (+14.000 oder 4 %)**, jedoch immer noch um **fast 14.000 (- 4 %) unter dem Wert des Jahres 2019**.

Die Zahl der beim AMS **gemeldeten offenen Stellen ist gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 24.000 (- 17 %) gefallen**. Der Stellenandrang, also die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, von **2,15 Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen im Juli 2022 auf 2,73 in diesem Jahr**.

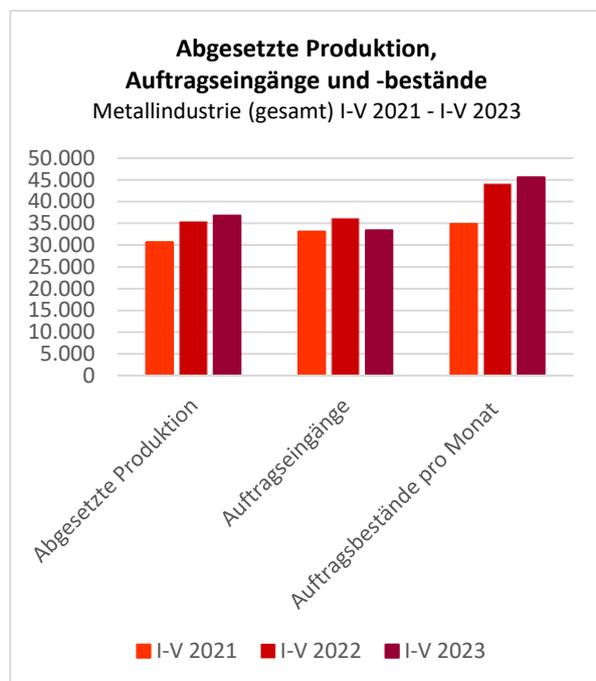
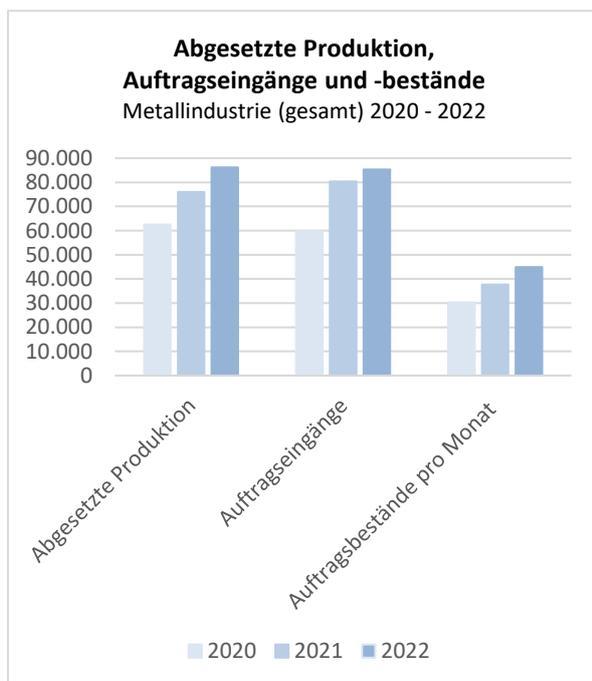
Die hier angeführten Zahlen beinhalten bei den Arbeitslosen auch die Schulungsteilnehmer:innen, bei den Beschäftigten werden die Karenz-/Kindergeldbezieher:innen und die Präsenzdiner, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, nicht mitgezählt. Die **hier berechnete Arbeitslosenquote ist daher größer als die vom AMS ausgewiesene**, und die Differenz ist bei den Frauen größer als bei den Männern. Die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle ist aus demselben Grund höher als die vom AMS ausgewiesene.

Arbeitsmarkt		Jul.19	Jul.20	Jul.21	Jul.22	Jul.23
Unselbständig Beschäftigte ohne Karenzierte und Präsenzdiner	Frauen	1.725.429	1.692.372	1.740.406	1.779.497	1.809.148
	Männer	2.078.158	2.032.908	2.085.727	2.123.256	2.149.244
	Σ	3.803.587	3.725.280	3.826.136	3.902.753	3.958.293
	Δ in %	-0,60%	-2,06%	2,71%	2,00%	1,42%
geringfügig Beschäftigte	Frauen	212.173	198.708	204.058	204.970	205.016
	Männer	128.481	126.452	127.958	127.854	129.929
	Σ	340.654	325.160	332.016	332.824	334.945
	Δ in %	0,18%	-4,55%	2,11%	0,24%	0,64%
Arbeitslose inkl. Schulungsteilnehmer:innen	Frauen	157.695	208.330	167.037	141.681	145.923
	Männer	167.511	224.209	176.902	154.966	164.659
	Σ	325.206	432.539	343.939	296.647	310.582
	Δ in %	-4,52%	33,00%	-20,48%	-15,94%	4,70%
Arbeitslosenquote inkl. Schulungsteilnehmer:innen (lt AMS) in %	Frauen	8,08%	10,60%	8,48%	7,15%	7,25%
	Männer	7,43%	9,90%	7,79%	6,78%	7,09%
	Gesamt	7,73%	10,22%	8,11%	6,95%	7,16%
Offene Stellen	Σ	83.413	65.004	112.949	137.826	113.817
Jobandrang, Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen je offener Stelle (lt. AMS)	Σ	3,90	6,65	3,05	2,15	2,73

Quelle: AMS Datenbank, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AMS, eigene Berechnungen

4 DIE WIRTSCHAFTSLAGE IN DEN FACHVERBÄNDEN DER METALLINDUSTRIE BIS MAI 2023

Im Folgenden werden Strukturdaten der Metallindustrie und deren Entwicklungen für die Jahre 2020 bis 2022 sowie für die ersten 5 Monate der Jahre 2021, 2022 und 2023 dargestellt. **Diese Zahlen basieren auf einer Sonderauswertung der Konjunkturerhebung der Statistik Austria und sind somit nicht mit den Daten aus der Jahresabschlussanalyse deckungsgleich.**



Die Wirtschaftslage in den Fachverbänden der österreichischen Metallindustrie war im Wirtschaftsjahr 2022 weiterhin mehrheitlich positiv: Die **abgesetzte Produktion** der österreichischen Metallindustrie **erreicht nochmals ein merkliches Plus von 13,3 % und steigt auf 86,2 Mrd. Euro**. Alle Sparten erzielen nominelle Zuwächse, diese liegen **zwischen kräftigen 35,9 % (Eisenerzeugende Industrie (Stahl)) und 2,5 % (Fahrzeugindustrie)**. Der Anstieg bei den **Auftragseingängen ist verhaltener als im Vorjahr, sie steigen mit 6,2 % auf 85,3 Mrd. Euro**. Einzig die Fahrzeugindustrie weist einen **Rückgang auf**. Die **Auftragsbestände pro Monat erhöhen sich um 19,3 % auf 44,9 Mrd. Euro**. Obwohl alle Sparten ein Plus verzeichnen, sind die Eisenerzeugende Industrie (Stahl) und der Berufszweig Maschinen- und Stahlbauindustrie (Metalltechnische Industrie) Treiber des Anstiegs.

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 entwickelt sich die abgesetzte Produktion (4,2 %) im Gegensatz zur gesamten Industrie (ohne Bau) (-9,8 %) noch positiv und steigt auf 36,8 Mrd. Euro. Nicht nur in Summe ist ein Anstieg zu verzeichnen, auch die Entwicklung in den einzelnen Fachverbänden ist weitgehend nominell positiv. Einzig die Nichteisen-Metallindustrie verzeichnen einen Rückgang. Die **Auftragseingänge sinken allerdings gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um -7,2 % auf 33,4 Mrd. Euro**, Aufträge aus der Eurozone und dem sonstigen Ausland bleiben stärker aus. Die Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke), die Metalltechnische Industrie (Gießereien) und die Fahrzeugindustrie weisen einen Anstieg auf. Die restlichen Sparten verzeichnen hingegen einen Rückgang. **Die Auftragsbestände pro Monat steigen wiederum um 3,7 % auf 45,6 Mrd. Euro**. Mit Ausnahme der Nichteisen-Metallindustrie weisen alle Sparten positive Veränderungen auf.

Abgesetzte Produktion: Nomineller Anstieg in den ersten 5 Monaten 2023

Abgesetzte Produktion in Mio. Euro	2020	2021	2022	I-V 2021	I-V 2022	I-V 2023
Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke)	471	526	706	212	287	312
Δ in %		11,76%	34,01%		35,77%	8,55%
Eisenerzeugende Industrie (Stahl)	6.217	8.660	11.766	3.308	4.935	5.164
Δ in %		39,29%	35,87%		49,20%	4,63%
NE-Metallindustrie	4.153	5.729	7.139	2.263	3.273	2.798
Δ in %		37,96%	24,61%		44,60%	-14,51%
Metalltechnische Industrie (Gießereien)	1.259	1.423	1.687	606	692	774
Δ in %		12,95%	18,61%		14,03%	11,95%
Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren)	35.075	43.011	47.780	16.919	19.475	19.769
Δ in %		22,63%	11,09%		15,11%	1,51%
davon Maschinen- und Stahlbauindustrie	20.447	24.040	26.345	9.215	10.278	11.658
Δ in %		17,57%	9,59%		11,55%	13,42%
davon Metallwarenindustrie	14.628	18.971	21.435	7.704	9.197	8.111
Δ in %		29,70%	12,99%		19,38%	-11,81%
Fahrzeugindustrie	15.279	16.706	17.114	7.359	6.661	7.979
Δ in %		9,34%	2,45%		-9,49%	19,79%
Metallindustrie	62.454	76.054	86.192	30.667	35.323	36.795
Δ in %		21,78%	13,33%		15,18%	4,17%
Industrie gesamt (ohne Bau)	147.971	195.512	243.299	74.092	101.371	91.411
Δ in %		32,13%	24,44%		36,82%	-9,83%
Anteil Metallindustrie an Industrie	42,21%	38,90%	35,43%	41,39%	34,85%	40,25%

Quelle: AK Wien, Sonderauswertung der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, Abgesetzte Produktion der Metallindustrie im jeweiligen Zeitraum nach Fachverbänden

Nachdem die **gesamte abgesetzte Produktion** der Metallindustrie bereits im Vorjahr **2021 ein merkliches Plus in Höhe von 21,8 % erreicht, steigt sie im Wirtschaftsjahr 2022 nochmals um 13,3 % auf 86,2 Mrd. Euro**. Die gesamte Industrie (ohne Bau) verzeichnet 2022 einen noch stärkeren Anstieg von 24,4 % auf 243,3 Mrd. Euro. Der **Anteil der Metallindustrie an der gesamten Industrie** (ohne Bau) **sinkt somit auf 35,4 %**.

Auch 2022 verzeichnet die abgesetzte Produktion in allen Sparten der österreichischen Metallindustrie **ein nominelles Plus – zwischen kräftigen 35,9 % (Eisenerzeugende Industrie (Stahl)) und 2,5 % (Fahrzeugindustrie)**. Die Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke und Stahl), die Nichteisen-Metall- und die Gießereien weisen einen höheren Zuwachs als die gesamte Metallindustrie auf. Die Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren) und die Fahrzeugindustrie liegen darunter.

In den **ersten fünf Monaten der Jahre 2023 erhöht sich die** abgesetzte Produktion zwar **noch weiter** (um 4,2 % auf 36,8 Mrd. Euro), wohingegen die gesamte Industrie (ohne Bau) ein Minus von -9,8 % verzeichnet. Die abgesetzte Produktion der Eisenerzeugenden Industrie (Bergwerke und Stahl), der Metalltechnischen Industrie (Gießereien) und der Fahrzeugindustrie liegt über dem Plus der gesamten Metallindustrie. Der Anstieg der abgesetzten Produktion der Metalltechnischen Industrie (Maschinen/Metallwaren) ist zwar insgesamt positiv, liegt jedoch unter jenem der gesamten Metallindustrie. Grund hierfür ist der Rückgang in der Metallwarenindustrie (-11,8 %), die Maschinen- und Stahlbauindustrie verzeichnet hingegen ein Plus von 13,4 %. Die abgesetzte Produktion in der Nichteisen-Metallindustrie sinkt.

Auftragslage: Heterogenes Bild bei Auftragseingängen und -beständen

Auftragseingänge in Mio. Euro	2020	2021	2022	I-V 2021	I-V 2022	I-V 2023
Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke)	33	40	51	17	22	23
Δ in %		20,14%	26,85%		28,11%	7,25%
Eisenerzeugende Industrie (Stahl)	6.296	9.728	12.287	3.805	5.445	4.981
Δ in %		54,50%	26,31%		43,10%	-8,53%
NE-Metallindustrie	3.980	5.791	6.120	2.524	3.119	2.634
Δ in %		45,50%	5,68%		23,60%	-15,56%
Metalltechnische Industrie (Gießereien)	1.348	1.692	1.914	818	941	1.095
Δ in %		25,54%	13,14%		15,08%	16,32%
Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren)	32.824	45.441	47.481	18.630	20.073	17.468
Δ in %		38,44%	4,49%		7,75%	-12,98%
davon Maschinen- und Stahlbauindustrie	20.397	28.537	30.440	11.574	12.466	10.932
Δ in %		39,91%	6,67%		7,71%	-12,31%
davon Metallwarenindustrie	12.427	16.904	17.041	7.056	7.607	6.536
Δ in %		36,02%	0,81%		7,81%	-14,08%
Fahrzeugindustrie	15.240	17.616	17.464	7.289	6.424	7.230
Δ in %		15,59%	-0,86%		-11,87%	12,54%
Metallindustrie	59.722	80.308	85.317	33.083	36.025	33.431
Δ in %		34,47%	6,24%		8,89%	-7,20%
Davon: Inland	13.209	18.241	19.537	7.325	8.393	8.073
Δ in %		38,09%	7,10%		14,59%	-3,81%
Davon: Eurozone (ohne Österreich)	28.551	37.284	38.275	15.562	16.125	14.984
Δ in %		30,59%	2,66%		3,62%	-7,08%
Davon: Restliches Ausland	17.962	24.783	27.505	10.197	11.506	10.373
Δ in %		37,98%	10,98%		12,84%	-9,85%

Quelle: AK Wien, Sonderauswertung der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, Summe der Auftragseingänge der Metallindustrie nach Fachverbänden

Die **Auftragseingänge** der österreichischen Metallindustrie **steigen im Jahr 2022 mit 6,2 % auf 85,3 Mrd. Euro verhaltener als im Vorjahr**. Mit Ausnahme der Fahrzeugindustrie **entwickeln sich alle Sparten der Metallindustrie im Jahr 2022 positiv**. Die Veränderungen liegen zwischen 26,9 % (Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke)) und -0,9 % (Fahrzeugindustrie).

Die Auftragseingänge in der Eurozone steigen um 2,7 % auf 38,3 Mrd. Euro, im Inland um 7,1 % auf 19,5 Mrd. Euro und im restlichen Ausland um 11,0 % auf 27,5 Mrd. Euro. Die **höheren Auftragseingänge** der österreichischen Metallindustrie sind daher weiterhin auf das **Inland und restliche Ausland zurückzuführen**.

Bei Betrachtung **der ersten fünf Monate 2023 dreht sich das Bild**: Die **Auftragseingänge sinken gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um -7,2 %, Aufträge aus der Eurozone und dem sonstigen Ausland bleiben aus**. Die Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke), die Metalltechnische Industrie (Gießereien) und die Fahrzeugindustrie weisen einen Anstieg zwischen 16,3 % und 7,3 % auf. Die restlichen Sparten (Eisenerzeugende Industrie (Stahl), Nichteisen-Metallindustrie und Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren) verzeichnen Rückgänge zwischen -15,6 % und -8,5 %.

Auftragsbestände pro Monat in Mio. Euro	2020	2021	2022	I-V 2021	I-V 2022	I-V 2023
Eisenerzeugende Industrie (Stahl)	1.712	2.564	3.511	2.261	3.415	3.486
Δ in %		49,76%	36,93%	-35,59%	51,01%	2,10%
NE-Metallindustrie	858	1.348	1.551	1.241	1.749	1.452
Δ in %		57,18%	15,05%	-20,01%	40,91%	-16,95%
Metalltechnische Industrie (Gießereien)	1.061	1.190	1.339	1.118	1.332	1.478
Δ in %		12,15%	12,56%	-16,52%	19,18%	10,95%
Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren)	20.705	25.911	31.077	24.054	30.116	31.472
Δ in %		25,14%	19,94%		25,20%	4,50%
davon Maschinen- und Stahlbauindustrie	18.128	21.901	26.584	20.592	25.393	27.371
Δ in %		20,82%	21,38%		23,32%	7,79%
davon Metallwarenindustrie	2.578	4.010	4.494	3.462	4.722	4.101
Δ in %		55,58%	12,05%		36,40%	-13,15%
Fahrzeugindustrie	5.945	6.631	7.434	6.170	7.339	7.677
Δ in %		11,53%	12,12%		18,95%	4,61%
Metallindustrie	30.281	37.644	44.913	34.844	43.950	45.566
Δ in %		24,32%	19,31%		26,13%	3,68%

Quelle: AK Wien, Sonderauswertung der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, Mittelwert der Gesamtauftragsbestände am Ende eines jeden Monats in der Metallindustrie nach Fachverbänden

Die **Auftragsbestände pro Monat der gesamten Metallindustrie erhöht sich** 2022 um 19,3 % auf 44,9 Mrd. Euro. Die Eisenerzeugende Industrie (Stahl) und die Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren), hier der Berufszweig Maschinen- und Stahlbauindustrie, sind Treiber des Anstiegs.

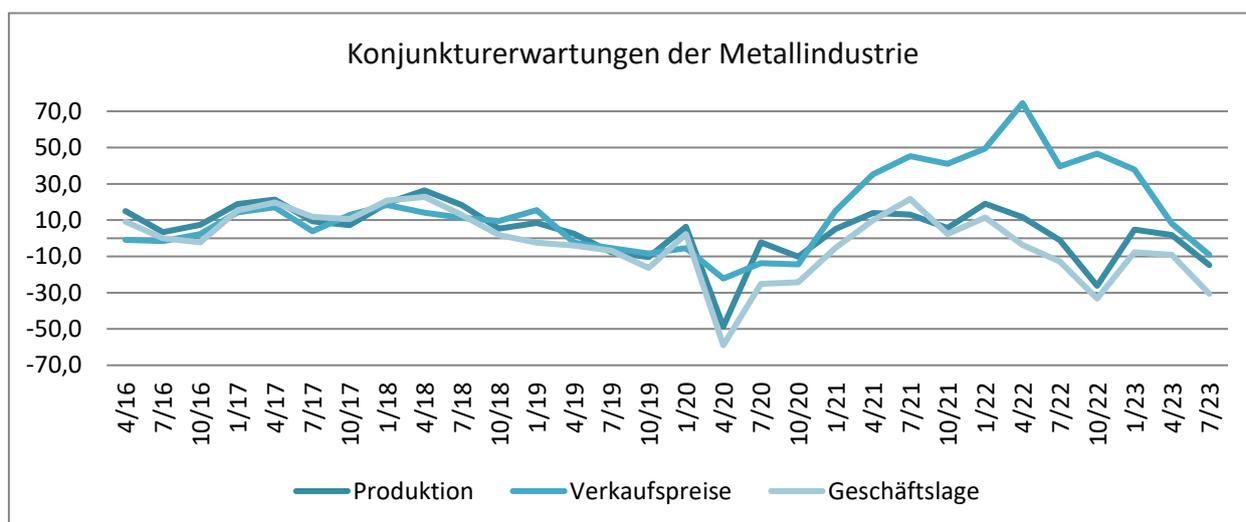
Alle Sparten verzeichnen im Jahr 2022 ein Plus. Dieses liegt zwischen 36,9 % (Eisenerzeugende Industrie (Stahl)) und 12,1 % (Fahrzeugindustrie).

In den ersten fünf Monaten des Wirtschaftsjahres 2023 liegen die Auftragsbestände pro Monat um 3,7 % über dem Wert des Vorjahresvergleichszeitraums. In Summe erhöhen sich die Auftragsbestände pro Monat bis Mai 2023 auf **45,6 Mrd. Euro.** **Mit Ausnahme der Nichteisen-Metallindustrie (-17,0 %) weisen alle Sparten noch positive Veränderungen** zwischen 11,0 % (Metalltechnische Industrie (Gießereien)) und 2,1 % (Eisenerzeugende Industrie (Stahl)) auf. Einen überdurchschnittlichen Anstieg verzeichnen mit 11,0 % die Metalltechnische Industrie (Gießereien), mit 4,6 % die Fahrzeugindustrie und mit 4,5 % die Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren). Innerhalb der Metalltechnischen Industrie ist das Plus allerdings auf die Maschinen- und Stahlbauindustrie (+7,8 %) zurückzuführen, der Auftragsbestand pro Monat liegt bei der Metallwarenindustrie hingegen um -13,2 % unter dem Vorjahreswert.

Selbsteinschätzung: Pessimismus bei derzeit noch guter Auslastung

Quartal	Auftragsbestände	Eigene Produktion	Verkaufspreise	Geschäftslage	Kapazitätsauslastung	gesicherte Produktionsdauer
01.07.2020	42,3	-2,2	-13,8	-25,2	76,1	2,9
01.10.2020	51,2	-10,2	-14,5	-24,2	81,4	3,1
01.01.2021	63,9	5,1	15,1	-5,3	82,0	3,6
01.04.2021	80,3	14,0	35,2	9,9	87,4	4,1
01.07.2021	83,3	13,0	45,4	21,7	88,5	4,7
01.10.2021	84,1	5,6	41,1	2,4	88,0	4,2
01.01.2022	88,8	19,1	49,4	11,4	88,6	4,5
01.04.2022	90,0	11,7	74,5	-3,7	89,0	4,5
01.07.2022	89,1	-0,9	39,6	-12,8	89,0	4,6
01.10.2022	79,4	-26,2	46,7	-33,3	87,9	4,1
01.01.2023	71,4	4,8	37,9	-7,8	85,9	4,0
01.04.2023	70,8	1,8	8,1	-9,2	85,6	4,4
01.07.2023	59,3	-14,7	-9,2	-30,6	85,2	4,2

Quelle: WIFO Konjunkturtest 07/2023– Auftragsbestände: Anteil von ausreichenden und mehr als ausreichenden Auftragsbeständen zurzeit in Prozent; Eigene Produktion in den nächsten 3 Monaten: Saldo positiver und negativer Antworten; Verkaufspreise in den nächsten 3 Monaten; Saldo positiver und negativer Antworten, Eigene Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten, Saldo positiver und negativer Antworten; Derzeitige Kapazitätsauslastung in Prozent; Gesicherte Produktionsdauer in Monaten



Die **Konjktureinschätzungen der Metallindustrie-Unternehmer:innen** gehen seit Mitte des Jahres 2023 deutlich nach unten – dieser Rückgang war auch Mitte 2022 schon zu sehen, allerdings kam es hier zu einer Erholung Ende des Jahres. Dieses Jahr scheinen die negativen Konjunkturerwartungen über das saisonale Ausmaß zurückzugehen. Die Erwartung der eigenen Verkaufspreise ist von Mitte 2020 bis Mitte 2022 zunächst massiv gestiegen, nun ist aber auch die **Aussicht auf die eigenen Verkaufspreise weitgehend auf das Erwartungsniveau der eigenen zukünftigen Geschäftslage gesunken**.

Derzeit stehen diesen sehr negativen Erwartungen in der Industriekonjunktur allerdings noch die Selbsteinschätzungen im Bereich der gesicherten Produktionsdauer und der eigenen Kapazitätsauslastung gegenüber. Die **Auftragsbestände scheinen also derzeit noch einen entsprechenden Anteil des Auftragsrückganges kompensieren zu können**, die aktuelle gesicherte Produktionsdauer liegt durchschnittlich bei 4,2 Monaten – das ist immer noch etwas über dem Schnitt der Hochkonjunkturjahre 2017 und 2018. Die Kapazitätsauslastung liegt im Juni bei 85,2 %, das ist zwar sichtbar **rückläufig, aber im Bereich des Vorcorona-Niveaus von 2019**.

5 JAHRESABSCHLUSSDATEN 2020-2022

Umsatzerlöse und Betriebsleistung: Nominelles Plus von 20 % im Jahr 2022

in T€	2020	2021	2022	Δ in %
Umsätze	31.262.715	37.572.766	45.045.017	19,89
Ordentliche Betriebsleistung	31.629.530	38.687.869	46.565.370	20,36

Quelle: AK Bilanzdatenbank

Die Umsätze im vorliegenden Sample der Metallindustrie beliefen sich 2022 auf 45,04 Mrd. Euro, dies war gegenüber dem Jahr 2021 ein **nominelles Plus von 19,89 %**, nachdem bereits im Jahr 2021 der Einbruch des ersten Covid-19-Jahres 2020 mit einem mehr als 20%igen Umsatzplus überkompensiert wurde. Sogar vor dem Hintergrund der extrem hohen Inflation des letzten Jahres 2022 ist dieses Umsatzplus **jedenfalls als reales Umsatzwachstum** zu begreifen.

Ordentliche Betriebsleistung = Umsätze +/- Bestandsveränderung + Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge (Mietträge etc.) - sonstige außerordentliche Erträge (z.B. Schadensfälle)

Die gesamte **ordentliche Betriebsleistung stieg im Jahr 2022 im vorliegenden Sample noch etwas deutlicher als die Umsätze, nämlich um 20,36 % auf 46,56 Mrd. Euro.**

Die einzelnen Umsatzvolumina im Sample decken dabei eine **sehr hohe Bandbreite diverser Betriebsgrößen ab**, die Umsätze reichen von 8 Mio. Euro bis zu 6 Mrd. Euro pro Jahr. 105 von 135 Unternehmen (**78 %**) **könnten nominelle Umsatzsteigerungen im Jahr 2022 verbuchen, bei zwei Drittel der Unternehmen lagen die Umsatzsteigerungen bei über 10 %**. Der Anteil der nominellen Umsatzsteigerungen 2022 entspricht damit exakt der Entwicklung von 2021, als ebenfalls 78 % der analysierten Unternehmen nominelle Zuwächse bei ihren Umsätzen erreichten – allerdings noch bei deutlich niedrigerer Inflation. Im 2-Jahresvergleich konnten **lediglich 9 von 135 betrachteten Unternehmen (und somit knapp unter 7 %) keinen nominellen Umsatzzuwachs berichten.**

Die **Liste der Top-10-Umsätze** bildet jene Unternehmen ab, die auch bereits Jahresabschlüsse für das Jahr 2022 offengelegt haben, hier führen die BMW Motoren GmbH in Steyr, die Julius Blum GmbH¹ in Vorarlberg und die KTM AG in Mattighofen, die auch jeweils Umsatzsteigerungen über dem VPI-Wert für 2022 erzielen konnten.

Top 10 Umsätze, in T€	2020	2021	2022	Δ in %
BMW Motoren GmbH	2.988.991	3.356.238	3.647.697	8,68
Julius Blum GmbH	1.583.067	2.018.371	2.374.215	17,63
KTM AG	1.134.300	1.521.988	1.782.488	17,12
AMAG rolling GmbH	627.536	827.009	1.160.388	40,31
CNH Industrial Österreich GmbH	758.968	957.458	1.157.417	20,88
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	921.710	969.379	1.031.252	6,38
AMAG casting GmbH	585.558	770.746	999.954	29,74
voestalpine Grobblech GmbH	483.280	748.835	969.987	29,53
Andritz AG	717.353	867.661	907.479	4,59
STIHL Tirol GmbH	576.227	715.867	768.962	7,42

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

¹ Unterjähriger Jahresabschluss zum 30.6.2022

Operative Gewinne leicht rückläufig, Umsatzrentabilität auf Niveau von 2018

EBIT bedeutet „Earnings before Interest and Tax“, übersetzt „Ergebnis vor Zinsen und Steuern“. Der ordentliche Betriebserfolg (EBIT) ist das Ergebnis des operativen Geschäfts. Wird der Betriebserfolg (EBIT) um aperiodische und einmalige Erträge und Aufwendungen bereinigt, ergibt sich der „ordentliche Betriebserfolg“ (**ordentliche EBIT**).

Die **ordentliche EBIT-Quote** stellt den prozentuellen Anteil des ordentlichen EBIT an der Betriebsleistung dar. Berechnung: ordentlicher Betriebserfolg/ordentliche Betriebsleistung*100

Die untersuchten Kapitalgesellschaften/Unternehmen haben im Jahr 2022 ein **gesamtes EBIT von 2,59 Mrd. Euro erreicht, dies ist ein Wert der bilanziell um 2,46 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres lag**. Gegenüber dem ersten Covid-19-Krisenjahr 2020 entsprach dies jedoch fast einer nominellen Verdoppelung.

EBIT, in T€	2020	2021	2022	Δ	Δ in %
Branchensumme EBIT (lt. Jahresabschlüssen)	1.332.560	2.659.703	2.594.215	-65.488	-2,46
Branchensumme (ordentliches EBIT)	1.119.596	2.353.603	2.211.325	-142.278	-6,05

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Das ordentliche EBIT ist **in Summe um 6,05 % gegenüber 2021 gesunken**. Teilweise kam es in den bilanziellen EBITs zu einer Entlastung langfristiger Rückstellungen aufgrund erhöhter Zinsen, ein Effekt der zum Teil den im Vergleich zum Vorjahr etwas höheren Unterschied zwischen den ausgewiesenen EBITs und den ordentlichen EBITs erklärt. In der Top-10-Liste (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen) konnten vier Unternehmen den Wert von 100 Mio. Euro überschreiten.

Top-10 EBITs, in T€	2020	2021	2022
Julius Blum GmbH	167.916	324.088	300.740
BMW Motoren GmbH	166.740	187.053	213.950
voestalpine Grobblech GmbH	10.597	100.297	146.347
CNH Industrial Österreich GmbH	60.149	91.245	119.526
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	43.690	105.383	99.018
Plansee SE	66.439	72.739	83.129
AMAG rolling GmbH	-22.583	13.967	78.358
Robert Bosch AG	32.540	32.994	58.501
Ceratzit Austria GmbH	19.172	46.336	36.126
Otis GmbH	34.582	32.339	34.420

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die hohen nominellen Gewinnanstiege in Verbindung mit den rückläufigen operativen Gewinnen führten auch zu einem **Sinken der Umsatzrentabilität in Form der ordentlichen EBIT-Quote um 1,33 Prozentpunkte von 6,08 % auf 4,75 % im Jahr 2022** gegenüber 2021. Im Vergleich zum ersten Covid-19-Krisenjahr 2020 ist dies eine Verbesserung. Mit 4,75 % hat sich die ordentliche EBIT-Quote damit – **nach einer Ab- und Aufbewegung 2020 und 2021 – in etwa auf dem Niveau von 2018 eingependelt**, das vielfach noch als Hochkonjunkturjahr galt. **18,5 % der betrachteten Unternehmen weisen in ihren Jahresabschlüssen operative Verluste aus**, das sind etwas mehr als 2021 (16,3 %) aber deutlich weniger als 2020 (21,5 %).

ordentliche EBIT-Quote, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	3,54	6,08	4,75
ordentliche EBIT-Quote, in %, Verteilung innerhalb der Branche	2020	2021	2022
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	-0,03	0,94	0,36
Median (50 % der Unternehmen)	3,46	4,63	3,30
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	7,33	9,68	8,54

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Gesamtgewinne: Nominell leichter Zuwachs von 3,85 % gegenüber 2021

Der **Jahresüberschuss** ist der gesamte Gewinn eines Geschäftsjahres und erhöht bzw. vermindert (Jahresfehlbetrag) das Eigenkapital des Unternehmens - abgesehen von Kapitalzuführungen und Dividendenausschüttung. Die Jahresüberschussquote stellt den prozentuellen Anteil des **Jahresüberschusses** an der Betriebsleistung dar.

Jahresüberschuss, in T€	2020	2021	2022	Δ	Δ in %
Branchensumme	1.386.660	2.870.636	2.981.025	110.389	3,85

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die betrachteten Unternehmen haben im Jahr 2022 **bilanziell Jahresüberschüsse (also Gesamtgewinne inklusive Zinsen, Dividenden und Finanzerträgen nach Abzug der dargestellten Körperschaftssteuerleistung) von 2,98 Mrd. Euro ausgewiesen, das ist gegenüber dem Jahr 2021 ein leichtes nominelles Plus von 3,85 %** - das aber hinter der Preissteigerung von 2022 zurückbleibt. Gegenüber dem ersten Pandemiejahr 2020 ist dies allerdings ein Plus von 115 %. Die drei gesamtgewinnstärksten Unternehmen des Abschlussjahres 2022 waren die Julius Blum GmbH (hier besteht der Gewinn größtenteils auch aus dem operativen EBIT), die Andritz AG (die als Konzernmutter agiert und damit Dividenden der operativen Töchter erhält) und der Plansee SE in Reutte, die einen hohen Anteil des Gewinns durch die Veräußerung von Beteiligungen erzielte.

Top-10-Jahresüberschüsse, in T€	2020	2021	2022
Julius Blum GmbH	185.758	319.201	320.683
Andritz AG	151.913	243.055	187.731
Plansee SE	63.895	61.013	177.680
BMW Motoren GmbH	143.175	149.873	165.800
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	57.983	133.328	120.515
voestalpine Grobblech GmbH	7.402	74.686	109.664
Hoerbiger Wien GmbH	-39.721	43.241	81.106
KTM AG	38.116	123.141	78.087
Wieland Austria GmbH	7.519	1.097	77.076
CNH Industrial Österreich GmbH	48.613	97.485	75.833

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Gesamt zeigt sich **allerdings, dass 44 % der untersuchten Unternehmen den Gewinn des Jahres 2021 im Jahr 2022 nicht mehr erhöhen konnten, die gesamte leichte Steigerung der Gewinne war also auf weniger Betriebe konzentriert als zuletzt**. Der Anteil von Unternehmen mit Gesamtverlusten liegt bei 17 % und somit auch leicht höher als 2021 (15 %), im ersten Covid-19-Jahr 2020 waren es 20 %.

Der gesamte **Jahresüberschuss anteilig an der ordentlichen Betriebsleistung (Jahresüberschussquote) liegt** mit 6,4 % zwei Prozentpunkte unter 2021 aber über dem Vergleichswert von 2020. Gegenüber dem **Vorkrisenniveau von 2018 und 2019 stellt der Wert von 6,40 % ein Einpendeln etwas über dem Wert von 2018 und 2019 dar**.

Jahresüberschuss, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	4,38	7,42	6,40
Jahresüberschuss, in %, Verteilung innerhalb der Branche	2020	2021	2022
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	0,77	1,62	0,70
Median (50 % der Unternehmen)	3,28	4,76	3,38
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	6,86	8,34	7,76

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Aufwandsstruktur: Deutlichere Material-Personal-Schere im Jahr 2022

Aufwandspositionen in Prozent der Betriebsleistung ermöglichen einen Vergleich innerhalb von Branchen, unabhängig vom absoluten Betrag. Dabei werden außerordentliche Erträge und Aufwendungen herausgerechnet.

Materialaufwand: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffverbrauch, Energieverbrauch, Handelswareneinsatz

Bezogene Leistungen: Fremdleistungen von Dritten, Zeitarbeitskräfte

Personalaufwand: Bruttolöhne und -gehälter (inklusive Überstunden, Zulagen, Sonderzahlungen, Veränderung Personalarückstellungen), Sozialabgaben, sonstige Sozialaufwendungen

Abschreibungen: Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögen

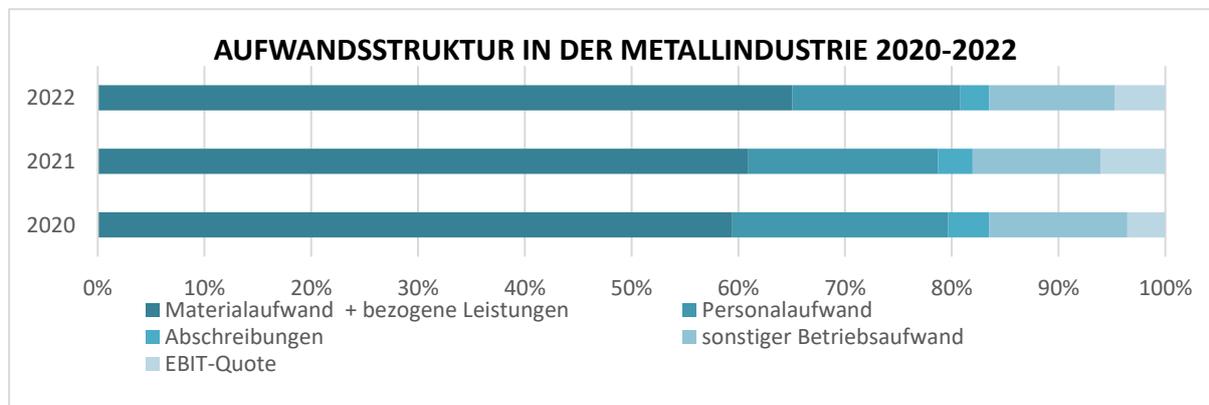
Sonstiger **Betriebsaufwand:** Betrieb, Vertrieb und Verwaltung, Instandhaltung, Versicherung, Kfz-Betriebsaufwand, Rechts- und Beratungskosten, Mietaufwand, Leasing, Marketing etc.

Aufwandsanteile in % der ordentlichen Betriebsleistung	2020	2021	2022
Betriebsleistung	100,00	100,00	100,00
- Materialaufwand	53,41	54,66	58,45
- bezogene Leistungen	6,02	6,27	6,63
- Personalaufwand	20,21	17,76	15,73
- Abschreibungen	3,89	3,24	2,66
- sonstiger Betriebsaufwand	12,93	11,98	11,77
= ordentliche EBIT-Quote	3,54	6,08	4,75

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung

Die ordentliche EBIT-Quote ist – wie bereits angesprochen – im Jahr 2022 von 6,08 % auf 4,75 % gefallen. Innerhalb der einzelnen Aufwandsarten ist **ein kräftiger Anstieg des anteiligen Materialaufwandes in den betrachteten Unternehmen der Metallindustrie sichtbar**. Dieser stieg bereits im Jahr 2021 um mehr als einen Prozentpunkt und im Jahr 2022 um fast vier Prozentpunkte auf 58,45 %. Gegenüber 2020 müssen also von 100 Euro Betriebsleistung um fünf Euro mehr für Materialien, Komponenten, Energie und Rohstoffe aufgewendet werden, gesamt sind es nun 58,45 Euro.

Demgegenüber steht die Entwicklung des gesamten Personalaufwandes, für den im Jahr 2020 noch 20,21 % aufgewendet wurden und der nun auf 15,73 % gesunken ist. Die gegenteilige Entwicklung von Materialaufwand und Personalaufwand war bereits 2021 sichtbar, hat sich aber 2022 dynamisiert. Der Rückgang der Umsatzrentabilität (gemessen an der ordentlichen EBIT-Quote) ist also in erster Linie auf Anstiege bei den Materialaufwendungen (Rohstoffe, Komponenten, Energie), ein Teil davon wurde durch den anteiligen Rückgang der Personalaufwendungen kompensiert. Der **Rentabilitätsrückgang ist somit den Material- und Energiepreisen und nicht den Gehalts- und Lohnentwicklungen geschuldet**. Anzumerken ist allerdings, dass die Lohn- und Gehaltssteigerungen des Jahres 2022 noch die KV-Abschlüsse von 2021 abbilden, die Inflation lag im Jahr 2021 noch bei lediglich 2,8 %.



Der sonstige **Betriebsaufwand** sank gegenüber 2022 leicht um **0,2 Prozentpunkte**, während der Anteil der **bezogenen Leistungen** leicht um **0,36 Prozentpunkte** anstieg.

Gewinnausschüttungen und Dividenden: Auch 2023 keinerlei Zurückhaltung

Gewinnausschüttungen sind Zahlungen, die im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr an die Eigentümer:innen und Muttergesellschaften abfließen. Hier werden Ausschüttungen und Ergebnisabfuhr von Kapitalgesellschaften gleichgestellter Personengesellschaften berücksichtigt, sofern bereits ein Ergebnisverwendungsbeschluss oder ein Ergebnisverwendungsvorschlag für das Abschlussjahr 2022 vorliegt. In den Vorjahren wird die reale Gewinnverwendung, welche sich aus dem fehlenden Gewinnvortrag ergibt, berücksichtigt.

Die **Ausschüttungsquote** zeigt, wie viel Prozent des erwirtschafteten Jahresüberschusses im Folgejahr an die Eigentümer:innen abgeführt wird. Es werden nur Unternehmen berücksichtigt, die einen positiven Jahresüberschuss erwirtschaftet haben oder trotz eines Jahresfehlbetrages eine Ausschüttung vornehmen.

Die **Ausschüttungstangente** stellt die Ausschüttungen in Beziehung zu den Löhnen und Gehältern aller Beschäftigten.

Berechnung: Beschlossene Ausschüttungen/Jahresbruttolöhne und -gehälter*100

Das **Investitionspotenzial** stellt die ausbezahlten Ausschüttungen den Sachinvestitionen aller Unternehmen gegenüber.

Berechnung: Beschlossene Ausschüttungen/Sachinvestitionen*100

Ausschüttungen = Ausschüttungen gemäß Gewinnverwendungsvorschlag bzw. Beschluss der Haupt- oder Generalversammlung + Ergebnisabfuhr * 100 / Jahresüberschuss des Bilanzjahres

Dividenden und Ergebnisabfuhr	Gewinne 2020	Gewinne 2021	Gewinne 2022
	Ausschüttungen 2021	Ausschüttungen 2022	Ausschüttungen 2023
(Geplante) Ausschüttung inklusive Ergebnisabfuhr, in T€	1.359.282	2.398.924	2.561.322
Ausschüttungsquote	89,59	82,57	85,03
Ausschüttungstangente	28,73	46,86	46,76
Investitionspotenzial	128,23	187,24	176,12

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Ausschüttungen haben sich **im Dreijahresvergleich 2020 bis 2022 mit einem Plus von 88,4 % in Summe nahezu verdoppelt**. Gegenüber dem **Vorjahr 2021 steigen sie um 6,8 % auf 2,6 Mrd. Euro**. Der Anstieg der (geplanten) Ausschüttungen inklusive Ergebnisabfuhr lässt die **Ausschüttungsquote um 2,5 Prozentpunkte auf 85 % anwachsen**.

Die (geplanten) Dividenden und Ergebnisabfuhr machen 46,8 % der gesamten Lohn- und Gehaltssumme aller Beschäftigten (Ausschüttungstangente) und 176,1 % der Sachinvestitionen aller Unternehmen (Investitionspotenzial) aus. Die (geplanten) Dividenden und Ergebnisabfuhr liegen somit über den Investitionen in die **Sachanlagen der Betriebe**.

Top-10-Dividenden bzw Ergebnisabfuhr	2020	2021	2022
Julius Blum GmbH	0	360.000	360.000
Andritz AG	99.256	163.096	207.698
KTM AG	27.096	53.394	151.730 ¹
BMW Motoren GmbH	130.600	150.800	128.100
Innio Jenbacher GmbH & Co OG	28.976	133.328	120.515
voestalpine Grobblech GmbH	19.800	75.000	105.000
Plansee SE	64.000	65.000	96.000
Otis GmbH	27.000	27.000	95.000
Robert Bosch AG	66.926	31.830	49.884
Otto Bock Healthcare Products GmbH	38.000	13.000	19.160

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

¹ Die Dividende wird laut der 35. ordentlichen Hauptversammlung in Höhe von 85.430 T€ als Bardividende und in Höhe von 66.300 T€ als Sachdividende (durch Einbringung der Beteiligungen der KTM AG an der KTM Forschungs- und Entwicklungs-GmbH sowie an der KTM Racing GmbH an die PIERER Mobility AG) ausgeschüttet.

Eigenkapital: „Frühwarnkennzahl“ über den Jahresvergleich sehr stabil

Eigenkapitalquote: Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung. Es hat in Krisenzeiten zur Abdeckung von Verlusten hohe Bedeutung. Die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalquote ist von der Branche, vom Geschäftsrisiko und der Anlagenintensität eines Unternehmens abhängig. Das Eigenkapital für Kapitalgesellschaften gemäß § 224 Abs 3 UGB setzt sich aus dem Nennkapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn zusammen. Das **Eigenkapital lt AK („brutto“)** wird um die **Investitions- und Baukostenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln und die Einlagen atypischer Stiller Gesellschafter ergänzt.**

Berechnung: $\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital} * 100$

Eigenmittelquote laut URG: Das Unternehmensreorganisationsgesetz (URG) hat zum Ziel, Maßnahmen zur Insolvenzprophylaxe und – bewältigung zu setzen, es dient sozusagen als Frühwarnsystem. Das URG sieht bei der Eigenmittelquote als kritischen Wert eine Untergrenze von 8 % vor. Dh, ein Eigenkapital gemessen am Gesamtkapital unter dieser Größenordnung erscheint nicht mehr ausreichend, um auftretende Verluste abfangen zu können.

Berechnung: $\text{Eigenkapital} * / \text{Gesamtkapital abzüglich Anzahlungen auf Vorräte} * 100$

Unabhängig von der Berechnungsmethode ist die Eigenkapitalausstattung in der Metallindustrie in Summe als **sehr stabil zu bezeichnen, gegenüber 2021 ist zwar für die Eigenkapitalquote ein leichter Rückgang um 0,54 Prozentpunkte zu erkennen, jedoch befindet sie sich über dem Niveau von 2020. Die Eigenmittelquote laut URG noch etwas besser als die Eigenkapitalquote und von 2021 auf 2022 betrug der Rückgang lediglich 0,28 Prozentpunkte.** In Summe ist diese Kennzahl jedenfalls über die Jahre solide und stabil, in Industriebranchen sind **strukturell höhere Eigenkapitalreserven vorhanden (und notwendig) als etwa im Handels- und Dienstleistungsbereich.**

Eigenkapitalquote, in %	2020	2021	2022
Eigenkapitalquote inkl. BKZ/IKZ („brutto“)	37,14	38,21	37,67
Eigenkapitalquote ohne BKZ/IKZ („netto“)	37,05	38,10	37,57
Eigenmittelquote laut URG	39,10	39,97	39,69

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Liste der zehn Unternehmen mit den **höchsten Eigenkapitalquoten steht auch für die gute Reserverausstattung der gesamten österreichischen Metallindustrie.** Lediglich zwei der 135 Unternehmen (1,5 %) wiesen eine potenziell problematische Eigenmittelquote gem. URG von unter 8 % aus. Die Quartilswerte zeigen, dass **insbesondere zuletzt „schwächere“ Unternehmen zuletzt Eigenmittelanteile aufgebaut haben.**

Top-10-Eigenkapitalquoten („brutto“, in %)	2020	2021	2022
Gerätewerk Matriei reg GenmbH	92,87	92,70	90,46
duomet GmbH	83,57	84,84	85,91
Wuppermann Metalltechnik GmbH	76,53	79,00	81,89
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	76,05	78,83	77,90
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	72,63	73,21	75,39
Julius Blum GmbH	75,54	75,06	75,33
Welser Profile Austria GmbH	76,10	68,89	73,72
Wuppermann Austria GmbH	74,65	64,02	72,30
Otis GmbH	75,23	73,40	72,08
Plansee SE	68,04	65,70	70,09

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Eigenmittelquote laut UGB, in %, Verteilung innerhalb der Branche	2020	2021	2022
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	27,79	26,69	29,41
Median (50 % der Unternehmen)	37,89	37,96	37,63
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	52,84	52,62	50,47

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Eigenkapitalrentabilität: Leichter Rückgang nach Verdoppelung 2021

Berechnung: Jahresüberschuss/durchschnittlich eingesetztes Eigenkapital*100

Eigenkapitalrentabilität, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	11,45	21,70	20,77

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Eigenkapitalrentabilität ist eine **Messgröße für den Ertrag des eingesetzten Eigenkapitals**. Da im vorliegenden Sample auch Teilunternehmen von Konzernen eingebunden sind und das **Eigenkapital für die Zwecke dieser Darstellung nicht konsolidiert wird, sind die Zahlen Näherungswerte**. Sichtbar wird jedenfalls **dass die Eigenkapitalrentabilität 2022 bei 20,77 % liegt, dies ist ein leichter Rückgang gegenüber 2021**, nachdem sich der Wert nach dem Einbruch zu Beginn der Covid-19-Krise von 11,45 % auf 21,70 % gesteigert und somit für die Eigentümer:innen der Kapitalgesellschaften vorteilhaft entwickelt hat.

Liquidität/Zahlungsreserven: Sinken auf weiterhin ausreichendes Niveau

Die **Liquidität** (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital. Sie zeigt das Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital an.

Die **Zahlungsmittelreserven der betrachteten Unternehmen sind in den letzten beiden Jahren zurückgegangen, die kurzfristige Liquidität liegt nun bei 123,36 % gegenüber 133,37 % im Jahr 2020**. In Summe erscheint dieser Wert als ausreichend, es wird aber in der Quartilsbetrachtung ersichtlich, dass dieser Rückgang durchgängig bei allen Unternehmen zu betrachten war. Begründet werden kann dies mit hohen Ausschüttungen bei im Wesentlichen konstanten Gewinnen sowie mit den **steigenden Investitionen/Investitionsnotwendigkeiten**.

Liquidität, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	133,37	131,52	123,36
Liquidität, in %, Verteilung innerhalb der Branche	2020	2021	2022
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	110,94	109,52	104,61
Median (50 % der Unternehmen)	152,50	144,14	137,32
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	220,67	203,04	190,12

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Der Anteil von Unternehmen mit einer Liquidität von (knapp) unter 100 % **liegt bei 22,2 % und hat sich gegenüber 2021 leicht verschlechtert (20,7 %)**. Hierbei ist anzumerken, dass sich darunter viele Konzernunternehmen befinden, bei denen die Liquidität **auch durch konzerninterne Cash-Pools oder Mutterunternehmen** sichergestellt wird.

Top-10-Liquidität, in %	2020	2021	2022
Gerätewerk Matriel reg GenmbH	2.412,68	2.159,78	1.187,61
duomet GmbH	314,52	444,76	732,67
Wuppermann Metalltechnik GmbH	359,11	464,45	614,03
Otis GmbH	548,97	502,09	480,06
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	375,83	432,48	419,76
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	368,59	373,96	406,21
Welser Profile Austria GmbH	430,32	284,07	386,66
AL-KO Technology Austria GmbH	322,61	270,88	370,62
Urban Maschinenbau GmbH	316,70	338,42	369,59
Mayer & Co Beschläge GmbH	418,93	340,78	301,80

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Cashflow & Verschuldung: Fiktive Schuldentilgungsdauer zuletzt höher

Der ordentliche Cashflow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cashflow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (z.B. Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (z.B. Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cashflow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung.

Die **Cashflow-Quote** zeigt an, wie viel Euro Cashflow mit 100 € Umsatz erwirtschaftet werden konnten.

Berechnung: ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern/ordentliche Betriebsleistung*100

Ordentliche Cashflows	2020	2021	2022
Ordentliche Cashflow-Quote in %	6,36	7,71	5,94
Ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern in T€ (Summe)	2.012.947	2.983.454	2.767.147

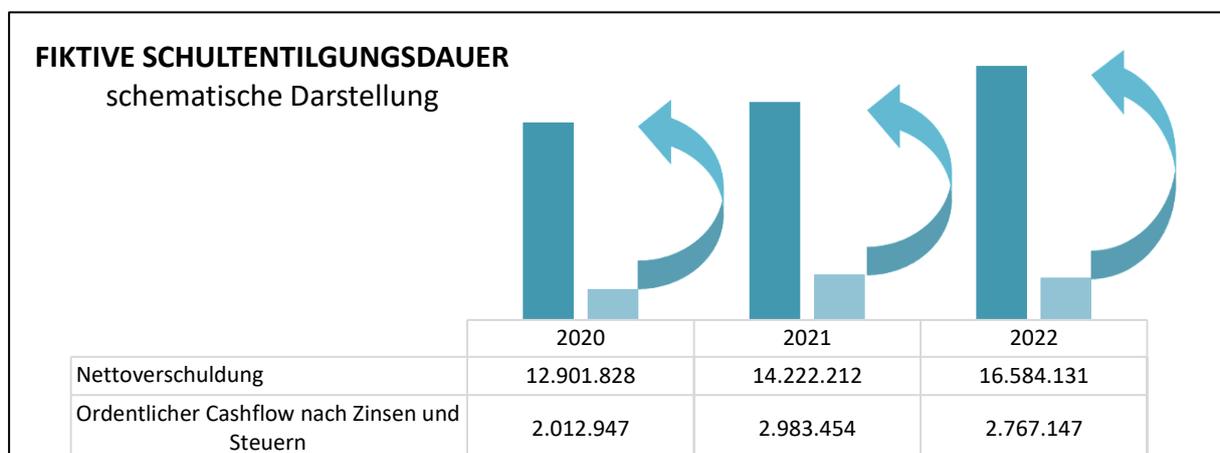
Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Wie auch der operative Gewinn ist der ordentliche Cashflow im Jahr 2022 zurückgegangen – allerdings deutlicher um 7,2 %, was auf einen **größeren unbaren Anteil der Gewinne** (Rückstellungsbewegungen, etwa im Zusammenhang mit erhöhten Zinsannahmen und gesunkene Abschreibungen) hindeutet. **Gleichzeitig ist die Nettoverschuldung** – durch die weiterhin hohen Ausschüttungen bei konstanten Ergebnissen und die erhöhten Investitionen gepaart mit schwächeren Wertpapierkursen zum 31.12.2022 – **gewachsen. Dies resultiert schlussendlich in einer erhöhten fiktiven Schuldentilgungsdauer von 5,99 Jahren** (2021: 4,77 Jahre). Gegenüber 2020 ist die fiktive Schuldentilgungsdauer aber gesunken. 8,8 % der betrachteten Unternehmen haben eine – isoliert betrachtet¹ zu hohe – Schuldentilgungsdauer von über 15 Jahren, dieser Wert hat sich gegenüber 2021 (9,6 %) leicht verbessert.

Die **fiktive Entschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen**. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

in T€	2020	2021	2022
Nettoverschuldung	12.901.828	14.222.212	16.584.131
Fiktive Schuldentilgungsdauer in Jahren	6,41	4,77	5,99

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



¹ Wenn die Eigenkapitalquote über 8 % liegt oder das Unternehmen in einen Konzern eingebunden ist, durch dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Reorganisationsbedarf verneint wird, ist dies trotzdem unproblematisch.

Investitionen: Sachinvestitionen steigen 2022, Umsätze aber noch stärker

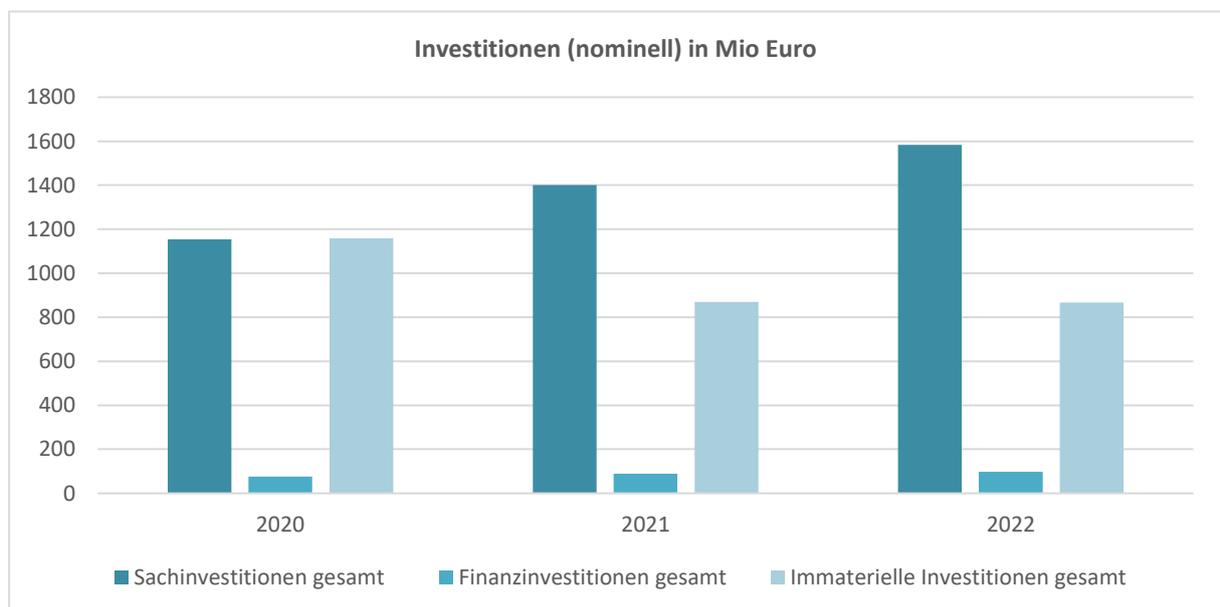
Investitionen sind **Zukäufe zum Anlagevermögen**. Da sie die Zukunft des Unternehmens beeinflussen, ist entscheidend in welche Bereiche vorrangig investiert wird. Investitionen in das **Sachanlagevermögen betreffen Gebäude, Maschinen, Betriebsausstattung etc.** Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen vor allem Beteiligungen an anderen Unternehmen und Wertpapiere. Investitionen in % des Umsatzes lassen einen Vergleich zwischen Jahren und zwischen Unternehmen zu.

Die **Investitionsneigung** stellt Investitionen und Abschreibungen gegenüber. Werte um 100 lassen auf Ersatzinvestitionen und Werte deutlich über 100 auf Erweiterungsinvestitionen schließen. Unter 100 wurden nicht einmal die Wertminderungen der Sachanlagen ersetzt. Berechnung: $\text{Investitionen Sachanlagevermögen} / \text{Abschreibungen auf Sachanlagen} * 100$

In Summe wurden im Jahr 2022 laut den Anlagenspiegeln der untersuchten Kapitalgesellschaften **1,58 Mrd. Euro in Sachinvestitionen an den Standorten in Österreich investiert, das sind 180 Mio. Euro oder 12,9 % mehr als noch im Vorjahr**. Da die Umsätze/Betriebsleistungen jedoch knapp 20 % gewachsen sind, **geht der Anteil der Sachinvestitionen an der Betriebsleistung von 3,62 % auf 3,40 % zurück**. In der Gesamtbetrachtung sinkt – durch die deutlich gestiegenen Betriebsleistungen der Anteil der Gesamtinvestitionen innerhalb von zwei Jahren von 7,55 % auf 5,47 %, sichtbar wurde aber eine deutliche Verschiebung der Investitionen vom Finanzbereich hin zu den Sachinvestitionen in diesem betrachteten Zeitraum.

Investitionen in % der Betriebsleistung	2020	2021	2022
Sachinvestitionen	3,65	3,62	3,40
Immaterielle Investitionen	0,24	0,23	0,21
Finanzinvestitionen	3,66	2,37	1,86
Investitionen gesamt	7,55	6,22	5,47

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



In Summe beträgt die Investitionsneigung 134,9 %, das bedeutet, dass die Investitionen die Wertminderungen/Abschreibungen um 34,9 % übertreffen, **es wird also nicht nur ersetzt, sondern erweitert**. Dieser Wert ist im Jahr 2022 um knapp 17 Prozentpunkte gestiegen.

Investitionsneigung, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	98,48	118,06	134,92

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Beschäftigte: Weiterer Anstieg der Beschäftigung bis Mai 2023

Beschäftigte Metallindustrie	2020	2021	2022	I-V 2021	I-V 2022	I-V 2023
Arbeiter:innen	104.084	102.562	102.373	102,586	102,318	103,745
Δ in %		-1,46%	-0,18%	0,21%	-0,26%	1,39%
Angestellte	81.013	81.966	83.280	81,548	83,112	84,727
Δ in %		1,18%	1,60%	-2,08%	1,92%	1,94%
Gewerbliche Lehrlinge	7.369	7.192	6.997	7,079	6,837	6,867
Kaufmännische Lehrlinge	984	1.006	1.032	1,006	1,029	1,106
Lehrlinge	8.353	8.197	8.029	8,086	7,866	7,973
Δ in %Di		-1,86%	-2,05%	0,70%	-2,72%	1,36%
Beschäftigte Metallindustrie (Eigenpersonal ohne Selbstständige & Heimarbeiter)	193.450	192.726	193.682	192,220	193,296	196,445
Δ in %		-0,37%	0,50%	-0,76%	0,56%	1,63%
Industrie gesamt (ohne Bau)	402.644	402.385	408.402	400,093	404,849	415,193
Δ in %		-0,06%	1,50%	-2,03%	1,19%	2,56%
Anteil Metallindustrie an Industrie	48,04%	47,90%	47,42%	48,04%	47,75%	47,31%

Quelle: AK Wien, Sonderauswertung der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, Beschäftigte: Konjunkturerhebung nach Verhältnis der Metallindustrie nach Fachverbänden.

Die **Beschäftigtenanzahl der gesamten Metallindustrie (Eigenpersonal) verbleibt im Wirtschaftsjahr 2022 mit 193.682 Arbeitnehmer:innen etwa auf dem Vorjahresniveau (+0,5 %)**. Der Anteil der Beschäftigten in der Metallindustrie an der gesamten Industrie (ohne Bau) sinkt im Dreijahresvergleich 2020 bis 2022 auf **47,4 %** und macht nahezu die Hälfte der Beschäftigten in der gesamten Industrie (ohne Bau) aus.

Die **österreichische Metallindustrie beschäftigt im Jahr 2022 102.373 Arbeiter:innen, 83.280 Angestellte sowie 8.029 gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge**. Die Anzahl der Arbeiter:innen verbleibt mit -0,2 % auf dem Vorjahresniveau, jene der Angestellten steigt hingegen um 1,6 %. Im Dreijahresvergleich 2020 bis 2022 ist ein Abbau bei den Arbeiter:innen und ein Zuwachs bei den Angestellten zu sehen.

Die Anzahl der Lehrlinge geht wie auch die Anzahl der Arbeiter:innen das zweite Jahr in Folge zurück, zuletzt um -2,1 %. Grund hierfür ist der Rückgang bei den gewerblichen Lehrlingen um -2,7 %.

In den **ersten 5 Monaten des Jahres 2023 ist ein Anstieg der Beschäftigung in der Metallindustrie um 1,6 % auf 196.445 Arbeitnehmer:innen** gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2022 (193.296 Arbeitnehmer:innen) **erkennbar**. Der Anteil an der gesamten Industrie (ohne Bau) sinkt somit bis Mai 2023 auf 47,3 %.

Die Anzahl der Arbeiter:innen (+1,4 % auf 103.745 Arbeiter:innen), die der Angestellten (+1,9 % auf 84.727 Angestellte) und die der gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge (+1,4 % auf 7.973 Lehrlinge) steigt.

Beschäftigtenstruktur bis Mai 2023: Personalaufbau in allen Sparten erkennbar

Beschäftigte nach Fachverbänden	2020	2021	2022	I-V 2021	I-V 2022	I-V 2023
Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke)	1.567	1.479	1.504	1.463	1.490	1.508
Δ in %		-5,61%	1,71%		1,80%	1,22%
Eisenerzeugende Industrie (Stahl)	14.885	14.569	14.862	14.509	14.735	15.245
Δ in %		-2,12%	2,02%		1,55%	3,47%
NE-Metallindustrie	6.814	6.899	7.051	6.779	6.999	7.136
Δ in %		1,25%	2,21%		3,24%	1,96%
Metalltechnische Industrie (Gießereien)	6.934	6.796	6.575	6.831	6.529	6.758
Δ in %		-1,98%	-3,26%		-4,42%	3,51%
Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren)	128.521	129.495	130.931	128.855	130.542	132.610
Δ in %		0,76%	1,11%		1,31%	1,58%
davon Maschinen- und Stahlbauindustrie	75.262	76.025	77.297	75.743	76.971	78.980
Δ in %		1,01%	1,67%		1,62%	2,61%
davon Metallwarenindustrie	53.259	53.470	53.634	53.112	53.572	53.630
Δ in %		0,40%	0,31%		0,87%	0,11%
Fahrzeugindustrie	34.729	33.488	32.758	33.783	33.002	33.189
Δ in %		-3,57%	-2,18%		-2,31%	0,57%
Beschäftigte Metallindustrie (Eigenpersonal ohne Selbstständige & Heimarbeiter)	193.450	192.726	193.682	192.220	193.296	196.445
Δ in %		-0,37%	0,50%		0,56%	1,63%

Quelle: AK Wien, Sonderauswertung der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, Beschäftigtenstruktur: nach Fachverbänden der Metallindustrie nach Fachverbänden.

Mit insgesamt **137.506 Arbeitnehmer:innen** beschäftigen die Unternehmen der **Metalltechnischen Industrie (Gießereien sowie Maschinen und Metallwaren)** 71,0 % und somit den Großteil der Beschäftigten der gesamten Metallindustrie. **16,9 % bzw. 32.758 Arbeitnehmer:innen** entfallen auf die **Fahrzeugindustrie**. Der Anteil der Beschäftigten in der Fahrzeugindustrie an der gesamten Metallindustrie sinkt im Dreijahresvergleich kontinuierlich. **Die Eisenerzeugende Industrie (Bergwerke und Stahl) beschäftigt mit 16.366 Arbeitnehmer:innen 8,5 %** und **die Nichteisen-Metallindustrie mit 7.051 Arbeitnehmer:innen 3,6 %** der Beschäftigten in der gesamten Metallindustrie.

Einen **Personalabbau** verzeichnet im Jahr 2022 die **Metalltechnische Industrie (Gießereien)** um **-3,3 %** und die **Fahrzeugindustrie** um **-2,2 %**. Die **restlichen Sparten** verzeichnen einen **Anstieg bei den Beschäftigten** zwischen 2,2 % (Nichteisen-Metallindustrie) und 1,1 % (Metalltechnische Industrie (Maschinen/Metallwaren)).

Die ersten fünf Monate des Jahres 2023 lassen hingegen einen Personalaufbau in allen Sparten erkennen: In der Eisenerzeugenden Industrie (Bergwerke und Stahl) steigt die Beschäftigung um 3,3 %, in der Nichteisen-Metallindustrie um 2,0 %, in der Metalltechnischen Industrie (Gießereien und Maschinen/Metallwaren) um 1,6 % und in der Fahrzeugindustrie um 0,6 %. Innerhalb der Metalltechnischen Industrie verzeichnen die Gießereien einen Personalaufbau von 3,5 %, die Maschinen- und Stahlbauindustrie von 2,6 % und die Metallwarenindustrie von 0,1 %.

Beschäftigung im Sample: 2022 nach Rückgang wieder +2,5 %

Beschäftigte	2020	2021	2022	Δ in %
Jahresdurchschnitt ohne Leiharbeitskräfte	88.990	87.716	89.946	2,54

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Im hier betrachteten Sample der Metallindustrie waren im Jahresdurchschnitt 2022 **89.946 Arbeitnehmer:innen (ohne Leiharbeiter:innen) beschäftigt, das ist ein Beschäftigungszuwachs von 2,54 % gegenüber dem Jahr 2021**, in dem – trotz sehr positiver wirtschaftlicher Entwicklung – weniger Arbeitnehmer:innen beschäftigt wurden, als noch zuvor. Im Vergleich zu den ausgewiesenen Daten der Statistik Austria stieg die Beschäftigung im vorliegenden Sample also stärker.

Beschäftigte	2020	2021	2022
Julius Blum GmbH	6.165	6.371	6.852
BMW Motoren GmbH	3.533	3.450	3.439
Robert Bosch AG	2.669	2.577	2.720
KTM AG	2.696	2.225	2.387
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	2.006	2.025	2.070
Andritz AG	1.875	1.739	1.823
Rosenbauer International AG	1.475	1.491	1.499
Bilfinger Industrial Services GmbH	1.424	1.422	1.427
Plansee SE	1.408	1.421	1.410
TGW Mechanics GmbH	1.124	1.192	1.299

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Bandbreite der Beschäftigten im Sample reicht dabei von **18 bis knapp 7.000 Beschäftigten**, mehr als die Hälfte der Unternehmen hatte mehr als 390 Beschäftigte. Die **Dynamik der Beschäftigung war ebenfalls relativ unterschiedlich**, während die Julius Blum GmbH knapp 500 Personen mehr beschäftigte, wurden in einem (nicht namentlich zu nennenden Unternehmen) knapp 300 Personen im Jahr 2022 abgebaut.

Personalaufwand: Starker anteiliger Rückgang auf 15,41 % federt Material ab

Die **Personalaufwandstangente** zeigt, welcher Anteil an der gesamten Betriebsleistung in den Personalaufwand geflossen ist, wobei die hier dargestellte **ordentliche Personalaufwandstangente** um Abfertigungen und Pensionen (Zahlungen und/oder Rückstellungsveränderungen) bereinigt ist, um eine bessere Vergleichbarkeit über die Jahre zu schaffen.

Berechnung: Personalaufwand ohne Abfertigung und Pension/ordentliche Betriebsleistung*100

Personalaufwandstangente, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	19,65	17,33	15,41

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die **ordentliche Personalaufwandsquote lag im Jahr 2022 bei 15,41 %**, von 100 Euro erstellter Produktionsleistung werden **15,41 Euro für das Personal („brutto-brutto“ inkl. Sozialstaatsabgaben und Zuschlägen/Prämien) aufgewendet**. Dieser Wert ist bereits von 2020 auf 2021 gesunken und von 2021 auf 2022 noch einmal. **Im Jahr 2020 waren es noch 19,65 Euro, die bei der Erstellung der Produktionsleistung an das Personal gegangen sind**. Diese Kenngröße war 2020 und teilweise noch 2021 Unschärfen unterworfen, da vor allem 2020 **Kurzarbeitsbeihilfen von den Unternehmen bezogen wurden und diese in den Jahresabschlüssen nicht einheitlich dargestellt wurden**. **Umso bemerkenswerter ist aber der starke Rückgang im Jahr 2022, in dem Kurzarbeit kein flächendeckendes Thema mehr war**. Systemisch bedeutet dies schlichtweg, dass der „Kostenfaktor“ Personal zwar nominell steigt, aber anteilig und im Vergleich zu anderen Aufwandsarten (insbesondere Material, Vorleistungen, Energie, Komponenten) sichtbar sinkt. Eine **Senkung der Rentabilität wurde damit ex post jedenfalls nicht durch Personalaufwandssteigerungen verursacht**.

Wertschöpfung: Wertschöpfungsanteil geht durch Beschaffungskosten zurück

Die **Wertschöpfung** ist jener Betrag, der den zugekauften Sach- und Dienstleistungen (Vorleistungen) im betrieblichen Produktionsprozess hinzugefügt wird. Sie stellt den Wertzuwachs im Unternehmen dar.

Die Wertschöpfungsquote zeigt, wie viel von der Betriebsleistung im Unternehmen gemacht wird und hängt von der Fertigungstiefe ab. Ihre Entwicklung lässt auf Preisänderungen bei Vorleistungen und Umsätzen schließen.

Berechnung: ordentliche Betriebsleistung – Materialaufwand – bezogene Leistungen – Betriebsaufwand

Wertschöpfungsquote: ordentliche Wertschöpfung/ordentliche Betriebsleistung*100

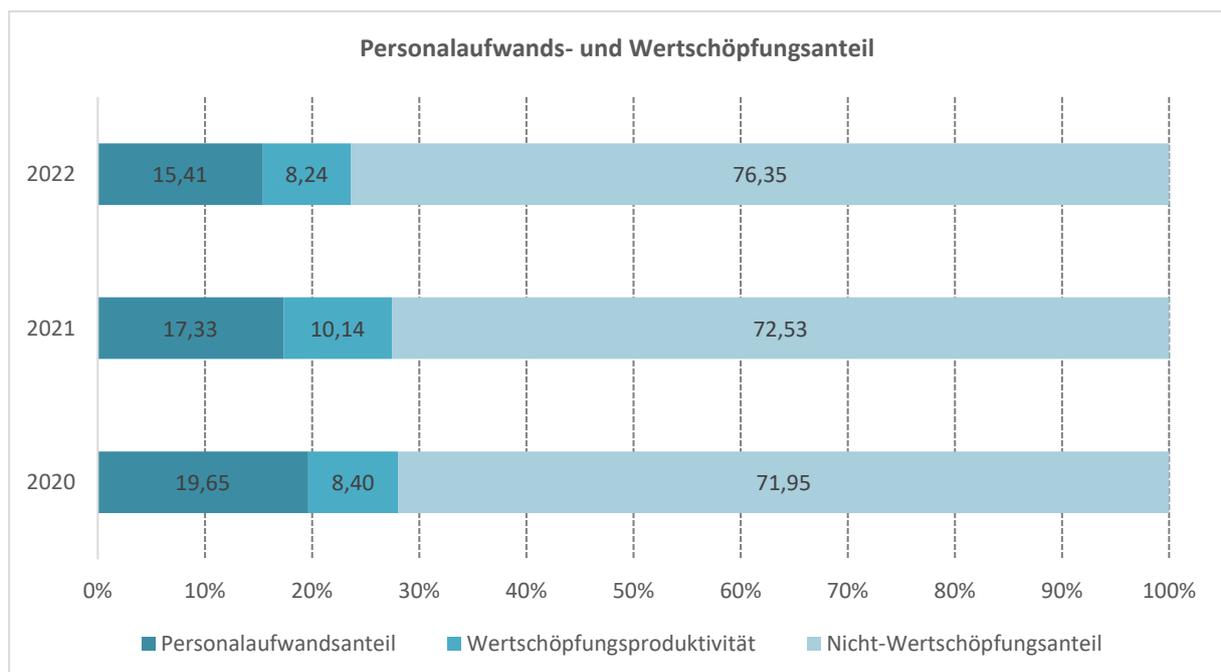
Die **Wertschöpfungsproduktivität** ist der von den ArbeitnehmerInnen geschaffene Mehrwert und berechnet sich wie folgt: ordentliche Wertschöpfung - ordentlicher Personalaufwand

Die **gesamte Wertschöpfungsquote in den betrachteten Unternehmen geht im Jahr 2022 relativ deutlich innerhalb eines Jahres von 27,47 % um 3,6 Prozentpunkte auf 23,85 % zurück**. Diese 23,85 % stellen jenen Anteil an der betrieblichen Produktion dar, der grundsätzlich zwischen den Interessengruppen (Eigentümer:innen, Arbeitnehmer:innen, Fremdkapitalgeber:innen, Öffentliche Hand) verteilt werden kann.

Der anteilig „geschaffene Mehrwert“ ist im Jahr 2022 – bei gestiegenen Umsätze und konstanten Gewinnen – gesunken, da jener Anteil der für die Beschaffung der Vorleistungen (Rohmaterialien, Komponenten, Energie, etc.) aufgewendet werden musste, deutlich gestiegen ist. Die Wertschöpfungsproduktivität liegt bei 8,24 %, gegenüber 2020 ist dies ein relativ konstanter Wert, wenngleich natürlich das Umsatzvolumen seit 2020 nominell wieder um knapp 40 % gewachsen ist. **Verändert hat sich somit innerhalb dieser (um 40 % stärkeren Produktionsleistung) vor allem das Verhältnis von Personalaufwand (gesunken) zu Materialaufwand (gestiegen).**

Wertschöpfungsquote, in %	2020	2021	2022
Branchendurchschnitt	28,05	27,47	23,65

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



Pro Kopf: Betriebsleistung steigt stark, Wertschöpfung nur noch schwach

Die **Veränderungsraten** vom Personalaufwand (ohne Abfertigung und Pension), der Wertschöpfung und des Jahresüberschusses pro Kopf zeigen in welchem Ausmaß Produktivitätssteigerungen und Gewinnentwicklungen an die Beschäftigten weitergegeben wurden.

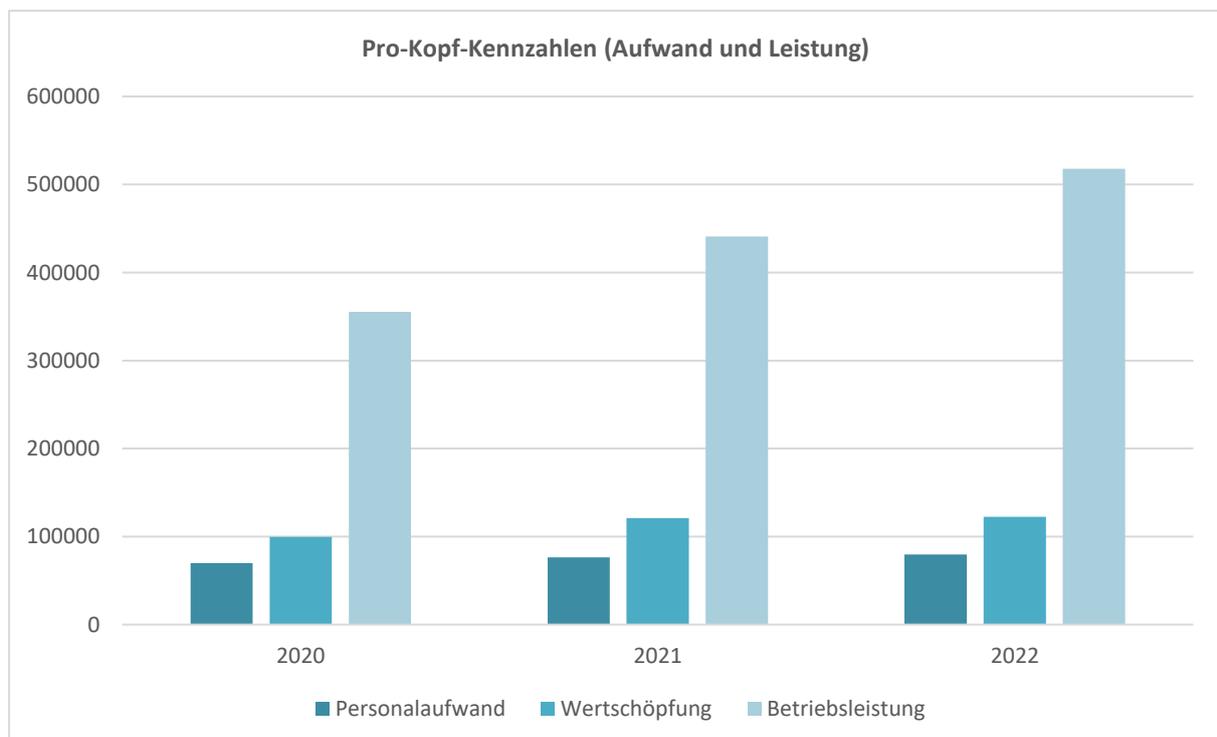
Der **Personalaufwand pro Kopf beträgt im Jahr 2022 79.764 Euro und ist um 4,36 % gestiegen, dies ist etwas höher als die direkte Auswirkung des KV-Abschlusses in Höhe von 3,55 % für KV-Löhne im Jahr 2021.** Der starke Anstieg des Pro-Arbeitnehmer:in-Aufwandes zwischen 2020 und 2021 ist auch durch das Auslaufen der 2020 noch in Anspruch genommenen Kurzarbeit in vielen Betrieben zu erklären.

Die **Betriebsleistung pro Kopf ist im Jahr 2022 um 17,38 % gewachsen, das bedeutet also, dass jede:r Arbeitnehmer:in nominell 17,38 % mehr Betriebsleistung erwirtschaftet hat als im „Aufholungsjahr“ 2021.** Während die Gewinne und die Wertschöpfung pro Kopf im Jahr 2021 noch deutlich aufgeholt haben, sind diese jedoch im Jahr 2022 – im Großen und Ganzen aufgrund der hohen Beschaffungsaufwendungen für Vorleistungen – nur **noch leicht nominell gestiegen.**

Dies lässt darauf schließen, **dass 2022 trotz erhöhter Leistungen und Aus- und Belastung der einzelnen Beschäftigten die Gewinne und die Wertschöpfung pro Kopf im Grunde nur noch aus dem – sehr guten – Jahr 2021 fortgeschrieben wurden.** Für diese Entwicklung ist **jedenfalls nicht die Erhöhung der Löhne und Gehälter pro Arbeitnehmer:in verantwortlich, da diese mit 4,36 % deutlich unter dem nominellen Anstieg der Leistung lag.**

Pro Beschäftigter, in €	2020	2021	Δ in %	2022	Δ in %
Personalaufwand*	69.839	76.432	9,44	79.764	4,36
Wertschöpfung	99.713	121.174	21,52	122.421	1,03
Betriebsleistung	355.428	441.058	24,09	517.704	17,38
Jahresüberschuss	15.582	32.726	110,02	33.142	1,27

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen



6 BÖRSENNOTIERTE KONZERNE BIS MITTE 2023

Im vorliegenden AK-Branchenreport werden vorrangig die Jahresabschlüsse (Einzelabschlüsse) von österreichischen Kapitalgesellschaften analysiert. **In jenen Fällen, in denen zugehörige Konzernabschlüsse vorliegen, wird diese Analyse aber auch um die wirtschaftliche Performance des Geschäftsjahres 2022 anhand der Konzernabschlüsse ergänzt und darüber hinaus auch ein Ausblick auf die ersten Geschäftsquartale des aktuellen Jahres 2023 gegeben.** Zweiteres ist etwa bei börsennotierten Konzernen möglich, da sie auch unterjährig Finanzberichte publizieren.

In diesem Kapitel werden daher jene Konzerne der **Metallindustrie, deren Aktien (auch) an der Wiener Börse gehandelt werden und deren Töchter durch einen Einzelabschluss in die Analyse des AK-Branchenreports aufgenommen wurden** anhand ihrer Konzernabschlüsse wirtschaftlich betrachtet. Hierbei ist zu beachten, dass diese Konzernabschlüsse nicht nach dem österreichischen Unternehmensgesetzbuch (UGB) sondern nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) erstellt werden. Dies bedeutet im Groben eine höhere „Volatilität“ der Zahlen im Jahresvergleich und eine oftmals höhere Bewertung von Vermögensgegenständen (da „Marktwerte“ und nicht Anschaffungswerte herangezogen werden) als im österreichischen UGB. Außerdem ist zu beachten, dass hier nicht nur die österreichischen operativ produzierenden Gesellschaften in die Konzernabschlüsse einbezogen werden, sondern ein größerer Kreis von (auch internationalen) Tochterunternehmen in den Abschluss einbezogen („konsolidiert“) wird. Diese sind unter Umständen auch nicht der Metallindustrie zugehörig. Wenn sich außerdem der Kreis der einbezogenen („konsolidierten“) Unternehmen ändert, ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren unter Umständen nur eingeschränkt gegeben.

Die hier **dargestellte Einschätzung ergänzt daher nur die vorangegangene Analyse der Einzelabschlüsse** und ersetzt sie nicht. Sie bietet aber **insbesondere für das Jahr 2023 einen wirtschaftlichen Ausblick**, der vor dem Hintergrund der aktuell weiter bestehenden Preis- und Beschäftigungsentwicklung sowie der Industrierezession eine wichtige Ergänzung bieten kann.

Konzerne 2022: Mehrheitlich reales Umsatzwachstum und höhere Dividenden

Für die folgenden Konzerne, deren Aktien an der Wiener Börse im ATX, im prime market oder im standard market notieren und deren operative Gesellschaften zumindest teilweise den Fachverbänden der österreichischen Metallindustrie angehören, sind für das Geschäftsjahr 2022 per Stichtag 31. August 2023 bereits Geschäftsberichte inklusive Konzernjahresabschlüsse in Österreich publiziert worden: **AMAG, Andritz, Palfinger, Pierer Mobility, RHI Magnesita, Rosenbauer, Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment und voestalpine.**

Die **folgende Übersichtstabelle** zeigt für jeden Konzern, ob und in welchem Ausmaß im Geschäftsjahr 2022 der Umsatz bzw. der gesamte Konzerngewinn gegenüber 2021 gesteigert werden konnte und wie sich die Dividende (auf Basis des Geschäftsjahres 2022 im Vergleich zum Vorjahr) entwickelt hat:

	Umsatz	Gewinn	Dividende
AMAG	+37,1 %	+69,1 %	+/- 0 %
Andritz	+22,2 %	+25,1 %	+27,3 %
Palfinger	+20,9 %	-17,5 %	+/-0
Pierer Mobility	+19,3 %	+19,4 %	+100 %
RHI Magnesita	+30,0 %	-33,2 %	+6,7 %
Rosenbauer	-0,3 %	Verlust	Keine
Schoeller Bleckmann	+71,2 %	+258,1 %	+166,7 %
Voestalpine	+22,1 %	-11,4 % ¹	+25 %

¹ Der operative Gewinn ist zwar auf Rekordniveau, der Gesamtgewinn ist vor allem durch den Verkauf des Werks in Texas im Vorjahr – und somit durch einen Einmaleffekt – reduziert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Umsätze mit Ausnahme von Rosenbauer jeweils deutlich und über der Inflation des Jahres 2022 gewachsen sind, dass also eine reale Steigerung der umgesetzten Produktion zu erkennen ist. Fünf von acht dargestellten Konzernen (AMAG, Andritz, Pierer, Schoeller-Bleckmann, voestalpine) weisen auch für das Geschäftsjahr 2022 – entweder in Bezug auf die Auftragslage, den Umsatz oder den Gewinn – in ihren Berichten explizit ein „Rekordjahr“ aus, auch bei der RHI Magnesita lag der Umsatz von 2022 zumindest nominell auf dem höchsten Niveau seit der Fusion von RHI und Magnesita. **Fünf von acht Konzernen haben ihre Dividenden im Vergleich zum Vorjahr noch einmal erhöht.** Rosenbauer musste einen Verlust darstellen und auf eine Dividende verzichten, gleichzeitig wird hier allerdings – möglicherweise etwas antizyklisch oder aufgrund von langen Auftrags- und Fertigungsdauern – von wieder sehr positiven Entwicklungen bei Auftragseingängen und Auftragsständen berichtet. Dort **wo trotz beträchtlichen Umsatzsteigerungen Rückgänge bei den Gesamtgewinnen verbucht werden mussten, war dies nicht notwendigerweise auf die operative Geschäftslage zurückzuführen.** So ist etwa der Rückgang bei der RHI Magnesita einem latenten Steuereffekt geschuldet, bei der voestalpine lag der Rückgang des Gesamtgewinnes trotz Rekordumsätzen an außergewöhnlichen Effekten aus dem Verkauf des Werks in Texas.

Sichtbar wird auch in der längerfristigen Betrachtung, dass die Rentabilität auf Basis des Umsatzes (so wie in den jeweils aktuellen Geschäftsberichten ausgewiesen) stetig gesteigert wurde, dass im Vergleich mit 2018 bei gegebenen Umsätzen höhere operative Gewinne erzielt wurden. Im Vergleich mit den letzten „Hochkonjunkturjahren“ vor der Covid-19-Krise lässt sich also erkennen, dass die **Rentabilität trotz leichter Rückgänge 2022 in den Metallkonzernen mittelfristig** erhöht wurde. Der Rückgang in den Jahren 2019 (Verlust bei der voestalpine) und 2020 (Beginn der Covid-Krise) war dabei rückblickend eher von einmaligem und außerordentlichem Charakter.

	2018	2019	2020	2021	2022
Konzern-EBIT-Quote ¹ (Summe)	7,1 %	3,5 %	4,4 %	8,8 %	8,5 %

Im **Ausblick auf 2023** wurde zunächst – trotz der durchgängigen Hinweise auf die allgemeine Eintrübung – nur bei der **voestalpine explizit von einem leichten Rückgang des Gewinns ausgegangen.** Die Vorstände von **Andritz, Palfinger und Pierer hingegen rechneten für 2023 mit weiteren Rekordjahren, Rosenbauer mit dem Wiederreichen der Gewinnzone, die restlichen Konzerne verzichten zunächst auf die Darstellung expliziter Gewinnprognosen für 2023.**

AMAG-Gruppe (Austria Metall AG), Gesamtjahr 2022²

AMAG	2020	2021	2022	2022/2021
Absatz gesamt in Tonnen (Konzern)	404.800	442.300	442.000	-0,1 %
Umsatzerlöse in Mio. € (Konzern)	904	1.259	1.727	+37,1 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio. €	24,8	101,8	159,7	+56,9 %
Ergebnis nach Steuern in Mio. €	11,1	64,6	109,3	+69,1 %

Die AMAG-Gruppe hat im Jahr 2022 mit 2.214 Beschäftigten (knapp 3 % mehr als im Vorjahr) bei **weitgehend konstantem Absatz den Umsatz um 37,1 %, den operativen Gewinn um 56,9 % und den Gesamtgewinn um 69,1 % gegenüber dem Jahr 2021 steigern können.** Gegenüber dem Jahr 2020 hat sich der Umsatz fast verdoppelt und der Gesamtgewinn fast verzehnfacht. Es wird auf den ersten Blick sichtbar, dass durch **entsprechende Preisweitergaben** und anteilige Optimierungen in der Kostenstruktur bei gegebener Produktionsleistung die Rentabilität deutlich erhöht werden konnte. Auch konnte der generell umsatzrentablere Bereich „Metall“ dieses Jahr mehr Gesamtumsatz beitragen. Die Geschäftsführung berichtet zwar von einem **„außergewöhnlichen“ Jahr, einem „herausfordernden“ Umfeld**, aber eben auch von einer „Optimierung“ des Produktportfolios. Die **gestiegenen Material- und Gaspreise hätte man „weitgehend durch Preisanpassungen kompensieren“ können.** Sowohl **Umsatz als auch operatives Ergebnis seinen bisher auf dem höchsten Punkt der Unternehmensgeschichte.** **Auffällig ist ein Anstieg von Working Capital und Nettoverschuldung**, der Vorstand spricht hier von einem „bewussten Aufbau von Sicherheitsbeständen“. Gleichzeitig sind aber auch die Eigenkapitalpolster kontinuierlich gewachsen.

¹ Quelle: Konzern-EBIT anteilig am Konzernumsatz lt. Geschäftsberichten der hier angeführten acht Konzerne in den jeweiligen Jahren, ohne Anpassung/Bereinigung Vorjahre.

² Siehe AMAG-Gruppe, Jahresfinanzbericht 2022

Innerhalb der drei Produktionssegmente (Metall, Gießen und Walzen) hat das **Segment Metall die mit Abstand höchste EBITDA-Quote und liefert einen entsprechend hohen Ergebnisbeitrag, hier wurde auch der Absatz erhöht**. Den in absoluten Zahlen größten Umsatz- und Ergebnisbeitrag liefert das Segment Walzen, das für mehr als zwei Drittel des Umsatzes verantwortlich zeichnet und etwas mehr als die Hälfte des operativen Gewinns beisteuert. Metall steuert 21,4 % des Umsatzes aber mehr als 40 % des Gewinnes bei. Das dritte Produktionssegment Gießen liefert einen Umsatzbeitrag von 9,4 % und etwas mehr als 5 % des gesamten EBITDA (Operativer Gewinn vor Abschreibungen). In Summe ist das EBITDA auf einen Rekordwert gewachsen und **alle Segmente mit Ausnahme des „Service-Segments“ konnten ihre positiven Gewinnbeiträge ausbauen**. Für 2023 erwartet der Vorstand weiterhin eine hohe Inflation und entsprechende Auswirkungen zumindest auf die Segmente Gießen und Walzen. **Trotz weiterhin hoher Nachfrage nach Primäraluminium und Aluminiumwalzprodukten gibt der Vorstand für 2023 keine Gewinnprognose** aufgrund des schwächeren Wirtschaftswachstums und erheblicher Unsicherheiten ab. Von der Hauptversammlung 2023 wurde eine gegenüber dem Vorjahr gleichbleibende **Dividende an die Aktionäre in Höhe von 1,50 Euro pro Aktie oder 52,8 Mio. Euro beschlossen. Die Dividende bleibt also trotz deutlich höherem Gewinn konstant**.

Andritz Gruppe, Gesamtjahr 2022¹

Andritz	2020	2021	2022	2022/2021
Auftragseingang in Mio. €	6.108	7.878	9.263	+17,6 %
Auftragsstand in Mio. €	6.774	8.166	9.976	+22,2 %
Umsatzerlöse in Mio. €	6.700	6.463	7.543	+16,7 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio. €	391,7	479,6	572,7	+19,4 %
Konzernergebnis nach Steuern in Mio. €	207,1	325,5	409,6	+25,8 %

Die Andritz-Gruppe beschäftigte zuletzt deutlich mehr Personen als zuvor, 29.094 Arbeitnehmer:innen per 31.12.2022. Dies war ein Wachstum des Personalstandes von 8,5 %. **Der Umsatz stieg indes um 16,7 %, der Auftragseingang (+17,6 %) und der Auftragsstand (+22,2 %) noch stärker, somit lagen diese Werte auch im langjährigen Vergleich auf einem nominellen Rekordhoch**. Auch die Rentabilität des Kerngeschäftes konnte erhöht werden, **das Konzern-EBIT lag mit 572,7 Mio. Euro um 19,4 % über dem Vorjahreswert von 2021 und der gesamte Konzerngewinn lag mit 409,6 Mio. Euro ein Viertel über dem Wert von 2021**. Die kurzfristigen gehaltenen Vermögenswerte steigen deutlicher als der Umsatz, dies könnte noch als Ausdruck bestehender Herausforderungen bei Preisen und Lieferketten interpretiert werden – in Summe wurden diese Herausforderungen aber in die Absatzpreise und ein wirtschaftlich sehr erfolgreiches Jahr übersetzt.

Die einzelnen Segmente (Pulp & Paper, Metals, Hydro und Separation) konnten alle sowohl Umsatz als auch ihren Gewinn steigern, mit Ausnahme des Pulp-Paper-Segments stieg auch in allen Segmenten die Umsatzrentabilität, Preisanstiege im Einkauf konnten also durch Preiserhöhungen im Absatz oder Einsparungen in der restlichen Kostenstruktur überkompensiert werden. Für die **Metallindustrie besonders relevant ist das Segment Metals, dieses konnte den Umsatz leicht überdurchschnittlich um 18,7 % auf 1,6 Mrd. Euro steigern. Der Auftragsstand und der Auftragseingang haben sich hier wieder beträchtlich erholt, sie liegen fast doppelt so hoch wie im Jahr 2020. Die Umsatzrentabilität (EBITDA-Marge) im Metallbereich konnte gegenüber 2021 erhöht** und gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2018 fast verdoppelt werden.

Für das Jahr 2023 sieht der Andritz-Vorstand im Finanzbericht 2022 keine konkreten Hinweise darauf, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen negativ auf die von der Andritz-Gruppe bedienten Kunden und Märkte auswirken. Im Bereich von Metals wird ein solides Marktumfeld erwartet, eine „Fortsetzung der leicht ansteigenden Projekt- und Investitionstätigkeit“ sowie Auftragsvergaben im Bereich der Elektromobilität. **Im Ergebnis rechnet der Vorstand für 2023 sogar mit einer Steigerung von Umsatz und Ergebnis gegenüber dem neuerlichen Rekordjahr 2022**.

Die **Dividende der Andritz-Gruppe, die auf Basis des Ergebnisses 2022 ausgeschüttet wurde, wurde im Vergleich zum Jahr 2021 erneut – in etwa im Ausmaß des Gewinnwachstums – erhöht und beträgt** nun 2,10 Euro pro Aktie (+27,7 %) oder in Summe 208 Mio. Euro. Bereits in den beiden Vorjahren war die Dividende pro Aktie mitunter beträchtlich erhöht worden.

¹ Andritz-Gruppe, Andritz-Finanzbericht 2022

Palfinger-Gruppe, Gesamtjahr 2022¹

Palfinger	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio. €	1.534	1.842	2.226	+20,9 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio. €	100,3	155,0	150,4	-2,9 %
Konzernergebnis in Mio. €	49,8	86,6	71,4	-17,5 %

Palfinger konnte auf Ebene des Umsatzes auch im Jahr 2022 einen bemerkenswerten Wachstumskurs fortsetzen und ein **weiteres Mal einen Rekordumsatz in Höhe von 2,2 Mrd. Euro ausweisen**. Auf Ebene des operativen Gewinnes gab es jedoch leichte Rückgänge, **operativ konnte das Jahr 2021 nicht ganz erreicht werden, die Umsatzrentabilität sank geringfügig. Gestiegene Aufwendungen (lt. Vorstand im Energie- und Rohstoffbereich) konnten somit noch nicht zur Gänze auf die Preise überwältigt werden**, auch wenn der Auftragsstand unterjährige Rekordwerte erzielte und der Umsatzrekord vor allem auf Preis- und Währungseffekte zurückzuführen war. Für das **Gesamtergebnis (das mit 71,4 Mio. Euro nicht nur leicht, sondern um 17,5 %) unter dem Vorjahresergebnis lag, waren auch noch belastende Zinseffekte relevant**. Wie auch die meisten anderen Produktionsbetriebe der Metallindustrie berichtet auch der Vorstand von Palfinger von erhöhter Lagerbindung, die durch Verzögerungen bei Lieferketten notwendig war. Auf Ebene der Beschäftigten konnte Palfinger auch wieder ein „Rekordjahr“ berichten, der **Beschäftigtenstand stieg zum Jahresende um knapp 500 Personen auf 12.210 Personen**.

Die **Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2022 in allen regionalen Segmenten, auch im Sowjetunionsnachfolgebereich „CIS“, den größten prozentuellen Anstieg des Umsatzes konnte das (relativ kleine) Lateinamerika-Segment mit einem Plus von über 60 % ausweisen**. Den größten Umsatzanteil macht mit über 50 % das „EMEA“-Segment (Europa, Mittlerer Osten und Afrika) aus. Funktional ist Palfinger neben den Holdingfunktionen lediglich in die beiden Segmente „Sales & Service“ und „Operations“ getrennt, **wobei „Sales & Services“ 90 % des Außenumsatzes erwirtschaftet. Beide Segmente lieferten auch positive Gewinnbeiträge, wenngleich in „Sales & Services“ eine sichtbare Reduktion der Rentabilität (aufgrund der oben genannten Umstände) zu erkennen war**.

Für das Gesamtjahr 2023 rechnet der Vorstand weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen und entsprechenden Unsicherheiten, allerdings sei der bestehende Auftragsbestand bis ins 3. Quartal 2023 ausreichend. Außerdem sei das „Dynamic Pricing“ schon ab dem 1. Quartal 2023 „ergebniswirksam“. **Es soll also 2023 nun gelingen die höheren Rohstoff- und Energiekosten auch auf die Preise umzusetzen, dadurch rechnet der Palfinger-Vorstand in Summe mit einem weiteren Umsatzrekord 2023 und auch mit einem operativen Gewinnrekord**. Die **Dividende** an die Aktionäre wurde von der Hauptversammlung 2023 – trotz des Gewinnrückganges – nicht reduziert, **sondern gegenüber 2021 mit 0,77 Euro pro Aktie oder gesamt 29 Mio. Euro in gleicher Höhe ausbezahlt**.

Pierer Mobility AG, Gesamtjahr 2022²

Pierer Mobility	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio.€	1.530	2.043	2.437	+19,3 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	107,2	193,5	235,3	+21,6 %
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	69,5	142,9	170,6	+19,4 %

Die Pierer Mobility Gruppe konnte – nachdem es bereits bis **2021 elf Rekordumsatzjahre in Folge gab** – **den Umsatz ein weiteres Mal um 19,3 % auf 2,4 Mrd. Euro erhöhen**. Der **operative Gewinn (+21,6 %) stieg in noch deutlicherem Ausmaß, das heißt, der Konzern konnte bei steigendem Umsatz auch die Rentabilität und Effizienz der Produktion erhöhen**. Die Anzahl der Beschäftigten stieg im Jahr 2022 kräftig um über 800 Personen auf 6.088 Mitarbeiter:innen, davon arbeiten knapp 5.000 in Österreich.

Die Produktion des Hauptproduktes Motorrad (welche vor allem am österreichischen Standort in Mattighofen stattfindet) stieg im Umsatz um fast 18 %, der Gesamtabsatz um etwa 13 %, der Umsatzanstieg war also **nicht nur auf Preiseffekte, sondern auch auf eine tatsächliche und beträchtliche Erhöhung der Produktionsleistung zurückzuführen**. Die Absatzsteigerung trifft alle Bereiche mit Ausnahme der E-Fahrräder, die im Stückabsatz leicht zurückgingen, dessen Ausmaß allerdings im

¹ Palfinger, Geschäftsbericht 2022

² Pierer Mobility AG, Geschäftsbericht 2022

Jahr 2021 schon deutlich gewachsen ist. Der Konzern umfasst grundsätzlich die beiden Segmente Motorcycles und Bicycles. Im (wie angeführt deutlich größeren) Bereich **der Motorräder stieg der Umsatz um über 20 % und der operative Gewinnbeitrag stieg um 25 % auf 241 Mio. Euro. Im Fahrradbereich (Fahrräder und E-Fahrräder) stieg der Umsatz leicht um 5,2 %, der Ergebnisbeitrag ging von 7 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro (auf Ebene des EBITs) zurück**, der Vorstand argumentiert dies mit Lieferengpässen bei elektrischen Komponenten.

Für 2023 geht der Vorstand von einem weiteren Umsatzwachstum und einer EBIT-Marge von 8-10 % aus, dies würde also **das zwölfte „Umsatzrekordjahr“ in Folge und tendenziell auch eine weitere Steigerung des operativen Gewinns bedeuten**. Was die Lieferketten betrifft, rechnet der Vorstand mit einer „Milderung“ der Situation, die aber „angespannt“ bleibe. Vor dem Hintergrund des (vor allem im Motorradbereichs) sichtbar wirtschaftlich erfolgreichen Jahres wurde auch **die Dividende für das letzte Geschäftsjahr noch einmal verdoppelt** (von 1 Euro auf 2 Euro pro Aktie bzw. auf gesamt 67,6 Mio. Euro).

RHI Magnesita, Gesamtjahr 2022¹

RH Magnesita	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio.€	2.259	2.551	3.317	+30,0 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	120,6	213,8	343,6	+60,7 %
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	27,6	249,7	166,8	-33,2 %

Die RHI-Magnesita Gruppe **konnte 2022 auf Basis des Umsatzes ein sehr erfolgreiches Jahr mit mehr als 3 Mrd. Euro Umsatz und einem Umsatzwachstum von knapp 30 % verzeichnen**. Auch auf Ebene des Betriebsergebnisses gab es eine weitere **Steigerung um über 60 % auf 343,6 Mio. Euro. Neben den Umsatz- und Preiseffekten sowohl in der „Steel-Division“ als auch in der „Industrial-Division“ war für diese Verbesserung vor allem das Auslaufen bzw. die Reduktion von Restrukturierungsaufwendungen verantwortlich**.

Auf Ebene des **Gesamtgewinnes nach Steuern war hingegen gegenüber 2021 ein Rückgang um etwa ein Drittel auf 166,8 Mio. Euro zu verbuchen. Hauptgründe dafür sind ein schlechteres Finanz-/Wechselkursergebnis sowie deutlich höhere latente Steueraufwendungen**. Gleichzeitig liegt auch das Gesamtergebnis **trotz dieses Finanz- und Bewertungseffektes sichtbar über dem „Vor-covid-Niveau“ von 2019**.

Der Vorstand weist vor allem auf die **Verbesserung der Marktanteile und die Preisentwicklungen** hin, die das operative Ergebnis verbessert hätten, **die Umsatzrentabilität auf Ebene des EBITDA ist geringfügig gefallen, auf Ebene des EBIT wurde sie hingegen verbessert**. Weltweit ist die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2022 darüber hinaus wieder gestiegen, von zuletzt 12.300 auf ca. 13.500. Die Anzahl der Beschäftigten für Österreich werden nicht dargestellt, die beiden österreichischen Hauptgesellschaften (gesamt **haben 11 der 121 vollkonsolidierten Gesellschaften ihren Sitz in Österreich**) beschäftigten **jedoch 2021 knapp 1.500 Personen**.

Der **Dividendenvorschlag wurde gegenüber den Vorjahren leicht erhöht – von 1,50 Euro pro Aktie auf 1,60 Euro pro Aktie**, dies ist ein gesamtes Ausschüttungsvolumen von etwa 79 Mio. Euro. Wie schon im Vorjahr wurde ein Teil dieser Dividende bereits in **Form einer Vorabdividende am Jahresende** ausgezahlt und von der Gesellschaft als Teil der gesamten beschlossenen Dividende ausgewiesen.

Rosenbauer Konzern, Gesamtjahr 2022²

Rosenbauer	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio.€	1.044	975	972	-0,3 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	57,9	35,0	-30,2	n/A
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	41,1	23,2	-22,3	n/A

Nachdem Rosenbauer im ersten Covid-19-Jahr 2020 – gegen den allgemeinen Trend der Industrie – noch einen erstmaligen Rekordumsatz von über einer Milliarde Euro berichten konnte, **gingen die Umsätze leicht zurück, der Fahrzeugabsatz sank**

¹ RHI Magnesita, Full Year Results 2022

² Rosenbauer, Geschäftsbericht 2022

deutlicher um fast 6 %. Im Jahr 2022 wurde nur noch ein Umsatz von 972 Mio. Euro erzielt. Stärker wiegt außerdem der Verlust – sowohl auf operativer Ebene (-30,2 Mio. Euro) als auch auf Ebene des Gesamtjahres (-22,3 Mio. Euro). Der Vorstand spricht in diesem Zusammenhang von wiederholten Materialengpässen und hoher Unsicherheit in der Produktion, dies drückt sich auch in den Zahlen aus – der Hauptgrund für den Verlust sind die im Vergleich zum nominell gesunkenen Umsatz deutlich gestiegenen direkten Umsatzkosten.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang aber die verbesserte Auftragslage, der Verlust dürfte also eher auf operative Kostensteigerungen, Engpässe und verlängerte Produktionsprozesse in Verbindung mit aufgrund von langfristigen Projekten nur geringfügig adaptierbarer Preisgestaltung zurückzuführen sein, wenngleich auch der mengenmäßige Absatz 2022 zurückgegangen ist. Jedoch ist etwa der Auftragsbestand im Jahr 2022 um 28 % gewachsen, der Auftragseingang liegt bei 1,23 Mrd. Euro und somit auf einem neuen Rekordwert und knapp 16 % über dem Wert des Jahres 2021. Auf Ebene der Beschäftigten gibt es im Gesamtkonzern einen leichten Anstieg auf 4.075 Personen, in Österreich stagnierte der Beschäftigungsstand jedoch nach einem stetigen und kräftigen Beschäftigungszuwachs über die letzten fünf Jahre. In Leonding wurde teilweise auch 2022 noch Kurzarbeit in Anspruch genommen.

Sektoral war der Umsatzrückgang in den Hauptsegmenten nur beim Fahrzeugsegment zu erkennen, dies schlägt sich aber auf die Gesamtzahlen nieder, da hier drei Viertel des Umsatzes erwirtschaftet werden. Im Bereich Ausrüstung stieg der Umsatz hingegen um 5 %, im Bereich Services um 23 %. Geografisch war ein weiterer Rückgang im Segment Nordafrika und Mittlerer Osten sowie im asiatischen Bereich zu erkennen, was vom Vorstand mit einer „De-Facto-Abschottung“ des chinesischen Feuerwehrmarktes argumentiert wird. In Europa hingegen stieg der Umsatz und die Region „Zentral- und Osteuropa“ konnte auch einen positiven Gewinnbeitrag liefern.

Aufgrund des Verlustes wurde der Hauptversammlung 2023 keine Gewinnausschüttung vorgeschlagen, im Vorjahr wurden noch 90 Cent pro Aktie ausgeschüttet. Für 2023 erwartet der Vorstand aufgrund der guten Auftragslage und einer teilweisen Entspannung bei den Beschaffungspreisen wieder einen Umsatz von mehr als einer Milliarde Euro und eine „um etwa 4 Prozentpunkte“ verbesserte EBIT-Marge, also wieder einen operativen Gewinn im wertmäßigen Bereich des Jahres 2021.

Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment, Gesamtjahr 2022¹

SBO	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio.€	291,2	292,8	501,2	+71,2 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	-28,0	28,2	96,2	+241,1 %
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	-21,7	21,0	75,2	+258,1 %

Nach einigen Jahren mit unterschiedlichen Ergebnissen konnte die Schöller-Bleckmann Oilfield Equipment Gruppe mit Hauptsitz in Ternitz und weltweit 1.500 Mitarbeiter:innen stark von der veränderten geopolitischen Lage und der neuen Nachfrage nach Ölförderungsinfrastruktur in Regionen außerhalb Russlands profitieren. Der Umsatz lag laut Vorstand zum zweiten Mal in der Unternehmensgeschichte über 500 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 71,2 % angestiegen. Auf Ebene des Auftragseinganges war 2022 ein Rekordjahr in der Firmengeschichte. Der operative Gewinn sowie das Gesamtergebnis haben sich jeweils (auf 96,2 Mio. Euro bzw. auf 75,2 Mio. Euro) mehr als verdreifacht. Im Ergebnis ist dies auch eine deutliche Verbesserung der Rentabilität und eine Verdoppelung der Umsatzrendite, bei gegebenem Umsatz verdoppelt sich also der operative Gewinn. Auch die Stabilitätskennzahlen des Konzerns (Eigenkapitalausstattung und Liquidität) haben sich zum 31.12.2022 deutlich verbessert.

Die beiden Segmente konnten in ähnlich positivem Ausmaß ihre wirtschaftlichen Ergebnisse verbessern. „Oilfield Equipment“ legte beim Umsatz um 67 % zu und konnte den operativen Gewinnbeitrag verfünffachen. „Advanced Manufacturing & Services“ steigerte dem Umsatz um über 70 % und verdreifachte den operativen Gewinn.

¹ Siehe Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG, Jahresfinanzbericht 2022

Für das Jahr **2023** gibt der Vorstand keine explizite Prognose ab, spricht aber von weiterem „Rückenwind“. Strategisch wird im Bericht verstärkt auf den Umbau in Richtung erneuerbarer Energien bzw. den Aufbau entsprechender neuer Geschäftsfelder hingewiesen.

Die Dividende wurde vor dem Hintergrund des sehr erfolgreichen wirtschaftlichen Jahres 2023 beträchtlich von **0,75 Euro auf 2,00 Euro pro Aktie angehoben**, in absoluten Zahlen bedeutet dies eine Steigerung von 11,7 auf 31,2 Mio. Euro, anteilig wird aber ein größerer Teil des Gewinns im Unternehmen belassen.

Voestalpine Group, Gesamtjahr 2022/23¹

voestalpine	2020	2021	2022	2022/2021
Umsatzerlöse in Mio.€	10.902	14.923	18.225	+22,1%
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	338,2	1.454,3	1.624,2	+11,7%
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	31,7	1.330,3	1.178,7	-11,4%

Die Voestalpine-Gruppe berichtet für das Geschäftsjahr 2022/23 (Bilanzstichtag ist abweichend von den anderen hier dargestellten Konzernen nicht der 31.12., sondern der 31.3.) von einem „**neuerlichen Rekordjahr**“. Sowohl der Umsatz als auch das operative Ergebnis sind nominell auf Rekordwerten. Da der Umsatz um über 22 % gewachsen ist, ist jedenfalls von einem realen Umsatzwachstum über Inflation auszugehen. Auf Ebene des Gesamtgewinnes ist jedoch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von knapp 11 % auf etwa 1,2 Mrd. Euro zu erkennen. Es ist allerdings zu sehen, dass die operative Rentabilitätsstruktur relativ konstant geblieben ist, Kostensteigerungen also weitestgehend auf die Preise umgelegt werden konnten. Der gesamte Gewinnrückgang ist insbesondere auf die „nicht fortgeführten Aktivitäten“ zurückzuführen, also damit zu erklären, dass im Vorjahr noch ein außerordentlicher Ertrag aus dem Verkauf von Anlagevermögen (Werk in Texas) in den Zahlen beinhaltet war. Der Vorstand spricht von einem „**wirtschaftlich sehr erfolgreichen Jahr**“ und weist insbesondere auf die Zukunftsinvestitionen im Bereich der „grünen Stahlerzeugung“ hin.

Mit Blick auf die einzelnen Segmente („Steel“, „High Performance Metals“, „Metal Engineering“ und „Metal Forming“) ist festzustellen, dass in all diesen vier Segmenten nur die Umsätze durchgehend gestiegen sind (zwischen 11 % und 24 %), die Rentabilität auf Ebene der EBIT-Quote wurde jedoch nur in der Metal Engineering Division verbessert. Darüber gibt es das Segment „Sonstige“, hier blieb der Umsatz im Wesentlichen nominell konstant. Den größten Umsatzbeitrag (6,65 Mrd. Euro) und den größten operativen Gewinnbeitrag (820 Mio. Euro) lieferte dabei die Stahldivision, also jenes Segment, das am Beginn der Wertschöpfungskette steht. Hier wird zwar zwischenzeitlich von einer eingeschränkten Kapazitätsauslastung aufgrund von Lagerabbauwirkungen aber einer zum Geschäftsjahresende hin besseren Stimmung am europäischen Stahlmarkt berichtet. In der High Performance Metals Division wird allerdings von einer niedrigen Auslastung im Werk in Deutschland sowie Restrukturierungsmaßnahmen gesprochen, die Metal Engineering Division erzielte hingegen laut Vorstand die „beste Performance seit Bestehen“. Im Bereich Metal Forming wird das Jahr als „zufriedenstellend“ bezeichnet, wobei hier zwischen dem Bereich der Stahlrohre und -profile einerseits und dem Bereich der Automobilkomponenten erheblich unterschiedliche Stimmungen berichtet werden.

In Summe ist also ein weiteres Rekordjahr mit zwischenzeitlichen Abschwächungen in der Entwicklung mancher Segmente zu erkennen. Die konzernweite Beschäftigtenzahl ist zum Geschäftsjahresende 2023 noch einmal um knapp 1.000 Personen auf 51.202 Beschäftigte (vollzeitäquivalent) gewachsen. In Summe prognostiziert der Vorstand für 2023/24 ein EBITDA in Höhe von 1,7 bis 1,9 Mio. Euro, das wäre eine Reduktion um ein Drittel – allerdings gegenüber dem „neuerlichen Rekordjahr“ 22/23. Die Dividende wurde per Beschluss der Hauptversammlung von 1,20 Cent pro Aktie auf 1,50 Euro pro Aktie erhöht, das ist einerseits eine Steigerung der Aktionärsvergütung trotz eines niedrigeren Gesamtgewinns und andererseits eine Verdreifachung der Dividende in nur zwei Jahren.

¹ Siehe voestalpine AG, Geschäftsbericht 2022/23

Halbjahr 2023: Gewinne rückläufig, aber Rentabilität auf Vorkrisenniveau

Für die dargestellten Unternehmen liegen auch bereits Konzerndaten (Quartals- und Halbjahresberichte) vor, die von den Unternehmen selbst für das Jahr 2023 publiziert wurden. Auch **diese Publikationen können für eine erste Einschätzung der wirtschaftlichen Performance der Metallindustrie im laufenden Jahr 2023 herangezogen werden. Dies ist vor allem relevant, weil der Nachfrageeinbruch, die weiter hohe Inflation und die starke Eintrübung der Industriekonjunktur für das Jahr 2023 möglicherweise andere Bilder zeichnen, als die Metallindustrie in den letzten beiden Jahren darstellen konnte.** Mit Stichtag 30. August 2023 waren für die genannten acht Konzerne, deren Aktien in Wien gehandelt werden und deren operativ tätige Gesellschaften Fachverbänden der Metallindustrie angehören (AMAG, Andritz, Palfinger, Pierer Mobility, RHI Magnesita, Rosenbauer, Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment und voestalpine) **Zwischenberichte 2023** verfügbar.

Auf Umsatzebene **konnten sechs von acht Konzernen im ersten Halbjahr 2023 noch einmal nominelle Verbesserungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2022 erzielen.** Schoeller-Bleckmann, Pierer, Palfinger und Andritz konnten auch zum Halbjahr noch einmal nominell gestiegene operative Gewinne berichten, da Rosenbauer wieder operativ ausgeglichen abschließen konnte, musste zum Halbjahr 2023 auch **kein Konzern einen operativen Verlust verbuchen.** Zwei der acht dargestellten Konzerne erwarten auf Umsatz- und Gewinebene explizit noch einmal ein Rekordjahr 2023.

In Summe **gehen die Gewinne zum Halbjahr allerdings bereits um ein Viertel bis zu einem Drittel zurück,** was in erster Linie auf eine Halbierung des operativen Gewinns bei der Voestalpine zurückzuführen ist – wengleich hier vom Vorstand darauf hingewiesen wird, dass das Vergleichsquartal das Beste der Unternehmensgeschichte war. **Vor diesem Hintergrund ist auch der bisherige Gesamtrückgang der Gewinne zum Halbjahr 2023 zu sehen. Die Umsatzrentabilität und die Gewinne sind nach 2020 (in den Jahren 2021 und 2022) deutlich angestiegen und pendeln sich zum Halbjahr wieder auf dem Niveau von 2018 ein.** So liegt etwa die gesamte **Konzern-EBIT-Quote im Halbjahr 2023 bei 7,0 %, dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2022, entspricht aber im Wesentlichen dem Wert von 2018.** Der Ausblick auf das Gesamtjahr ist – bei jenen Unternehmen, die davon betroffen sind – weiter von Unsicherheiten und rückläufiger Nachfrage aus der Konsumgüterindustrie geprägt, mehrmals wird aber auch auf **die guten Stabilitäts- und Liquiditätsreserven der Konzerne verwiesen.**

Gesamtsummen zum 30. Juni 2023

	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	HJ 1 2023
Umsatzerlöse in Mio. €	10.852	13.306	14,443	+8,5 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	934	1.403	1.016	-27,5 %
Konzern-EBIT-Quote in %	8,6 %	10,5 %	7,0 %	-3,5 PP
Gesamtkonzernergebnisse in Mio.	672	1.091	722	-33,8 %

AMAG-Gruppe (Austria Metall AG), erstes Halbjahr 2023¹

AMAG	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Absatz gesamt in Tonnen (Konzern)	226.100	225.100	221.200	-1,7 %
Umsatzerlöse in Mio. € (Konzern)	595,1	904,3	796,5	-11,9 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	51,9	112,8	75,4	-33,2 %
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	35,0	78,4	51,0	-34,9 %

Trotz weitgehend konstanten mengenmäßigen Absatzes konnte die AMAG Gruppe die finanziellen Erfolgswerte des ersten Halbjahres 2022 nicht mehr erreichen. Der **Umsatz sank um 11,9 % (nachdem er im Vorjahr vor allem aufgrund von Preis-effekten deutlich gewachsen war) die Gewinne brachen im Halbjahr in etwa um ein Drittel ein.** Zur Einordnung ist hier relevant, dass die beiden Jahre **2021 und 2022 Rekordjahre für den AMAG-Konzern auf Gewinebene waren** und der Gewinn zum Halbjahr 2023 – ebenso wieder wertmäßige Umsatz – weiterhin (auch inflationsbereinigt) über dem Halbjahreswert von 2021 liegt.

¹ Siehe AMAG-Gruppe, Finanzbericht 1. Halbjahr 2023 bzw. 2022

Neben den Gewinnkennzahlen ist noch die Entwicklung des **Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit bemerkenswert, der sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat. Ebenso sind das bilanzielle Eigenkapital und die Eigenkapitalquote leicht gestiegen**, was für eine gute Reservenausstattung und Selbstfinanzierungsfähigkeit des Konzerns spricht. **Die Umsatzrentabilität der AMAG liegt im Halbjahr bei 9,5 % (EBIT-Marge)**, dies ist zwar ein Rückgang um drei Prozentpunkte gegenüber dem Rekordvorjahr, allerdings liegt dieser Wert besser als 2021 (während sich die Aluminiumpreise in etwa wieder auf Höhe des Vergleichszeitraumes 2021 befinden) und besser als in den letzten Jahren vor der Covid-19-Krise. **Auf längere Sicht wurden also Rentabilität und Stabilität erhöht. Die Zahl der Beschäftigten ist zum Halbjahr noch einmal leicht von 2.207 auf 2.238 vollzeitäquivalent Beschäftigte gewachsen.**

Den in **absoluten Zahlen größten Beitrag zum operativen Gewinn konnte das Segment Walzen liefern (654,3 Mio. Euro Umsatz bzw. 52,1 Mio. Euro operativer Gewinn)**, wobei auch die Segmente Gießen und Metall einen positiven finanziellen Ergebnisbeitrag liefern konnten. **Der Rückgang von Umsatz und Gewinn war aber durchgehend bei allen drei Segmenten zu sehen.** Darüber hinaus existiert das (mehrheitlich interne) Segment Service, das – wie auch die letzten Jahre – einen operativen Verlust ausweist.

Der Vorstand sieht für das Gesamtjahr ein operatives Ergebnis vor Abschreibungen zwischen 160 und 190 Mio. Euro, das könnte trotz der „verhaltenen Nachfrage“ aus bestimmten Industrien noch einmal **knapp das nominell zweitbeste Ergebnis der Firmengeschichte** bedeuten, wenngleich für das zweite Halbjahr **ein niedrigeres Niveau des Ergebnisses als im ersten Halbjahr erwartet wird.**

Andritz Gruppe, erstes Halbjahr 2023¹

Andritz	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Auftragseingang in Mio.€	3.592	4.768	4.713	-1,2 %
Auftragsstand in Mio.€	7.404	9.859	10.569	+7,2 %
Umsatzerlöse in Mio.€	3.027	3.317	4.109	+23,9 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	204,1	241,5	308,5	+27,7 %
Konzernergebnis nach Steuern in Mio.€	134,8	163,9	221,5	+35,1 %

Die Andritz-Gruppe konnte zum Halbjahr 2023 noch einmal einen operativen Rekordgewinn in Höhe von 308,5 Mio. Euro erzielen. **Das Betriebsergebnis erhöhte sich somit um 27,7 %, der gesamte Konzerngewinn nach Steuern lag bei 221,5 Mio. Euro im Halbjahr und damit um 35,1 % höher als noch im Vorjahresvergleichszeitraum.** Die Umsätze stiegen ein weiteres Mal real, und zwar um 23,9 % auf 4,1 Mrd. Euro. Während in den letzten Jahren allerdings deutlich steigende **Auftragseingänge zu verbuchen waren, nahmen diese erstmals wieder ab.** Zum Halbjahr **sanken die Auftragseingänge um 1,2 %.** Dies galt **allerdings nicht für das Metallsegment**, wo die Auftragseingänge weiter stiegen. Auch die gesamten Auftragsstände wuchsen noch einmal um 7,2 %. Die Rentabilität des Umsatzes (EBITA-Marge) konnte nach deutlichen Anstiegen in den Vorjahren nicht ganz auf ident hohem Niveau gehalten werden und sank von 8,2 % auf 8,1 %.

Die **Betrachtung der einzelnen Geschäftsbereiche (Hydro, Pulp & Paper, Metals und Separation)** zeigt, dass der **Umsatzanstieg zum Halbjahr jedenfalls in allen Bereichen nominell zweistellig und somit real war.** Dies gilt auch für die operativen Gewinne, lediglich im Bereich Separation stieg der operative Gewinn nur um 3,9 %. Im – für die Metallindustrie relevanten Segment – Metals stieg der Umsatz um 21,6 % und der Auftragseingang um 18,8 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum, der Ergebnisbeitrag des Metallsegments lag bei 42,5 Mio. Euro, dies war eine Steigerung um 34,5 %, somit ist auch die **Umsatzrentabilität im Metallbereich gestiegen.** In Summe macht der Metals-Umsatz ungefähr 22 Prozent des gesamten Konzernumsatzes aus, fast die Hälfte des Konzernumsatzes hingegen entfallen auf „Pulp & Paper“.

Für das **Gesamtjahr 2023 erwartet der Vorstand sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis weiterhin eine „deutliche Steigerung gegenüber 2022“, was einem weiteren Rekordjahr gleichkäme.** Jedoch wird auf die prognostizierte Abschwächung der Weltwirtschaft hingewiesen, die im Falle einer weiteren Verschärfung negative Auswirkungen auf den

¹ Siehe ANDRITZ-Gruppe, Finanzbericht 1. Halbjahr 2023 bzw. 2022

Auftragseingang haben können – allerdings würden dann **nur „in eingeschränktem Umfang“ Auswirkungen auf Umsatz und finanzielle Entwicklung** gesehen.

Palfinger-Gruppe, erstes Halbjahr 2023¹

Palfinger	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Umsatzerlöse in Mio.€	884,1	1.039	1.215	+16,9 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	92,1	80,2	111,3	+38,8 %
Ergebnis nach Steuern in Mio. €	56,1	39,1	63,2	+61,6 %

Die Palfinger-Gruppe konnte die Umsätze im ersten Halbjahr 2023 um 16,9 % auf über 1,2 Mrd. Euro steigern. Auch auf Ebene der Gewinne konnten wieder Anstiege im Vergleich zu 2022 verbucht werden – die Rekordwerte von 2021 wurden dabei nach einem Rückgang 2022 wieder übertroffen. Die Rentabilität des Umsatzes gemessen am EBIT liegt allerdings mit 9,2 % etwas unter dem Rekordwert von 2021, die Umsatz- und Preissteigerungen konnten also nicht 1:1 im operativen Gewinn abgebildet werden. Der Vorstand führt diese Gesamtentwicklung insbesondere auf eine sehr hohe Auslastung in den Produktionswerken und ein florierendes Geschäft in Nordamerika zurück, führt aber auf der Gegenseite hohe Lagerbestände und notwendige Investitionen ins Treffen, ein Rückgang des Auftragseinganges sei auch bemerkbar.

Die Nettoinvestitionen sind zuletzt deutlich gestiegen, mit diesen im Einklang steht auf lange Frist eine Reduktion der Eigenkapitalquote bzw. eine deutliche Erhöhung der Nettoverschuldung. Auf Ebene des Working Capitals und des Cashflows ist zu erkennen, dass es wohl trotz der grundsätzlich noch einmal sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung entsprechende Herausforderungen im Bereich der Produktionsdauer und der Lagerbindung gab. **Der Beschäftigtenstand hat sich im letzten Halbjahr um etwa 400 Personen auf 12.565 Mitarbeiter:innen erhöht.**

Die Segmentberichterstattung erfolgt mittlerweile nur noch funktional in den Segmenten „Sales & Services“ sowie „Operations“, **beide Segmente konnten im Vergleich zum Vorjahresvergleichshalbjahr den Gesamtumsatz sowie den Ergebnisbeitrag steigern.** Regional waren die beiden größten Märkte EMEA (Europa, Mittlerer Osten, Afrika) und NAM (Nordamerika) für 85 % des Gesamtumsatzes verantwortlich und konnten reale Umsatzsteigerungen berichten. Nominelle Rückgänge gab es in den beiden relativ kleinen Segmenten CIS (Osteuropa) und LATAM (Lateinamerika).

Für **das Gesamtjahr 2023 wird von Seiten des Vorstandes ein Umsatz von 2,4 Mrd. Euro und ein EBIT von 200 Mio. Euro** angestrebt. Dies wäre ein **weiterer nomineller Rekord bei Umsatz und operativem Gewinn.**

Pierer Mobility, erstes Halbjahr 2023²

Pierer Mobility	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Umsatzerlöse in Mio.€	1.078	1.154	1.387	+20,2 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	102,6	92,8	96,9	+4,3 %
Gewinn nach Steuern in Mio.€	78,3	68,2	53,0	-22,2 %

Die **Pierer-Mobility-Gruppe (ehemals: KTM Industries)** umfasst neben weiteren Beteiligungen vor allem die KTM AG und ihre Töchter. In der gesamten Unternehmensgruppe wurde im ersten Halbjahr 2023 ein Umsatz von 1,39 Mrd. Euro erzielt, das war gegenüber dem „Rekordumsatz“ von 2022 ein nominelles weiteres Plus von 20,2 %. **Der Umsatzanstieg ist auch auf einen Anstieg der abgesetzten Stück an Rädern zurückzuführen**, im ersten Halbjahr wurden um etwa 32.000 Stück (+16 %) mehr Motorräder abgesetzt, die Anzahl der abgesetzten (E-)Fahrräder stieg von 51.400 auf 71.400 Stück. Regional ist der Anteil des europäischen Absatzes zuletzt stark angestiegen.

Der **operative Gewinn ist im ersten Halbjahr lediglich nominell um 4,3 % auf 96,9 Mio. Euro gestiegen** und somit anteilig am Umsatz gesunken, Grund dafür sind in erster Linie die gestiegenen Herstellungskosten. **Der Gesamtgewinn nach Steuern sank sogar nominell um 22,2 % auf 53 Mio. Euro**, dies ist im Wesentlichen auf eine **Vervierfachung der Zinsaufwendungen** im Vergleichszeitraum zurückzuführen.

¹ Siehe Palfinger, Bericht über das erste Halbjahr 2023 bzw. 2022

² Siehe Pierer Mobility AG, Halbjahresfinanzbericht 2023 bzw. 2022

Die **Eigenkapitalquote ist im Konzern von 35,8 % auf 33,3 % gesunken**, was einerseits mit entsprechend hoher (teilweise langfristig fremdfinanzierter) Investitionstätigkeit und andererseits mit der Verdoppelung der Dividende an die Aktionär:innen im Vorjahr einhergeht. Die Investitionen sind im Vergleichszeitraum um knapp 30 % gestiegen, was in einer Reduktion der liquiden Mittel resultiert – laut Vorstand stehen allerdings „durch die starke Eigenkapitalbasis“ und die langfristigen Finanzierungen „**ausreichende Liquiditätsreserven nachhaltig zur Verfügung**“.

Die **Anzahl der Beschäftigten ist im Vergleichszeitraum im Gesamtkonzern deutlich angestiegen**, von den 6.314 Beschäftigten waren 81,5 % in Österreich beschäftigt, was einem Anstieg der Beschäftigung in Österreich um knapp 150 Personen gleichkommt. Für das Gesamtjahr 2023 rechnet die Pierer Mobility Gruppe mit **einem nominellen Umsatzplus von 6-10 %** (und somit einem weiteren nominellen bis realen Umsatzrekord). Die EBIT-Marge soll für das Gesamtjahr 2023 weiterhin bei 8-10 % liegen, diese Bandbreite könnte gegenüber 2022 noch eine stabile Fortschreibung oder auch eine Reduktion bedeuten.

RHI Magnesita, erstes Halbjahr 2023¹

RHI Magnesita	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Umsatzerlöse in Mio.€	1.200	1.594	1.734	+8,8 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	125,6	164,4	162,7	-1,0 %
Gesamtergebnis nach Steuern in Mio.€	98,6	104,3	83,1	-20,3 %

Der Umsatz des RHI-Magnesita-Konzerns stieg im ersten Halbjahr 2023 im Vergleich mit dem Vorjahresvergleichszeitraum – auch aufgrund umfangreicher Unternehmenszukäufe – um 8,8 %, das **operative Ergebnis blieb allerdings im Wesentlichen nominell gleich und das Gesamtergebnis des Konzerns sank um 20,3 % auf 83,1 Mio. Euro**. Auf Ebene des operativen Ergebnisses ist dies **weiterhin eine Verbesserung gegenüber 2021**, allerdings zeigt sich eine Reduktion der Umsatzrentabilität. Die direkten Umsatzkosten sind aber nicht stärker gestiegen als der Umsatz, der Rückgang der Rentabilität ist **im Wesentlichen auf höhere Verwaltungs- und Restrukturierungsaufwendungen (die mit Sozialplänen und „Dezentralisierung“ erklärt werden) sowie entsprechend höhere Finanzierungs-/Zinsaufwendungen zurückzuführen** – trotz gestiegenem Eigenkapital. In Summe berichtet der Vorstand von guten preislichen Entwicklungen und positiven Beiträgen von Unternehmenszukäufen bei Rückgängen der Nachfrage.

In der Betrachtung der beiden Segmente wird sichtbar, dass sich Steigerungen **weniger im (deutlich größeren) Segment „Steel“ und deutlich stärker (im kleineren) Segment „Industrial“ niedergeschlagen** haben. Der Umsatz im „Steel-Segment“ stieg um 5 %, der Ergebnisbeitrag ging um 14 % zurück, während im „Industrial Segment“ ein 20%iges Umsatzwachstum und ein 50%iges Wachstum des EBITA zu erkennen war. Regional war (auch aufgrund von Zukäufen) das größte nominelle Wachstum in Indien, Afrika und Westasien zu betrachten. Im **Zwischenbericht wird von 15.000 Beschäftigten berichtet, was – wohl insbesondere aufgrund von Zukäufen in Indien – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Zwischenabschluss 2022 ist**. Während den Standorten in Österreich in den Zwischenberichten der letzten Jahre aufgrund von Werkschließungen und dem Aufbau neuer Zentren besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, gibt es im Halbjahr mit Ausnahme von Rückstellungen für Trieben keine besonderen Hinweise auf die österreichischen Standorte. Für **das Gesamtjahr 2023 sieht die Geschäftsleitung ein operatives Ergebnis vor Abschreibungen von zumindest 360 Mio. Euro, das wäre ein leichter Rückgang gegenüber 2022**.

Rosenbauer, erstes Halbjahr 2023²

Rosenbauer	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Auftragsstand in Mio.€	1.092	1.334	1.688	+26,5 %
Umsatzerlöse in Mio.€	448,1	429,7	460,5	+7,2 %
Operatives Ergebnis (EBIT) in Mio.€	9,3	-26,0	0,7	n/A
Periodenergebnis nach Steuern in Mio.€	5,5	-11,7	-11,6	n/A

¹ RHI Magnesita Half-Year Report 2023 und Half-Year Report 2022

² Siehe Rosenbauer, Halbjahresfinanzberichte 2023 und 2022

Nachdem **Rosenbauer im Halbjahr 2022 noch in den roten Zahlen war, konnte im ersten Halbjahr 2023 zumindest auf Ebene des operativen Ergebnisses wieder ein (relativ geringer) Gewinn erreicht werden.** Der Auftragsstand ist allerdings wieder deutlich gewachsen und lässt auf eine **gute Auslastung in der Zukunft** blicken, der Umsatz stieg nominell um 7,2 %, was allerdings aufgrund der hohen Inflation keinem realen Wachstum der Umsätze gleichkommt. Die Gewinnkennzahlen stehen dadurch aufgrund der relativ langen Auftragsabarbeitung (auch aufgrund von Herausforderungen bei der Materialbeschaffung in den letzten Jahren) noch leicht im Gegensatz zu den Aufträgen – während im letzten Jahr noch von „gut“ gefüllten Auftragsbüchern gesprochen wurde, erwähnt der Vorstand im Zwischenbericht nun **„prall gefüllte“ Auftragsbücher.**

Die **Eigenkapitalquote der Gruppe ist gesunken, insbesondere die kurzfristigen verzinslichen Fremdfinanzierungen haben sich deutlich erhöht.** Vor dem Hintergrund gestiegener Zinsen ist damit möglicherweise auch die Diskrepanz zwischen dem wieder **besseren operativen Ergebnis und dem Gesamtverlust** zu erklären, der immer noch unter dem Strich ausgewiesen ist. Die einzelnen Geschäftssegmente wurden bis zum ersten Halbjahr 2023 umstrukturiert, weswegen sie nicht ohne weiteres vergleichbar sind. **Positive operative Gewinnbeiträge liefern aber (im Gegensatz zu „Middle East & Africa“ und „Asia-Pacific“) jedenfalls die Segmente „Europe“ und „Americas“** (das war im Halbjahr 2022 noch nicht der Fall).

Der Beschäftigtenstand wird per Juni 2023 mit 4.159 Personen ausgewiesen, dies sei ein Anstieg um 3 % gegenüber 2022. Für das **Gesamtjahr erwartet der Vorstand einen Umsatz von über 1 Mrd. Euro und eine EBIT-Marge „zum Jahres-Ultimo bei etwa 3 %“.** Dies würde also bedeuten, dass **Rosenbauer im Gesamtjahr die operative Gewinnzone wieder erreicht, allerdings noch unter dem nominellen Niveau von 2021.** Es wird allerdings auch auf eine Reihe von gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungsszenarien hingewiesen.

Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment, erstes Halbjahr 2023¹

SBO	HJ 1 2021	HJ 1 2022	HJ 1 2023	Δ in %
Umsatzerlöse in Mio.€	129,5	222,7	294,7	+32,3 %
Betriebsergebnis in Mio.€	8,9	44,8	55,4	+23,6 %
Konzernergebnis nach Steuern in Mio.€	4,2	34,4	43,1	+25,3 %

Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment konnte im ersten Halbjahr 2023 den Umsatz gegenüber dem Vorjahresvergleichshalbjahr **noch einmal um ein knappes Drittel auf 294,7 Mio. Euro erhöhen, das Betriebsergebnis und der Gesamtgewinn stiegen jeweils um etwa ein Viertel.** Dies entspricht einem realen Wachstum im ersten Halbjahr auf allen Ebenen, wenngleich die **Rentabilität des Umsatzes gemessen an der EBIT-Quote von einem sehr hohen Niveau leicht gesunken ist.** Der Vorstand betont im Halbjahresbericht allerdings, **dass dies auf Wechselkursdifferenzen zurückzuführen sei,** bereinigt sei die EBIT-Quote von 14,8 % auf 20,7 % gewachsen. Das Unternehmen profitiert nicht nur von den Auftragsständen, auch der **Auftragszugang sei um 10 % gewachsen,** „das Unternehmen nutzte das positive Marktumfeld im Energiesektor und wuchs in allen Finanzkennzahlen zweistellig“, so der Vorstand.

Geprägt war das erste Halbjahr auch von Akquisitionen in Dubai, mittelfristig werden Investitionen im Wasserstoff- und Wasserstoffderivatbereich angekündigt. Im ersten Halbjahr sind die **Investitionsauszahlungen um etwa 50 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum angewachsen, dadurch ist die Liquidität leicht gesunken, dies aber bei leicht gewachsenem Eigenkapital.** Der Beschäftigtenstand wuchs gegenüber Mitte 2022 von 1.484 auf 1.559 Personen.

Innerhalb der beiden Segmente ist zu beobachten, dass die **Wachstumsdynamik im (etwas größeren) Segment „Advanced Manufacturing & Services“ etwas höher war als im Segment „Oilfield Equipment“.** Im ersteren Segment stiegen die Außenumsätze und der Gesamtergebnisbeitrag um jeweils 50 % oder mehr, im zweiten Segment konnten die Außenumsätze um 15 % und der Gesamtergebnisbeitrag um 28 % gesteigert werden.

Der Vorstand verzichtet im Halbjahresbericht auf eine explizite Gewinnprognose, gibt aber einen deutlich positiven Ausblick auch auf das restliche Jahr 2023, es wird lediglich von einer **„Normalisierung des Bestellverhaltens großer Kunden“** und

¹ Siehe Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG, Quarterly Highlights HY 22 und 23

einer „Abflachung auf nordamerikanischen Märkten“ gesprochen, in Summe aber von einer „Langlebigkeit und Stärke“ des Geschäftszyklus.

Voestalpine Group, erstes Quartal 2023/24¹

Voestalpine	Q 1 2021/22	Q 1 2022/23	Q 1 2023/24	Δ in %
Umsatzerlöse in Mio.€	3.490	4.645	4.445	-4,3 %
Betriebsergebnis (EBIT) in Mio.€	339,6	692,7	316,2	-54,4 %
Ergebnis nach Steuern in Mio.€	259,2	614,5	218,2	-64,5 %

Aufgrund des abweichenden Bilanzjahres sind für die Voestalpine erst die Zahlen des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2023/24 (entspricht den Monaten April bis Juni 2023) verfügbar. In diesem ersten Quartal konnte die Voestalpine ihren **Rekordkurs der beiden Vorjahre nicht weiter bestreiten und musste Rückgänge beim Umsatz und beim Gewinn verzeichnen**. Dieser Rückgang ist allerdings – so auch der Vorstand – vor dem Hintergrund des Erfolgs der letzten Jahre zu sehen, insbesondere **beim Vergleich mit dem Vorjahresquartal gelte es, es zu „bedenken, dass wir uns hier mit dem besten Quartal der Konzerngeschichte messen“**. Der Umsatz lag im ersten Quartal bei 4,4 Mrd. Euro, dies war im Vergleich mit dem Vorjahresquartal ein Rückgang um 4,3 %. Der operative Gewinn sank um 54,5 % auf 316,2 Mio. Euro. Im Vergleich mit dem ersten Quartal 2021/22 lag der Umsatz weiterhin auf deutlich höherem Niveau, der Gewinn aber auf doch sichtbar niedrigerem Niveau. **Die EBIT-Marge halbierte sich im ersten Quartal von 14,9 % auf 7,1 % - dies ist jedoch ein Wert der – nach den letzten beiden Rekordjahren – wieder im Bereich des „Vorpandemie-Niveaus“ liegt.**

In den Divisionen „Steel“, „High Performance Metals“ und „Metal Forming“ ist die gleiche Entwicklung zu sehen, hier gingen Umsatz und Gewinn (teils beträchtlich) zurück, was vor allem auf **die schwächere Nachfrage aus der Bau- und Konsumgüterindustrie zurückgeführt wird. Eine Ausnahme bildete die Division „Metal Engineering“, die im ersten Quartal nicht nur den größten operativen Gewinnbeitrag beisteuern konnte, sondern auch den Umsatz (+9,8 %), den operativen Gewinn (+79,2 %) und die operative Rentabilität steigern konnte.** Als wesentlicher Grund für die gute Entwicklung dieses Segments wird die weiterhin **hohe Nachfrage aus dem Bereich der Eisenbahninfrastruktur** genannt

Die **Nettoverschuldung des Konzerns hat sich im Jahresvergleich um weitere 15,2 % verringert, im Vorjahr war es bereits ein ähnlicher Rückgang, während die Eigenkapitalquote weiter angestiegen ist.** Die Stabilitätskennzahlen des Konzerns erscheinen also in der Gesamtbetrachtung besser, was für einen entsprechenden Spielraum für angekündigte – und auch im ersten Quartal **gestiegene – Investitionen** spricht. Die Anzahl der **Beschäftigten zum Ende der Periode ist gegenüber dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2022/23 ein weiteres Mal gestiegen** - um 2,5 % auf 51.164 Personen (vollzeitäquivalent).

Für das Gesamtjahr 2022/23 erwartet der Vorstand sehr **unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Nachfrageseg- menten**, während in der Konsumgüter- und Bauindustrie eine weitere Abschwächung und aus dem Luftfahrt- und Eisenbahnsektor eine „gute Entwicklung“ erwartet wird, verhalten sich die Nachfrage aus der Automobilindustrie und dem Energiebereich aus **Sicht des Vorstandes „stabil“ bzw. „ansprechend“**. **In Summe erwartet man aber ein „EBITDA in einer Bandbreite von 1,7 bis 1,9 Mrd. Euro“**. Dies wäre ein Wert, der zwar um bis zu einem Drittel unter dem Wert des Vorjahres allerdings nominell und real über den Ergebnissen der letzten „Vorcoronajahre“ liegen würde.

¹ Siehe voestalpine AG, Berichte zum 1. Quartal 2023/24 und zum 1. Quartal 2022/23

7 ANHANG (OFFENGELEGTE JAHRESABSCHLÜSSE)

Einbezogene Unternehmen (nur jene mit offengelegten Jahresabschlüssen)

Unternehmen	Firmenbuchnummer
AL-KO Production Austria GmbH	487840m
AL-KO Technology Austria GmbH	434078a
Alpen-Maykestag GmbH	249475a
AMAG casting GmbH	114717b
AMAG rolling GmbH	115998k
AMAG service GmbH	114723k
Andritz AG	50935f
Austria Druckguss GmbH & Co KG	217255v
Autefa Solutions Austria GmbH	77783m
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	118761z
Bilfinger Industrial Services GmbH	112286b
Binder & Co AG	187837g
BMW Motoren GmbH	153093m
Boehlerit GmbH&CoKG	16002h
Borbet Austria GmbH	112216z
Bosch Industriekessel Austria GmbH	63295g
Breitenfeld Edelstahl AG	74471t
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	107240g
Ceratizit Austria GmbH	36281f
CNH Industrial Österreich GmbH	146352z
DANIELI Engineering & Services GmbH	284948t
dormakaba Austria GmbH	32553y
DS Automotion GmbH	230030f
duomet GmbH	91503p
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	380289z
Ebner Industrieofenbau GmbH	367876w
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	120755g
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	285487i
Festo GmbH	38435y
Fill GmbH	213199d
Gerätewerk Matrei reg GenmbH	41691k
Gienanth Steyr Guss GmbH	122035p
GPN GmbH	285484f
Hoerbiger Wien GmbH	99355k
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	73051d
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	239923d
Julius Blum GmbH	62067a
K industries GmbH	456445v
Karl Fink GmbH	66692b
Kässbohrer Transport Technik GmbH	131675s
KIEFEL Packaging GmbH	246918s
Kludi Armaturen Austria GmbH	126512y
KTM AG	107673v
KTM Components GmbH	256030s
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	18112k
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	267805g

Unternehmen	Firmenbuchnummer
MACO Produktions GmbH	242538z
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	127024a
Mayer & Co Beschläge GmbH	136280m
Meiller GmbH	184410t
MWS Aluguss GmbH	245960g
Neuman Aluminium Austria GmbH	178435f
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	172832s
NKE Austria GmbH	145391k
Ochsner Wärmepumpen GmbH	85708t
Otis GmbH	113247s
Otto Bock Healthcare Products GmbH	242378p
PEM GmbH	80040g
Plansee SE	53042d
Pöttinger Landtechnik GmbH	100969i
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	139380x
Robert Bosch AG	55722w
Rosenbauer International AG	78543f
Rosendahl Nextrom GmbH	74318t
Schaeffler Austria GmbH	85104d
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	152516p
SKF Österreich AG	123034h
SML MaschinengmbH	135211s
Stahl Judenburg GmbH	58759k
STIHL Tirol GmbH	46276d
STIWA Advanced Products GmbH	278416k
STIWA Automation GmbH	295396g
TGW Mechanics GmbH	195913h
TK Aufzüge GmbH	505150v
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	25429x
Urban Maschinenbau GmbH	52913p
VA Erzberg GmbH	73398p
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	136037f
voestalpine Grobblech GmbH	220598i
voestalpine Special Wire GmbH	171596y
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	197309k
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	56082z
Voith Hydro GmbH & Co KG	174760a
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	53769y
Welser Profile Austria GmbH	189291w
Wieland Austria GmbH	93165h
Wuppermann Austria GmbH	73708w
Wuppermann Metalltechnik GmbH	108811t

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Umsätze (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)

Umsätze, in T€	2020	2021	2022
BMW Motoren GmbH	2.988.991	3.356.238	3.647.697
AL-KO Production Austria GmbH	70.165	105.271	137.574
AL-KO Technology Austria GmbH	38.260	48.479	44.512
Alpen-Maykestag GmbH	45.267	53.739	54.545
AMAG casting GmbH	585.558	770.746	999.954
AMAG rolling GmbH	627.536	827.009	1.160.388
AMAG service GmbH	69.229	91.218	124.699
Andritz AG	717.353	867.661	907.479
Austria Druckguss GmbH & Co KG	29.334	24.131	25.645
Autefa Solutions Austria GmbH	22.929	24.419	30.198
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	44.858	45.209	50.466
Bilfinger Industrial Services GmbH	199.045	225.653	299.094
Binder & Co AG	48.744	73.166	81.632
Boehlerit GmbH&CoKG	66.535	90.133	101.769
Borbet Austria GmbH	187.235	198.397	254.244
Bosch Industriekessel Austria GmbH	24.744	34.264	35.742
Breitenfeld Edelstahl AG	162.873	128.275	188.928
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	7.566	5.834	8.619
Ceratizit Austria GmbH	196.712	256.174	288.751
CNH Industrial Österreich GmbH	758.968	957.458	1.157.417
DANIELI Engineering & Services GmbH	88.609	83.904	109.337
dormakaba Austria GmbH	106.573	111.765	108.678
DS Automotion GmbH	50.478	55.864	49.668
duomet GmbH	7.145	8.241	9.319
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	123.503	133.598	142.682
Ebner Industrieofenbau GmbH	81.802	131.678	87.000
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	58.367	63.196	67.498
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	36.293	40.797	50.768
Festo GmbH	71.075	90.596	95.182
Fill GmbH	144.543	178.419	187.551
Gerätewerk Matrei reg GenmbH	41.141	49.935	59.122
Gienanth Steyr Guss GmbH	36.626	51.438	64.258
GPN GmbH	32.481	36.743	46.988
Hoerbiger Wien GmbH	117.235	126.836	144.706
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	174.257	230.359	310.053
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	921.710	969.379	1.031.252
Julius Blum GmbH	1.583.067	2.018.371	2.374.215
K industries GmbH	47.439	58.653	51.215
Karl Fink GmbH	30.990	40.714	50.513
Kässbohrer Transport Technik GmbH	88.361	52.494	86.459
KIEFEL Packaging GmbH	23.405	23.837	29.208
Kludi Armaturen Austria GmbH	34.395	37.088	33.443
KTM AG	1.134.300	1.521.988	1.782.488
KTM Components GmbH	140.630	180.204	210.512
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	56.405	65.549	69.506
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	42.168	44.717	60.368
MACO Produktions GmbH	115.394	147.137	153.026
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	91.656	101.916	119.135
Mayer & Co Beschläge GmbH	233.910	286.856	298.600
Meiller GmbH	39.100	40.300	38.200

Umsätze, in T€	2020	2021	2022
MWS Aluguss GmbH	15.060	20.900	27.400
Neuman Aluminium Austria GmbH	77.030	83.826	124.390
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	133.223	175.934	241.197
NKE Austria GmbH	22.000	26.600	30.700
Ochsner Wärmepumpen GmbH	46.760	57.091	90.930
Otis GmbH	122.625	123.450	125.157
Otto Bock Healthcare Products GmbH	139.898	151.771	145.533
PEM GmbH	19.344	24.972	22.155
Plansee SE	414.245	499.359	596.239
Pöttinger Landtechnik GmbH	363.374	404.981	501.711
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	67.472	66.855	80.381
Robert Bosch AG	528.220	608.225	645.423
Rosenbauer International AG	525.874	444.264	443.780
Rosendahl Nextrom GmbH	137.400	100.221	126.062
Schaeffler Austria GmbH	170.387	204.528	235.882
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	78.628	75.193	138.349
SKF Österreich AG	338.482	417.697	497.226
SML MaschinengmbH	109.944	148.317	178.663
Stahl Judenburg GmbH	91.110	127.884	158.071
STIHL Tirol GmbH	576.227	715.867	768.962
STIWA Advanced Products GmbH	99.201	136.811	136.193
STIWA Automation GmbH	186.653	174.147	201.744
TGW Mechanics GmbH	328.828	344.945	369.553
TK Aufzüge GmbH	96.649	89.033	91.803
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	302.317	313.451	332.786
Urban Maschinenbau GmbH	8.131	8.795	9.940
VA Erzberg GmbH	49.694	55.835	61.611
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	36.060	36.090	45.785
voestalpine Grobblech GmbH	483.280	748.835	969.987
voestalpine Special Wire GmbH	2.620	6.454	8.444
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	154.365	162.473	183.674
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	263.045	403.935	475.146
Voith Hydro GmbH & Co KG	181.609	197.672	156.081
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	97.561	126.511	130.987
Welser Profile Austria GmbH	280.879	421.990	531.189
Wieland Austria GmbH	207.923	290.251	372.354
Wuppermann Austria GmbH	65.051	93.693	114.966
Wuppermann Metalltechnik GmbH	56.783	87.473	95.116

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

EBITs laut GuV (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)

EBIT, in T€	2020	2021	2022
AL-KO Production Austria GmbH	1.761	2.941	2.447
AL-KO Technology Austria GmbH	4.737	4.839	2.357
Alpen-Maykestag GmbH	1.111	4.645	4.089
AMAG casting GmbH	13.139	17.204	14.557
AMAG rolling GmbH	-22.583	13.967	78.358
AMAG service GmbH	9.769	9.173	7.156
Andritz AG	-12.145	44.739	-8.689
Austria Druckguss GmbH & Co KG	-6.619	-7.084	-6.152
Autefa Solutions Austria GmbH	936	160	-1.977
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	6.496	5.044	4.721
Bilfinger Industrial Services GmbH	-12.194	677	16.977
Binder & Co AG	-3.556	8.980	7.448
BMW Motoren GmbH	166.740	187.053	213.950
Boehlerit GmbH&CoKG	2.528	4.867	3.361
Borbet Austria GmbH	13.611	9.363	-2.369
Bosch Industriekessel Austria GmbH	2.424	4.452	4.336
Breitenfeld Edelstahl AG	4.052	-3.049	7.428
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	382	124	-1.112
Ceratizit Austria GmbH	19.172	46.336	36.126
CNH Industrial Österreich GmbH	60.149	91.245	119.526
DANIELI Engineering & Services GmbH	22.056	21.751	34.350
dormakaba Austria GmbH	3.796	6.471	3.238
DS Automotion GmbH	2.108	4.123	1.774
duomet GmbH	710	1.646	1.501
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	10.618	13.393	14.620
Ebner Industrieofenbau GmbH	-13.888	3.196	312
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	2.972	4.065	1.815
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	-56	1.255	6.356
Festo GmbH	4.476	6.647	4.401
Fill GmbH	8.789	13.464	14.339
Gerätewerk Matri reg GenmbH	1.215	1.501	1.512
Gienanth Steyr Guss GmbH	-993	-2.396	293
GPN GmbH	48	468	4.351
Hoerbiger Wien GmbH	-826	3.150	7.919
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	15.289	21.563	26.729
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	43.690	105.383	99.018
Julius Blum GmbH	167.916	324.088	300.740
K industries GmbH	1.644	4.380	5.484
Karl Fink GmbH	1.687	1.725	1.365
Kässbohrer Transport Technik GmbH	610	-1.890	-2.855
KIEFEL Packaging GmbH	1.197	2.673	1.329
Kludi Armaturen Austria GmbH	175	233	-7.033
KTM AG	-32.232	59.581	17.003
KTM Components GmbH	7.032	9.010	10.526
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	2.139	4.913	4.693
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	1.602	2.415	5.587
MACO Produktions GmbH	947	699	491
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	1.564	2.052	4.086
Mayer & Co Beschläge GmbH	10.370	11.367	-485
Meiller GmbH	2.085	3.108	-646

EBIT, in T€	2020	2021	2022
MWS Aluguss GmbH	354	981	294
Neuman Aluminium Austria GmbH	428	-851	761
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	3.041	2.232	5.151
NKE Austria GmbH	734	1.236	2.817
Ochsner Wärmepumpen GmbH	3.877	3.298	7.851
Otis GmbH	34.582	32.339	34.420
Otto Bock Healthcare Products GmbH	17.307	21.049	28.729
PEM GmbH	668	443	146
Plansee SE	66.439	72.739	83.129
Pöttinger Landtechnik GmbH	6.313	21.678	11.411
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	473	-776	631
Robert Bosch AG	32.540	32.994	58.501
Rosenbauer International AG	15.488	-12.679	-30.614
Rosendahl Nextrom GmbH	3.121	4.832	-137
Schaeffler Austria GmbH	7.800	9.500	-1.141
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	10.667	10.148	28.514
SKF Österreich AG	13.787	11.354	13.962
SML MaschinengmbH	7.656	14.965	18.243
Stahl Judenburg GmbH	-2.800	6.076	4.116
STIHL Tirol GmbH	20.097	60.760	-11.494
STIWA Advanced Products GmbH	-7.334	4.165	1.237
STIWA Automation GmbH	16.852	996	9.339
TGW Mechanics GmbH	26.461	27.016	14.718
TK Aufzüge GmbH	18.515	16.456	18.142
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	22.121	20.334	3.468
Urban Maschinenbau GmbH	-134	730	169
VA Erzberg GmbH	2.783	3.130	2.296
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	162	-735	1.649
voestalpine Grobblech GmbH	10.597	100.297	146.347
voestalpine Special Wire GmbH	-11.963	-5.408	-5.935
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	11.608	12.002	13.444
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	-9.674	25.478	10.795
Voith Hydro GmbH & Co KG	27.548	-2.054	21.419
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	1.164	22.532	14.118
Welser Profile Austria GmbH	21.323	41.191	26.245
Wieland Austria GmbH	1.184	-7.196	3.570
Wuppermann Austria GmbH	2.347	4.099	4.855
Wuppermann Metalltechnik GmbH	5.456	10.446	8.362

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Jahresüberschüsse (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)

Jahresüberschuss, in T€	2020	2021	2022
AL-KO Production Austria GmbH	1.915	2.437	2.995
AL-KO Technology Austria GmbH	2.968	2.950	1.007
Alpen-Maykestag GmbH	609	3.271	2.902
AMAG casting GmbH	9.054	12.166	9.889
AMAG rolling GmbH	-20.127	6.596	53.633
AMAG service GmbH	6.171	6.049	2.987
Andritz AG	151.913	243.055	187.731
Austria Druckguss GmbH & Co KG	-7.506	-7.606	-6.635
Autefa Solutions Austria GmbH	623	74	-2.233
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	4.578	3.315	3.651
Bilfinger Industrial Services GmbH	-9.674	173	13.109
Binder & Co AG	-9.502	6.118	6.752
BMW Motoren GmbH	143.175	149.873	165.800
Boehlerit GmbH&CoKG	658	4.285	2.405
Borbet Austria GmbH	-4.527	9.024	-2.013
Bosch Industriekessel Austria GmbH	1.825	3.285	3.256
Breitenfeld Edelstahl AG	1.376	-4.924	5.275
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	246	50	-1.151
Ceratizit Austria GmbH	14.930	39.846	23.528
CNH Industrial Österreich GmbH	48.613	97.485	75.833
DANIELI Engineering & Services GmbH	16.562	16.433	25.746
dormakaba Austria GmbH	2.734	4.832	2.464
DS Automotion GmbH	1.569	2.648	1.533
duomet GmbH	539	1.247	1.092
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	7.958	10.057	11.908
Ebner Industrieofenbau GmbH	-4.833	5.513	977
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	1.624	1.519	1.302
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	336	1.106	4.170
Festo GmbH	3.071	4.836	3.090
Fill GmbH	7.224	10.680	10.812
Gerätewerk Matri reg GenmbH	986	1.194	1.099
Gienanth Steyr Guss GmbH	-883	-1.556	69
GPN GmbH	-408	361	3.286
Hoerbiger Wien GmbH	-39.721	43.241	81.106
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	11.828	16.184	20.047
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	57.983	133.328	120.515
Julius Blum GmbH	185.758	319.201	320.683
K industries GmbH	1.136	3.235	4.166
Karl Fink GmbH	1.269	1.281	976
Kässbohrer Transport Technik GmbH	-1.230	-2.286	-3.046
KIEFEL Packaging GmbH	1.137	2.538	1.167
Kludi Armaturen Austria GmbH	1.001	1.139	-6.145
KTM AG	38.116	123.141	78.087
KTM Components GmbH	5.087	6.493	7.785
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	2.153	4.945	4.740
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	970	1.629	3.982
MACO Produktions GmbH	1.004	638	129
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	1.770	1.777	3.550
Mayer & Co Beschläge GmbH	10.711	15.036	3.990
Meiller GmbH	1.358	2.126	-889

Jahresüberschuss, in T€	2020	2021	2022
MWS Aluguss GmbH	322	794	282
Neuman Aluminium Austria GmbH	316	-615	506
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	2.276	1.680	3.706
NKE Austria GmbH	932	796	2.000
Ochsner Wärmepumpen GmbH	3.041	3.079	6.342
Otis GmbH	26.016	27.688	26.532
Otto Bock Healthcare Products GmbH	14.303	17.313	25.022
PEM GmbH	436	981	78
Plansee SE	63.895	61.013	177.680
Pöttinger Landtechnik GmbH	10.492	20.082	17.888
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	463	-777	338
Robert Bosch AG	27.928	31.830	49.884
Rosenbauer International AG	24.662	-4.779	-35.542
Rosendahl Nextrom GmbH	2.619	4.812	-3.088
Schaeffler Austria GmbH	5.407	7.026	-162
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	8.366	8.011	21.140
SKF Österreich AG	10.240	8.076	14.003
SML MaschinengmbH	6.219	11.288	13.427
Stahl Judenburg GmbH	-2.557	4.131	2.723
STIHL Tirol GmbH	13.178	44.408	-10.508
STIWA Advanced Products GmbH	-5.541	3.129	839
STIWA Automation GmbH	12.731	892	6.538
TGW Mechanics GmbH	20.375	20.461	11.248
TK Aufzüge GmbH	12.941	13.262	13.737
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	20.038	18.471	1.468
Urban Maschinenbau GmbH	-115	676	141
VA Erzberg GmbH	2.898	2.694	112
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	14	-970	1.215
voestalpine Grobblech GmbH	7.402	74.686	109.664
voestalpine Special Wire GmbH	-9.803	-4.379	-4.691
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	9.358	14.486	13.941
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	-10.504	22.451	3.695
Voith Hydro GmbH & Co KG	26.304	-3.011	23.682
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	2.210	11.730	13.933
Welser Profile Austria GmbH	15.504	30.287	19.053
Wieland Austria GmbH	7.519	1.097	77.076
Wuppermann Austria GmbH	1.705	3.024	3.661
Wuppermann Metalltechnik GmbH	4.051	7.777	6.272

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Eigenkapitalquoten (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)

Eigenkapitalquote, in %	2020	2021	2022
AL-KO Production Austria GmbH	39,61	23,81	25,19
AL-KO Technology Austria GmbH	29,89	25,19	21,08
Alpen-Maykestag GmbH	44,78	47,23	49,35
AMAG casting GmbH	34,03	34,98	28,60
AMAG rolling GmbH	22,73	21,11	30,60
AMAG service GmbH	17,40	18,50	15,79
Andritz AG	26,84	30,46	31,26
Austria Druckguss GmbH & Co KG	27,04	24,31	29,56
Autefa Solutions Austria GmbH	-10,74	7,40	-2,40
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	36,64	43,84	51,50
Bilfinger Industrial Services GmbH	20,55	15,56	21,26
Binder & Co AG	14,02	22,86	28,27
BMW Motoren GmbH	47,47	43,86	41,17
Boehlerit GmbH&CoKG	38,32	37,98	37,56
Borbet Austria GmbH	74,78	75,47	62,94
Bosch Industriekessel Austria GmbH	32,30	33,34	34,35
Breitenfeld Edelstahl AG	38,76	33,46	38,25
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	32,92	30,22	16,91
Ceratizit Austria GmbH	55,64	52,60	51,72
CNH Industrial Österreich GmbH	49,01	57,65	52,25
DANIELI Engineering & Services GmbH	60,20	54,00	64,59
dormakaba Austria GmbH	14,33	18,04	12,94
DS Automotion GmbH	38,30	48,67	45,02
duomet GmbH	83,57	84,84	85,91
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	76,05	78,83	77,90
Ebner Industrieofenbau GmbH	13,91	20,98	18,13
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	30,92	32,93	32,04
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	25,23	20,05	30,56
Festo GmbH	51,58	51,05	44,11
Fill GmbH	39,68	38,71	38,01
Gerätewerk Matrei reg GenmbH	92,87	92,70	90,46
Gienanth Steyr Guss GmbH	26,76	19,51	21,11
GPN GmbH	19,10	25,37	35,04
Hoerbiger Wien GmbH	25,93	31,05	42,60
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	46,68	41,86	49,07
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	22,71	19,21	18,67
Julius Blum GmbH	75,54	75,06	75,33
K industries GmbH	18,41	29,51	30,67
Karl Fink GmbH	39,11	41,01	40,77
Kässbohrer Transport Technik GmbH	31,37	24,49	13,50
KIEFEL Packaging GmbH	25,45	30,78	30,21
Kludi Armaturen Austria GmbH	63,67	65,28	57,88
KTM AG	33,93	33,25	31,99
KTM Components GmbH	60,21	46,60	30,63
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	51,26	53,31	50,13
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	38,15	45,18	49,73
MACO Produktions GmbH	30,72	19,99	14,88
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	18,88	22,01	22,19
Mayer & Co Beschläge GmbH	71,56	62,50	58,49
Meiller GmbH	32,09	42,07	42,24

Eigenkapitalquote, in %	2020	2021	2022
MWS Aluguss GmbH	38,02	38,39	33,59
Neuman Aluminium Austria GmbH	35,84	31,10	31,06
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	34,07	33,59	32,86
NKE Austria GmbH	50,91	55,17	51,11
Ochsner Wärmepumpen GmbH	41,38	32,43	39,89
Otis GmbH	75,23	73,40	72,08
Otto Bock Healthcare Products GmbH	37,62	27,37	33,60
PEM GmbH	16,34	20,48	15,37
Plansee SE	68,04	65,70	70,09
Pöttinger Landtechnik GmbH	37,46	40,47	35,44
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	39,82	36,97	33,26
Robert Bosch AG	33,94	19,97	27,38
Rosenbauer International AG	35,07	33,98	22,46
Rosendahl Nextrom GmbH	23,79	26,27	23,25
Schaeffler Austria GmbH	70,01	49,76	44,60
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	72,63	73,21	75,39
SKF Österreich AG	49,87	45,07	44,92
SML MaschinengmbH	56,26	47,41	39,02
Stahl Judenburg GmbH	51,17	52,71	46,45
STIHL Tirol GmbH	39,24	42,97	30,56
STIWA Advanced Products GmbH	43,77	43,48	37,83
STIWA Automation GmbH	36,59	38,13	35,25
TGW Mechanics GmbH	8,89	8,57	7,48
TK Aufzüge GmbH	19,94	32,12	32,68
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	18,63	20,54	11,98
Urban Maschinenbau GmbH	60,23	62,20	64,63
VA Erzberg GmbH	46,80	46,73	45,66
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	29,37	21,58	21,37
voestalpine Grobblech GmbH	26,66	30,72	44,48
voestalpine Special Wire GmbH	-39,65	-103,29	-124,78
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	30,25	24,63	21,92
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	37,18	42,12	36,18
Voith Hydro GmbH & Co KG	8,70	8,85	14,43
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	43,19	43,65	50,50
Welser Profile Austria GmbH	76,10	68,89	73,72
Wieland Austria GmbH	63,40	44,25	50,54
Wuppermann Austria GmbH	74,65	64,02	72,30
Wuppermann Metalltechnik GmbH	76,53	79,00	81,89

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Beschäftigte (nur Unternehmen mit offengelegten Jahresabschlüssen)

Beschäftigte gesamt im Jahresdurchschnitt	2020	2021	2022
AL-KO Production Austria GmbH	219	231	247
AL-KO Technology Austria GmbH	125	122	126
Alpen-Maykestag GmbH	351	341	342
AMAG casting GmbH	454	447	452
AMAG rolling GmbH	1.213	1.192	1.218
AMAG service GmbH	59	56	56
Andritz AG	1.875	1.739	1.823
Austria Druckguss GmbH & Co KG	237	224	195
Autefa Solutions Austria GmbH	73	73	80
Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH	189	192	203
Bilfinger Industrial Services GmbH	1.424	1.422	1.427
Binder & Co AG	237	222	234
BMW Motoren GmbH	3.533	3.450	3.439
Boehlerit GmbH&CoKG	467	476	513
Borbet Austria GmbH	818	808	776
Bosch Industriekessel Austria GmbH	57	55	55
Breitenfeld Edelstahl AG	327	332	328
carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH	60	58	47
Ceratizit Austria GmbH	774	747	760
CNH Industrial Österreich GmbH	492	516	599
DANIELI Engineering & Services GmbH	53	55	58
dormakaba Austria GmbH	607	590	594
DS Automotion GmbH	169	167	170
duomet GmbH	56	65	68
E. Hawle Armaturenwerke GmbH	344	337	359
Ebner Industrieofenbau GmbH	547	461	429
EVVA Sicherheitstechnologie GmbH	461	466	471
Exelliq Austria GmbH (vormals: Greiner Extrusion GmbH)	161	148	143
Festo GmbH	122	122	122
Fill GmbH	854	892	924
Gerätewerk Matrei reg GenmbH	158	172	190
Gienanth Steyr Guss GmbH	154	149	150
GPN GmbH	271	266	282
Hoerbiger Wien GmbH	538	537	568
Hydro Extrusion Nenzing GmbH	402	409	476
Innio Jenbacher GmbH&CoOG	2.006	2.025	2.070
Julius Blum GmbH	6.165	6.371	6.852
K industries GmbH	147	134	132
Karl Fink GmbH	253	288	293
Kässbohrer Transport Technik GmbH	314	303	264
KIEFEL Packaging GmbH	145	134	137
Kludi Armaturen Austria GmbH	132	131	121
KTM AG	2.696	2.225	2.387
KTM Components GmbH	441	455	523
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	491	481	487
Lumpi-Berndorf Draht- und Seilwerk GmbH	97	101	101
MACO Produktions GmbH	643	622	631
Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	636	628	633
Mayer & Co Beschläge GmbH	598	574	572
Meiller GmbH	110	110	104

Beschäftigte gesamt im Jahresdurchschnitt	2020	2021	2022
MWS Aluguss GmbH	72	83	89
Neuman Aluminium Austria GmbH	112	114	118
Neuman Aluminium Strangpresswerk GmbH	247	261	290
NKE Austria GmbH	67	74	82
Ochsner Wärmepumpen GmbH	121	138	176
Otis GmbH	422	419	417
Otto Bock Healthcare Products GmbH	649	633	641
PEM GmbH	15	15	18
Plansee SE	1.408	1.421	1.410
Pöttinger Landtechnik GmbH	1.028	1.059	1.104
Reform-Werke Bauer & Co GmbH	344	340	350
Robert Bosch AG	2.669	2.577	2.720
Rosenbauer International AG	1.475	1.491	1.499
Rosendahl Nextrom GmbH	413	379	411
Schaeffler Austria GmbH	499	491	487
Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH	331	323	348
SKF Österreich AG	896	900	942
SML MaschinengmbH	285	295	302
Stahl Judenburg GmbH	428	414	405
STIHL Tirol GmbH	702	770	799
STIWA Advanced Products GmbH	536	512	507
STIWA Automation GmbH	895	893	826
TGW Mechanics GmbH	1.124	1.192	1.299
TK Aufzüge GmbH	433	440	438
TRUMPF Maschinen Austria GmbH&CoKG	596	592	621
Urban Maschinenbau GmbH	85	86	79
VA Erzberg GmbH	207	220	221
voestalpine Giesserei Traisen GmbH & Co KG	208	208	205
voestalpine Grobblech GmbH	532	529	544
voestalpine Special Wire GmbH	51	53	57
voestalpine Turnout Technology Zeltweg GmbH	600	621	644
voestalpine Wire Rod Austria GmbH	373	367	386
Voith Hydro GmbH & Co KG	355	340	349
W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	661	622	616
Welser Profile Austria GmbH	1.208	1.219	1.295
Wieland Austria GmbH	607	591	586
Wuppermann Austria GmbH	106	106	110
Wuppermann Metalltechnik GmbH	149	153	159

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Glossar

Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge – Auflösung Investitionszuschuss, andere Förderungen – übrige außerordentliche betriebliche Erträge (Versicherungsschädigungen, Kursgewinne etc.)

Definition: Während die Umsatzerlöse die Erträge aus den verkauften Produkten und Leistungen sind, stellt die Betriebsleistung das gesamte Produktionsvolumen eines Unternehmens dar.

EBIT-Quote = Ordentliches Betriebsergebnis (EBIT) in Prozent der Betriebsleistung

Definition: Die EBIT-Marge bzw. die EBIT-Quote stellt das erzielte ordentliche EBIT der Betriebsleistung gegenüber und drückt damit aus, wie ertragsstark das Unternehmen im operativen Bereich ist. Außerordentliche Komponenten (z.B. Erlöse aus Anlagenverkauf) werden aufgrund ihrer verzerrenden Wirkung bei der Berechnung des ordentlichen EBIT nicht miteinbezogen.

Ausschüttungsquote = Beschlossene Ausschüttungen für das Bilanzjahr laut Hauptversammlungsbeschlüssen gemessen an den Jahresüberschüssen ausschüttungsfähiger Unternehmen des Bilanzjahres

Definition: Diese zeigt, wie viel Prozent des erwirtschafteten Jahresüberschusses im Folgejahr an die EigentümerInnen abgeführt wird.

Ausschüttungstangente = Beschlossene Ausschüttungen für das Bilanzjahr laut Hauptversammlungsbeschlüssen gemessen an der Bruttolohn- und Gehaltssumme des Bilanzjahres

Definition: Die Ausschüttungstangente stellt die für das Bilanzjahr beschlossenen Ausschüttungen (Einkommen für die AnteilseignerInnen) den Aufwendungen aus Bruttolöhnen und -gehältern (Einkommen der Beschäftigten) des Bilanzjahres gegenüber. Mithilfe dieser Kennzahl wird die Verteilungsentwicklung zwischen Arbeit und Kapital beobachtet.

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)

Definition: Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen in der Regel dauerhaft zur Verfügung. Es hat für die Krisenfestigkeit des Unternehmens hohe Bedeutung, da mögliche Verluste vom Eigenkapital aufgefangen werden müssen. Die Eigenkapitalquote zeigt, welchen Anteil das Eigenkapital an der gesamten Unternehmensfinanzierung aufweist.

Eigenkapitalrentabilität = Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital

Definition: Die Eigenkapitalrentabilität bringt zum Ausdruck, wie sich das eingesetzte Eigenkapital verzinst. Als Eigenkapital wird dabei das gesamte wirtschaftliche Eigenkapital herangezogen. Die Verzinsung wird durch den erzielten Jahresüberschuss (bereinigt um latente Steuern) zum Ausdruck gebracht.

Liquidität = Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital

Definition: Die Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital.

Cashflow-Quote = ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern im Verhältnis zur ordentlichen Betriebsleistung

Definition Der ordentliche Cashflow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cashflow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (z.B. Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (z.B. Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cashflow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung. Die Cashflow-Quote zeigt an, wie viel Euro Cashflow mit 100 € Betriebsleistung erwirtschaftet werden konnten. Diese Kennzahl dient vor allem dazu, die Finanzkraft von Unternehmen miteinander zu vergleichen.

Fiktive Verschuldungsdauer = Verhältnis der Nettoverschuldung zum Cashflow

Definition Die fiktive Verschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

Investitionsquote = Sachinvestitionen in Prozent der Betriebsleistung

Definition: Die Investitionsquote zeigt an, wieviel Prozent von der Betriebsleistung für die Neuanschaffung von Sachanlagen verwendet wird.

Investitionsneigung = Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zu den Abschreibungen

Definition: Die Investitionsneigung misst das Verhältnis von Investitionen zum Verschleiß des Anlagevermögens. Da Anlagen wie beispielsweise Maschinen oder Fahrzeuge im Laufe der Zeit nicht bloß an Wert verlieren, sondern auch veraltern bzw. nicht mehr funktionstüchtig sind, ist es notwendig, regelmäßig diesen Verschleiß durch Ersatzinvestitionen zu ersetzen.

Personalaufwand pro Arbeitnehmer:in = Die Summe des ordentlichen Personalaufwands dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

Wertschöpfung pro Arbeitnehmer:in = Die Summe der Wertschöpfung dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

Jahresüberschuss pro Arbeitnehmer:in = Die Summe der Jahresüberschüsse dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

Definition(en): Die Veränderungsdaten vom ordentlichen Personalaufwand, der Wertschöpfung und des Gewinns pro Kopf zeigen in welchem Ausmaß Produktivitätssteigerungen und Gewinnentwicklungen an die Beschäftigten weitergegeben wurden. Die Wertschöpfung ist jener Betrag, der den zugekauften Sach- und Dienstleistungen (Vorleistungen) im betrieblichen Produktionsprozess hinzugefügt wird. Sie stellt den Wertzuwachs im Unternehmen dar.

GERECHTIGKEIT #FÜRDICH

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Download:
wien.arbeiterkammer.at/service/studien



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT

